BEYTRÄGE

ZUR KENNTNISS

DER

ALTDEUTSCHEN SPRACHE UND LITTERATUR.

VON

GEORGE FRIEDERICH BENECKE.

ERSTE HÄLFTE.

GÖTTINGEN,

IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.

1810.

25 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

MINNELIEDER.

ERGÄNZUNG

DER

SAMMLUNG VON MINNESINGERN.

HERAUSGEGEBEN

VON

GEORGE FRIEDERICH BENECKE,

PROFESSOR, UND CUSTOS DER UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
ZU GÖTTINGEN.

GÖTTINGEN
BEY HEINRICH DIETERICH
1810.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

VORBERICHT.

In den Anmerkungen, die Goldast den drey Altdeutschen Gedichten beyfügte, welche er 1604 in seinen *Paraenetici veteres* heraus gab, stiefsen mir aus Dichtern, deren Lieder anderthalb hundert Jahre später in der Sammlung von Minnesingern erschienen, mehrere Stellen auf, die ich in dieser Sammlung vergebens suchte. Es däuchte mir der Mühe werth, nachzuforschen, woher Goldast diese Stellen genommen habe; und da ich überhaupt eine critische Berichtigung des Textes der Minnesinger für das erste und dringendste Erfordernifs bey dem Studium derselben halte, so glaubte ich, auch die kleine Hülfe nicht verschmähen zu dürfen, die eine Vergleichung der in Bremen befindlichen Goldastischen Handschrift vielleicht darbieten könnte. Ich erbat mir daher diese Handschrift zur Einsicht, und Hr. Dr. und Prof. Oelrichs, der würdige Vorsteher der Bremischen Bibliothek, hatte die Güte, meine Bitte auf die gefälligste Weise zu gewähren, und mir jeden be-

liebigen Gebrauch meiner Ausbeute zu erlauben. Man würde vielleicht früher schon auf diese Handschrift aufmerksam geworden seyn, wenn nicht BODMER, in dem Vorberichte zu den Proben der alten Schwäbischen Poesie, versichert hätte, dafs sie unvollständig sey, und dafs die Lieder, die sie enthalte, ganz genau mit der Pariser Handschrift übereinkommen.

Die Handschrift ist in Folio, auf Papier geschrieben, und der Rücken des Bandes hat die Überschrift: *Hofflieder der teutschen Meistersänger.* Auf dem letzten Blatte findet sich (vollkommen richtig) von H. HEISEN bemerkt, der Band sey 367 Blätter oder gedoppelt so viele Blattseiten stark. Sie ist ohne Zweifel eine Abschrift der Manessischen Handschrift, und enthält ungefähr zwey Fünftel derselben, oder erstlich alles das, was in dem Zürcher Abdrucke von S. 1 des ersten Theiles bis S. 172 befindlich ist, nur dafs auf KÚNIG CHŮNRAT, KÚNIG TYRO VON SCHOTTEN UND FRIDEBRANT SIN SUN folgt, oder das Gedicht, das in dem zweyten Theile der Samml. von Minnes. von S. 248 bis S. 251 abgedruckt ist. Mit dem Worte *kumberliche* in der letzten Zeile der fünften Strophe der Lieder des HER BERNGE VON HORHEIN bricht die Handschrift ab. Aufser dem aber sind zweytens noch von den in dem zweyten Theile der Zür-

cher Ausgabe befindlichen Gedichten abgeschrieben Der Tanhuser, Von Bůchein und die ersten Lieder des Her Nithart (Samml. von Minnes. Th. 2. S. 58 bis S. 72). Die letzte Zeile, womit die Handschrift endigt, ist: 'Nu seht ob ich ze frouwen wol an ir behalten si.' — Das beygefügte Verzeichniſs der Dichter ist mit dem in dem zweyten Theile des Zürcher Abdruckes S. 261 und 262 befindlichen vollkommen gleichlautend.

Man kann, wenn ich nicht irre, in dieser Bremischen Handschrift fünferley Hände unterscheiden. Die erste geht bis zu den Liedern des Grafen Chůnrat von Kilchberg; die zweyte von da bis auf Her Walter von Klingen; die dritte bis zu der Zeile 'Swer ane vorhte herre Got' (Samml. von Minnes. Th. 1. S. 128. Col. 2.); die vierte bis zu dem schon angeführten Worte 'kumberliche' in den Liedern des Her Bernge von Horhein (Samml. von Minnes. Th. 1. S. 172 f.). Von der fünften Hand endlich ist abgeschrieben was im zweyten Theile der Samml. von Minnes. von S. 58 bis S. 72 steht. Die drey ersten Hände zeugen von Schreibern, die der alten Sprache kundig waren; die vierte Hand ist weit schlechter, und man sieht deutlich, daſs der Abschreiber nicht verstand was er schrieb. Unter andern steht

gewöhnlich *nn* statt *m* und *m* statt *n*, woraus zu schliefsen ist, dafs diese Buchstaben sich in der Original-Handschrift sehr ähnlich sehen müssen, um so mehr, da auch schon früher sich öfter *n* findet, wo der Zürcher Abdruck *m* hat, und umgekehrt. Diese vier ersten Hände bedienten sich durchaus der Lateinischen Buchstaben; von der fünften Hand sind die so genannten Deutschen Buchstaben gebraucht, und der Abschreiber war, wie es scheint, der alten Sprache etwas kundiger.

Die einzelnen Lieder jedes Dichters sind mit Römischen Zahlen bezeichnet, die Strophen mit Arabischen. Die Reimzeilen sind abgesetzt, wiewohl nicht immer ganz richtig. Interpunction ist nur an äufserst wenigen Stellen beygefügt.

Die Bremische Handschrift enthält, so weit sie geht, *alles* was in der Samml. von Minnes. abgedruckt ist (denn eine kleine unten S. 276 bemerkte Ausnahme kann eigentlich gar nicht als Ausnahme gelten); und sie enthält ein gutes Theil *mehr*. Meine Überzeugung, dafs der Zürcher Abdruck lückenhaft sey, wurde durch diese Handschrift vollkommen bestätigt. Wie es aber möglich war, dafs die Herausgeber vollständige Lieder in unverständliche Bruchstücke verwandelten, und wie es kam, dafs sie man-

ches schöne Lied ganz übergingen, das begreife ich nicht, und schwerlich ist jemand jetzt noch im Stande, eine befriedigende Auskunft darüber zu geben. Auf alle Fälle wünschte ich, bey der grofsen Achtung, die ich für BODMER hege, dafs er in seiner Vorrede zu dem zweyten Theile der Samml. von Minnes. die Stelle (S. V), in der er einiger wenigen ausgelassenen Strophen erwähnt, durchgestrichen oder weniger hochfärtig ausgedrückt hätte.

Die folgenden Bogen enthalten die Ausbeute, welche die Vergleichung der Bremischen Handschrift lieferte. Abschrift und Abdruck sind mit pflichtmäfsiger Genauigkeit besorgt worden; da wo es mir nöthig schien, nach Vermuthung gemachte Verbesserungen in den Text aufzunehmen, habe ich, wenige unbedeutende Veränderungen ausgenommen, die Lesart der Handschrift unter dem Texte angegeben. Die beygefügte Interpunction wird, wie ich hoffe, den meisten Lesern willkommen seyn. Interpunction ist, meines Erachtens, die einzige Zuthat, die den Kenner nicht stört, und dem Anfänger das Verständnifs der Überreste des Alterthums gar sehr erleichtert. Dafs sie an manchen Stellen, bey der freyen Wortstellung unserer alten Sprache, Schwierigkeiten hat; dafs die eingeführte Bezeichnung derselben mangel-

haft ist: das kann für den Herausgeber einer alten Schrift eine Ermahnung seyn, mit gehöriger Bedachtsamkeit und mit geübtem Gefühle zu Werke zu gehen, keinesweges aber ein Grund sie wegzulassen. Auch selbst wenn er irrt, kann er wenigstens das Verdienst sich erwerben, den richtiger sehenden zu Verbesserungen zu veranlassen. Wären die frühern Herausgeber alter Deutscher Gedichte so gefällig gewesen, den von ihnen besorgten Abdrücken die bequeme, den Gebrauch erleichternde Gestalt zu geben, in der man jedes neuere gedruckte Buch zu sehen gewohnt ist: so hätten diese Gedichte schon lange eine ungleich gröſsere Anzahl von Lesern, auch wohl von critischen und erläuternden Bearbeitern gefunden; ihre Trefflichkeit wäre weit allgemeiner anerkannt worden, hätte weit früher auf empfängliche Gemüther gewirkt, und Früchte mannigfaltiger Art hervor gebracht. Alte Handschriften zu lesen, ist nicht jedermanns Sache, und niemand, der eine Sprache lernen will, pflegt damit den Anfang zu machen; und doch sind wir gerade bey den vorzüglichsten Werken unserer alten Litteratur auf Abdrücke beschränkt, die beynahe eben so unbehülflich sind als eine Handschrift, und oben drein noch weit unzuverlässiger und fehlerhafter. Bey so bewandten Umständen darf ich

mir daher wohl mit der Hoffnung schmeicheln, durch die Herausgabe dieser Minnelieder wenigstens die erste Bekanntschaft mit den alten Denkmahlen des Deutschen Gesanges erleichtert zu haben.

Zwar ist noch immer eine andere Erleichterung zu wünschen, die früher nicht gegeben werden konnte, die aber jetzt wohl bald mit Recht gefordert werden kann; ich meine die Festsetzung einer gleichförmigen *alterthümlichen* Orthographie. Allein diefs ist ein Punct, über den erst die Stimmen gründlicher Kenner der alten Sprache vollständig und ausführlich zu vernehmen seyn werden.

Recht sehr wird es mich freuen, wenn diese meine Arbeit dazu beyträgt, die Überzeugung zu befördern, dafs es durchaus nothwendig ist, eine neue sorgfältige Vergleichung der Pariser Handschrift anzustellen, und die sich daraus ergebenden Berichtigungen des Textes bekannt zu machen. Ich bin weit entfernt, das Verdienst zu verkennen, das sich seit einigen Jahren mehrere Freunde der alten Deutschen Poesie auf mancherley Weise um das Studium derselben erworben haben. Vor allen Dingen aber sollten wir doch eilen, den vorzüglichsten Gedichten, die bereits gedruckt sind, die gröfste mögliche Richtigkeit des Textes zu geben, ehe vielleicht

ein unglücklicher Zufall die Handschriften vernichtet, aus denen diese Berichtigungen zu nehmen sind. Wie sehr besonders die MÜLLERsche Sammlung einer solchen Nachhülfe bedarf, weiſs jeder Kenner, zu seinem Leidwesen, nur zu gut. So ausgemacht es auch ist, daſs die allgemeinen Grundsätze der Critik, wie sie bey den classischen Sprachen in der höchsten Periode ihrer Bildung angewandt werden, bey ihrer Anwendung auf die alte Deutsche Sprache, und die darin geschriebenen und von Abschreibern und Umarbeitern oft so willkührlich behandelten Werke, gar manche besondere und eigenthümliche Bestimmung erfordern: so wahr bleibt es doch auf der andern Seite, daſs für das gründliche Studium unserer alten vaterländischen Litteratur nichts ersprieſslicher seyn kann, als wenn wir uns die genaue critische Sorgfalt zum Muster nehmen, die man mit so vieſem Scharfsinn und unermüdet fortgesetztem Fleiſse auf die Schriften der Griechen und Römer verwandt hat. Je sorgfältiger der Acker bestellt wird, desto erfreulicher wird die Ernte seyn.

Göttingen, December 1809.

INHALT.

I. *Ergänzungen der Sammlung von Minnesingern aus der Bremischen Handschrift.*

1. Grave Otto von Bottenloube. Seite 1
2. Her Gŏtfried von Nifen. 10
3. Brůder Eberhart von Sax. 78
4. Her Rudolf von Rotenburg. 79
5. Her Heinrich von Sax. 115
6. Der von Gliers. 121
7. Her Ůlrich von Gutenburg. 134
8. Schenk Ůlrich von Wintersteten. 147
9. Her Walter von der Vogelweide. 267

II. *Abweichende Lesarten der Bremischen Handschrift.*

III. *Anhang.*

Ein Lied von Her Nithart.

ERGÄNZUNGEN

DER

SAMMLUNG VON MINNESINGERN

AUS DER

BREMISCHEN HANDSCHRIFT.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

GRAVE OTTO von BOTTENLAUBE.

Von diesem Dichter enthält die Handschrift folgende mit XI. bezeichnete Zeilen, wovon sich in der Samml. von Minnesingern (Th. 1. S. 16. a. Zeile 2 v. u.) bloſs der Anfang befindet.

Mir hat ein wib
Herze und lib
Betwungen und gar verhert!
Dú ist so gůt,
Swas si mir tůt.
Wil si, so wirde ich sanfte ernert;
Tůt si mir we,
Doch wil ich e
Betwungen sin von ir gewalt,
Danne ich verber
Die werden ger
Und ouch die sorgen manicvalt,
Die si mir machet
Und git.

Min frŏide swachet
Iemer sit.
Sweme si nu lachet
Zaller zit,
Des selde wachet
Sunder strit;
Gelúkes rat

Hat in den pfat
Geleret so,
Das er sol ho
Daruffe sweben,
Mit frőiden leben.
Solde ich das sin,
So můste, an aller sorgen schin,
Das herze min
Erhőhet werden, sunder pin.

Ich, frőide bar,
Ich gedenke ie dar,
(Als ich getar):
Wirt si gewar,
Das ich so var,
Ir eigen gar;
Si erzeiget ir
Genade an mir.
Si ist ein wib,
Der ie min lib
Alleiner lebt,
Und iemer strebt
Uf den gedinge
Und selchen trost,
Das mir gelinge,
Und werde erlost
Der sorgen, dú mich twanc noh ie,
Sit ich verlie
Den můt an sie.

Min herze jach,
Sit si min ouge alrerst ersach,

Sin ungemach,
Das ime sit,
Bi siner zit
Beschach,
Das were dahin,
Und were ime sin
Komen und gewin.
Des wande ouch ich;
Nu tůt si mich
Gar sorgenrich,
Und meret mine clage.
Das verkeret
Und seret
Mine tage.

Min gemůte
Ist worden kranc;
Ich verwůte
Nach ir gůte
Ane allen dank;
Iedoch darunder
Ist ein wunder
Nicht besunder,
Das ich liden,
Und miden
Můs si, reine,
Die ich meine
Nicht ze cleine.
Amme herzen
Hab ich smerzen
Und kumber
(Ich vil tumber!)

Manigen sumber.
Warzů wart ich ie geborn,
Sol ich iemer sin verlorn?
Ja hat ich si mir erkorn,
Das die wunden,
Ungesunden,
Mir verbunden (1)
Solten werden
Von der werden;
Nu ist min swere
Ir gar unmere,
Der ich lere
Wurde, ob mir dú frouwe min
Tete gůten willen schin.
Solde es mit ir hulden sin,
Das ich sprechen
Můste zir,
Was si zechen
Und rechen
Wolde an mir:
Sicherliche,
Ob das geschiht,
Imme riche
Ist min geliche
Danne niht.

Herze, sinne,
Minen můt
Hat dú minne
Mit gewinne

---

(1) *In der Handschrift:* Mir verkunden.

Also behůt.
Peir der Mere
Dulde swere
Dur Afrien,
Sin amien,
Von Navar.
Plei von Lone
Lie die krone
Und die sinne
Durch die minne
Drifseg jar.
Er was sorgenrich;
Das was kumberlich,
Doch ungelich
Der swere min,
Die mir tůt schin,
Von der ich dulde disen pin.

Es enstille
Ir gůter wille
In kurzen ziten
Ane biten;
Ich bin tot.
Sol min trúwe,
Ane alle rúwe,
Sus ein sterben
An ir erwerben;
Dest ein not,
Die ich gerne dol,
Und liden sol;
So rehte wol
Stet si mir an.

Ich selic man!
So sůſse not ich nie gewan.

Iedoch swie gerne
Ich sterben lerne
Dur ir minneclichen lip
(Owe, si reine, selig wib!);
So denke ich doch,
Das si mir noch
Gerůche geben
Ein senfter leben.
Des valde ich ir die hende min,
Das ane ir zúrnen můſse sin,
Ob ich genende,
Und ich ir sende
Disen sanc.
Ir lob, ir ere
Ich gerne mere;
In frǒmdú lant
Tůn ichs erkant
Mit trúwen, ane valschen wanc.
Wirt mir davon ein habedank,
Ich singe ir das
Ir lob noch bas
Erhǒhet, ob ichs e vergas.

Mine frouwen
Sult ir schouwen
In so hoher werdekeit,
Das ir sol iemer sin gereit
Der eren krone,
Sit vil schone

Eht aller selden seldekeit
Ir beide hende hat geleit
Ir uf ir houbet.
Das geloubet
Alle mir:
Ob ir si seht,
Ir verjeht
Tugende michels me von ir,
Danne ich iu sage,
Wand ichs durch klage
Mines willen vil verbir.
Min frouwe ist gůt;
Iedoch si tůt,
Das wunneklichen frőiden gir
Mich vergat
Und lat,
Das mir kumberlichen stat;
Wand ich pflac
Manigen tag,
Das min frőide nie gelac.

¶

Owe der dinge!
Ich wenne, ich ringe
Uf einen wan,
Den ich han,
Dem ich iemer undertan
Wesen můs,
Desſ mir bůs
Niemer wirdet, untz ein grůs
Mich enbindet;
Sa verswindet
Und erwindet

Alles klagen.
In minen tagen
Was sol ich von frôiden sagen?
Sol ich heil an ir bejagen,
Swie das were,
Es were zit.
Alle swere
Ich gar verbere,
Ob si den strit
Genedecliche
Wolde ir geben
Endeliche;
E ich danne entwiche,
Ich ir gibe das leben.
Bi dem eide
Ich wil geloben:
Sin enscheide
Mich von leide,
Ich mûs ertoben.

Das erwende,
Selig wib,
Und sende
Mir das ende,
Das min lib
Frôide und minne
Und sinne
Von dir, kúniginne,
Gewinne!
Darnach ich iemer ringe
Und zellen ziten strebe.
Uf das hoh gedinge

Ich vil dicke schone lebe,
Das mir an dir gelinge,
Und enphahen můſse
Sůſser minne gebe.
Wie sůſse
Ich danne singe
Und erclinge,
Swenne ich frőliche ob allen frőiden swebe!

(*Nun folgt unter XII. der zarte Wechselgesang*: Were Cristes lon niht also sůſse. — *Samml. von Minnes. Th. I. S.* 16. *b.*)

HER GOTFRIT VON NIFEN.

Was wohl der Grund seyn mag, dafs von den funfzig Liedern dieses Dichters in den Züricher Abdruck, aufser vier ganzen, nur einige aus dem Zusammenhange herausgerissene Strophen aufgenommen wurden? Dafs Wahl dieser Grund nicht war, das liegt am Tage. — Jene vier von Bodmer vollständig gelieferten Lieder sind hier ausgelassen, die einzelnen Strophen konnten ohne Übelstand nicht ausgelassen werden; auch nehmen sie kaum ein Paar Seiten ein.

I.

Owe, winter, din
Gewalt
Wil uns aber twingen!
Heide und ouch die blůmen rot
Die sint nu worden val;
So klage ich den grůnen walt
Und der vogel singen;
Darzů hat vil grofse not
Diu liebú nahtegal. —
Wè, was klage ich tumber vogel swere!
Ob eht ich der liebún liep in rehter liebe were,
Son clagte ich niht die vogel, noch der liehten blůmen schin.

Al min frőide lit
An ir,
Dú wol mag vertriben
Swas ich sorgen ie gewan;
Der hat si gar gewalt.
Si ist dú minnecliche, lieb mir

Vor allen wiben.
Des bin ich, vil sender man,
In sorgen worden alt.
Das mag dú vil kúsche wol erwenden;
Wil dú gůte mir ir helferiche helfe senden,
Son darf mich nicht belangen der vil sůſse bernden zit. (1)

Reinú wib dú sint
So gar
Von der diet gescheiden,
Das da heiſsent valschú wib;
Dest min herze vro.
Nu ist dú gůte valsches bar;
Davon můs mir leiden
Der vil valschen wibe lib.
Min herze stůnde ho,
Ob mir der vil gůten eine brehte
Mit ir gůte hohen můt. We, was ich danne gedehte
Mit sange, das es erben můste an mines kindes kint!

Frouwe Minne, tůt (2)
So wol!
Lat mich des genieſsen,
Das ich der vil gůten bin
Mit stete holt, ane allen wank!
Ob ich des genieſsen sol,
So mǒht úch verdrieſsen,
Das si mines herzen sin

---

(1) *In der Handschrift:* Son darf mich blangen der vil süſse bernden zit.

(2) *In der Handschrift:* Frouwen minne tůt so wol.

An fro̊iden machet krank.
Si kan dehsen, swingen in der mâſse,
Und wil behûten, das niht bestieben lâſse
Ir roten munt, der mich vil dike machet hochgemůt.

Dú vil here wil
Mich lan
Nach ir grůſse sterben,
Ane aller slahte schulde gar:
Des můs ich trurig sin,
Und in senden sorgen stan.
In kan niht gewerben,
Das ir wolstenden ougen clar
Iht wellen růchen min.
Das clage ich dir, Minne, von der sůſsen,
Sit das si mir niht enwil min sende swere bůſsen.
Minne, fůge enzit, das es werde ein gemeines spil.

(*Die dritte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 22.*)

II.

Summer, diner fro̊idebernden wunne
Fro̊wet sich maniges senden herzen můt,
Ob dú nahtegal iht singen kunne
Gegen des wunneclichen meyen blůt.
Ja si singet aber me,
Sit zergangen ist der sne;
Nu twinget mich min kumber aber als e.

Wie mo̊ht ich den kumber min erliden,
Ich entet es durh ein reine wib?
Disen sumer můs ich fro̊ide miden,
Es enwende ir kúscher wibes lip,

Dú mich her betwungen hat,
Unde mich in sorgen lat,
Und doch an ir eine al min frôide stat.

Sit ich bin gebunden mit den banden,
Das dú senden heiſsent minne bant;
So mac si mich lôsen mit ir handen,
Sit si treit so helferiche hant.
Frouwe ob allen frouwen min,
Wendent minen senden pin!
Durh úwer zuht lant mich bi frôiden sin!

Disú lied wil ich der lieben singen,
Der ich lange her gesungen han.
Si kan beide dehsen unde swingen.
Dur ir gûte sol si mich erlan,
Das ich niht in sorgen si,
Sit mir wont dú frôide bi.
Vil selig wib, nu tû mich sorgen vri!

Sit an miner herzelieben frouwen
Gar min heil und al min leben lit,
Minne, so la dine gûte schouwen,
Und scheide disen sûſsen strit.
Minne, min dich underwint,
Wan ich bin der sinne ein kint!
Nu bint die gûten, alde mich entbint!

(*Die vierte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S.* 23.)

III.

Wir suln aber schone enpfahen
Meyen, der kan frôide bringen

Und vil maniger hande wunne,
Liehte blůmen, rosen rot.
Sit das uns wil frŏide nahen,
So suln wir mit frŏiden singen.
We im, der uns frŏide erbunne!
Dem si wernde frŏide tot!
Wol im, der uns frŏide mere,
Sit man lútzel frŏide hat!
We ime, der uns truren mere!
Wol ime, der uns leit verkere,
Sit dú werlt mit truren stat!

Lieblich bliken von den wiben,
Dar und dan, mit spilnden ougen,
Das kan sende swere bůſsen,
Und freut sende siechen man.
Es kan sendú leit vertriben,
Swa ein man sin liep siht tougen
Und vil minneclichen grůſsen,
Und es lachelich sicht an. (1)
Lache, das mir sorge swinde,
Lachelich, ein roter munt!
Sit din lachen mich enbinde
Von den sorgen, das ich vinde
Frŏide: dast ein lieblich funt.

Reinú wib, durh úwer gůte
Lant mich senden úch erbarmen,
Das mich dú vil wolgetane
Hat geheiſsen hinnanfúr.

(1) *In der Handschrift:*
Und minneclichen grůſsen,
Und es lachelich sich an.

Ob mich das durh niht enmůte,
Wan das man mich siht sust armen
In den frŏiden, frŏiden ane,
Das ist leider an mir spúr.
'Hinnanfúr', das wort mir wendet
Frŏide; ich bin an frŏiden tot.
'Hinnanfúr', das wort mich sendet
In den tot, ob es niht wendet
Ir munt gar durhlúhtig rot.

Ich gesach von rotem munde
Nie so lacheliches lachen,
Als dú minnecliche lachet,
Swenne si liebe lachen wil.
Bas, dan ich erdenken kunde,
Kan si liebe liebi machen.
Swa sis liebe liebe machet,
Da hebt sich der wunnen spil.
Minne, wer, das si iht lache,
Swenne ich si mit ougen sehe!
Wiltu, das mir sorge swache,
Sůſsú Minne, an ir das mache,
Das si dir gewaltes jehe.

Ich můs wol von schulden sorgen,
Wie mir vón der minneclichen,
Nach der ich zallen ziten brinne,
Miner swere werde bůs.
Beidú abent und den morgen
Sorge wil mir niht entwichen:
Das clage ich der sůſsen Minne.
Das die minnekliche ir grůs

Mir verseite und ouch ir hulde,
Das tůt minem herzen we.
Wer es doch von miner schulde,
Das ich kumber von ir dulde,
Son geklaget ichs niemer me.

IIII.

Selig si dú heide!
Selig si dú ouwe!
Selig si der kleinen vogellinen sůſser sank!
Blůmen, loub, dú heide
Stant in maniger schouwe.
Die der kalte winter húre mit sinem froste twank,
Dien ist an ir frőiden wol gelungen;
Als mőht ouch ich an minen frőiden wider jungen,
Troste mich ein roter munt, nach dem min herze ie ranh.

Mir was, wie min swere
Hete ein lieplich ende,
Do mir seite ein botte, ich solde in frőiden frőlich sin.
Ich was frőidebere,
Sorge was ellende
In mime herzen, do ich wande, ir mundes roter schin
Der wolde in min herze lieblich lachen.
Alse kan dú Minne ein wunder an uns beiden machen.(1)
Minne, tů mir swie du wellest! der gewalt ist din.

Roter munt, nu lache,
Das mir sorge swinde!
Roter munt, nu lache, das mir sendes leit zerge!

---

(1) *In der Handschrift, so wie in der Samml. v. Minnesing.:*
Ald kan dú minne . . . .

Lachen du mir mache,
Das ich frôide vinde!
Roter munt, nu lache, das min herze frô beste!
Sit din lachen mir git hohgemûte,
Neyna, roter munt, so lache mir durh dine gûte
Lacheliche, rôseleht! Wes bedórfte ich me?

Minnenklich gedinge
Frôit mich mange stunde,
Das mich trôste ein roter munt,
Des ich noch nie vergas.
Minnenklich gedinge,
Ob ich das da funde,
So kunde mir uf erde niemer werden bas.
Roter munt, hilf mir von den nôten!
Ane Got so kan dich nieman alse wol gerôten;
Got der was in frôiden, do er dich als ebene mas.

Wolde mir dú here
Sende sorge ringen,
Das neme ich fúr der vogel sang
Und fúr der blûmen schin;
Und si nach miner lere
Rûhte frôide bringen
Mir, so were min truren krank,
Und wolte in frôiden iemer sîn.
Hilf mir, helferichú, sûfse Minne!
Twinc die lieben, sam si hat betwungen mine sinne,
Untz si bedenke minen senelichen pin.

(*Die zweyte und vierte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I S. 22; nur ist die vierte durch das Auslassen der siebenten Zeile ganz unverständlich.*)

V.

Walt,
Heide, anger, vogelsingen
Sint verdorben von des kalten winters zit.
Da man blůmen sach ufdringen,
Da ist es blos. Nu schouwent, wie dú heide lit!
Das klage ich; so klage ich mine swere,
Das ich der unmere
Bin, der ich gerne lieb in herzen were.
Frouwe Minne, das ist alles din gewalt. (1)

Bar
Min herze in bernder wunne?
Das was, swenne ich sach ir wunneklichen schin
Und ir ougen, sam der sunne,
Dur min ougen lúhten in das herze min.
Darnach wart mir leit in kurzen stunden.
O we, minne wunden!
Wie hast du dich min sus underwunden,
Das ich sender, siecher bin noch frôiden bar?

Bant
Dú Minne mich der sůſsen,
Und lat die vil lieben sunder truren gan?
Minne, wie wilt dus gebůſsen?
Minne, ich hans da fúr, es si niht gůt getan.
Minne, hilf enzit! ich můs verderben
Und an frôiden sterben.
Sol ich niht den roten kus erwerben,
So ist mir frôiden straze in rúwen pfat gebant.

---

(1) *Durch eine eigene Künsteley schlieſst jede Strophe dieses Liedes mit derselben Sylbe, mit der sie anfängt.*

Los,
In rehter wibes gûte,
Sach ich zeinem male ir küschen wibes lip.
Davon frôit sich min gemûte,
Das ich dachte: ja, du reine selig wib,
Du macht mir wol minen kumber wenden
Und helfe senden.
Frouwe Minne, trôstent mich vil senden,
Wan ich stan von úweren schulden frôidelos.

Wer
Kan mich nu fro gemachen?
Nieman, dan ir minneklicher roter munt.
Wil mir der von herzen lachen,
Davon wirde ich sender, siecher wol gesunt.
Gûten wip, nu wúnschent, das dú here
Mich die strafse lere,
Wa ich ufser leide in liebe kere.
Minne! hilf, das mich dú liebe ir liebe wer.

(*Die dritte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 22.*)

VI.

Hy,
Wie wunnenklich dú heide
Sich mit manigem spehen kleide
Gegen dem meigen hat bekleit!
Loup, gras, blûmen, vogellin, beide
Die man sach in manigem leide —
Gar verswunden ist ir leit.
Also mehte ouch mir verswinden
Sorge, dú von frôide ie swant.
Wolde frôide e sorge enbinden,

Sit das frôide ie sorge embant;
So wurde ich sorgen-fri. (1)

Do
Min ouge erkos die sůſsen,
Do wart mir ein lieblich grůſsen,
Rôseleht ein roter grůs.
Do dahte ich: dú ougen můſsen
Dir vil senden kumber bůſsen;
Anders dir wirt niemer bůs
Sorgen, es enwende ir gůte.
Dannoch was ir gůte gůt.
Sam die rosen in touwen blůte,
Was ir munt rot als ein blůt.
O we! dannoch was ich vro.

Wer
Kan frôlich fro beliben,
Wan bi reinen lieben wiben?
Hi, wie sůſse name, ein wib!
Wip kan sendú leit vertriben;
Wol ir reinen lieben liben!
Ouch si hant so lieben lip,
Das mich nach in mûs belangen;
Bi in ist dú wile unlank.
Swa liep lieb hat umbevangen,
Dast ein sůſser umbevank,
Lieplich nach der Minne ger.

(1) *Auch dieses Lied hat sehr gekünstelte Reime. Nicht nur reimt das erste Wort der Strophe mit dem letzten; sondern der männliche Reim ist auch jedesmahl mit dem vorhergehenden weiblichen von Einem Stamme. Eine ähnliche Reimkünsteley zeichnet das XXVI. Lied aus.*

We
Der gar verlornen stunde,
Das mir senden nien enkunde
Lieplich küssen werden kunt
Von ir rosenvarwen munde!
O we, Minne, das din wunde
Mich so lange hat verwunt!
Ich bin von dir ungeheilet,
Ich gewan gegen dir nie heil.
Minne, das du sist verteilet!
Hab ouch dir der minne ein teil,
Du verwundest mich niht me.

Was
Doug minnekliches singen?
Wa sint wip, die kunnen twingen?
Wa sint man, die Minne ie getwang?
Wer kan stete frôide bringen?
Wer kan sorge us herzen dringen?
Minne ie sorge us herzen drang,
Von der wibes ougenbliken
Da man sach ein sûfsen blig.
Si went sich der Minne entstricken;
Man sint sunder Minne strig:
Welt, davon trage ich dir has!

(Die zweyte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 22. 23.)

VII.

Wer gesach ie wunneklichen me den sûfsen meigen?
Wer gesach ie bas bekleit den walt und ouch die wunneklichen heide?

Wer gehort ie bas dú kleinen vogellin gesingen
Gegen der wunneklichen wunne in maniger sůſser
wunneklicher wise?
Da gegen frôit sich manig herze, wan das mine alleine
. . . .
. . . . (1)
O we trútelehter lip, sol ich alsus verderben!
O we spilnder ougen schin! hei munt, gevar nach
wunneklichen rosen!
Herze trut, ir wůstet an mir úwer vriges eigen.
Wie zimt wibes gůte das, ob ich in senden sorgen
sus verdirbe?
Liebú frouwe, ich habe iu lange her gedienet von
kinde,
Des lat mich genieſsen, seht, so wirde ich frôideriche.
Ob des niht geschiht, so můs min spilende frôide
ein ende han.

Ir vil wunnenklichen wip, ir wolgemůten leigen,
Wúnschent, das mis herzen trut mich von den sene-
lichen sorgen scheide.
So bitte ich die gůten, das sie lasse mir gelingen.
Sůſse Minne, ob das geschiht, darumbe ich dine
werden tugende prise.
Minne, du weist wol, es ist dú liebe, die ich da meine:
Hilf, das mir dú here trôste min gemúte;

(1) *Die funfzehnte Zeile reimt mit der ersten, die sechszehnte mit der zweyten u. s. f. Daraus ergibt sich, daſs die sechste und siebente Zeile fehlen. In der Handschrift ist dieses nicht bemerkt, sondern die sechste Zeile:* O we *als der Anfang der zweyten Strophe, die dreyzehnte:* Ir vil wunnenklichen *als der Anfang der dritten Strophe angegeben.*

Ob des niht geschiht, so wirt mir sender sorgen
niemer rat.
O we, Minne, sol ich niht den roten kus erwerben,
Und den súfsen umbevank, darzů ir minneklichen
lip, den losen?
Súfsú Minne, maht du herzeliep an mir erzeigen,
Nu was treit dich fúr, ob ich nah der vil herzelie-
ben in liebe stirbe?
Minne, ich můs verderben, ob ich niht die frôide vinde.
Ach dur Got, vil selig wib, noch helfent helfeliche!
Súfsú Minne, frage si dur Got, was ich ir habe getan.

VIII.

Nu stet dú liebe heide bar
Der wunnenklichen blůmen und der liehten rosen rot;
Der walt hat sich entkleidet gar,
Des lident aber dú kleinen vogellin vil grofse not.—
Was klage ich tumber vogelin sang?
Wan klage ich niht die sweren zit,
Das ich der minneklichen han gedienet alles ane dank?

Si lone mir, si lone niht,
So ist si doch mis herzen trost und ouch dú vrouwe min,
Ich dien ouch ir, swas mir geschiht; (1)
Si můs dú erste und ouch min leste vnz an min ende sin.
Ir ougenblik der vie mich so,
Das ich von ir niht scheiden mag,
Swie selten mich dú herzeliebe hat gemachet fro.

Ach herre Got, wie schone ein wib!
Ja milter Got, wie rehte minnenklich ist sie gestalt!

---

(1) *In der Handschrift:* Ich ouch ir swas mir geschiht.

Ja sůſser Got, wie lieb ein lib
Gesach in Got, der ir vil reinen libes hat gewalt!
Ir spiegel liehten ougen clar,
Solde ich die mit gewalt ansehen,
So swůre ich wol, das mir gewühse niemer grawes har.

Wie gar unmaſsen sanfte tůt
Ein lieblich küssen und ein minneklicher umbevank!
Si liebet lieb und hohet můt;
Da wirt dú sende sorge bi dem ungemůte krank.
Swèr lieb bi herzeliebe lit,
E naher und e naher bas,
Da můs dú sende sorge lan der fröide gar den strit.

Si ist tougen in mis herzen grunt,
Die ich von erst ze herzelieben frouwen mir erkos;
Davon so wirt es ungesunt.
Was schat der lieben, das si schöner ist und dabi los?
Von liebe kan ich niht gesagen,
Mir wart so liebes nie niht mer;
Des wolde ich uf genade gerne ein glůndes isen tragen.

VIIII.

Loup, gras, blůmen, vogel singen,
Vor dem walde und in den ouwen,
Uf der heide rosenrot,
Die der meige uns kan bringen —
Da mag man den rifen schouwen.
Doch klage ich ein ander not
Von der minnenklichen, sůſsen,
Dú mich lieplich solde grůſsen.

Minne, das solt du mir bůſsen,
Sit ich mich der lieben ie ze dienste bot. (1)

Sit min sendes herze weinet
Nach der lieben, die ich da meine,
We, warumbe tůt es das,
Und ir herze ist unvereinet,
Das es nach dem min niht weine?
Minne, sich, das ist din has,
Den ich sender, siecher dulde
Gar an alle mine schulde.
Minne, hilf mir umb ir hulde,
Das si mich nach wibes gůte trôste bas.

Solde ich si vil minneklichen
Sehen, als ichs zeinen male
Sach, so wer min fröide gros,
Und were in seldenrichen
Wan. Das mich ir minne strale (2)
In das sende herze schos:
Das din unverheilet wunde.
Ob ir trost mir die verbunde
Mit ir rosenvarwen munde,
Wer were an frôiden danne min genos?

---

(1) *In der Handschrift:* Sit ich mich der lie ze dienste bot.

(2) *In der Handschrift:*

Solde ich si vil minnekliche
Sehen als ich sie zeinen male
Sach so wer min fröide gros
Und were in seldenriche
Wan das mich ir minne strale.

In der siebenten Zeile steht: das (*wie öfter*) *statt dast oder das ist, und* din *bezieht sich mit einer nicht ungewöhnlichen Härte auf das mit* strale *zu Einem Worte verbundene* minne.

Ich wene, nieman kunne erdenken
Was man wunne bi den wiben
Vindet; si gent hohen můt.
Swer den sorgen welle entwenken (1)
Der sol stete an in beliben,
Wan si sint für truren gůt.
Swem si lieplich blikent tougen
In diu herzen mit den ougen,
Das weis ich wol, sunder lougen,
Das es von gemůten wiben sanfte tůt.

Ich han minnenklich gesungen
Der vil lieben und der Minne,
Doch lat si mich trurig stan.
So ist mir senden niht gelungen
An mines herzen küniginne,
Davon wil ich singen lan,
Und wil mich nu von ir scheiden. (2)
Got der gebe gelüke uns beiden!
Wer aber ich ein wilder heiden,
Miner trüwe solt ich bas genossen han.

X.

Sich hat
Aber dú sůfsú zit verkeret! (3)
Schouwent an dú wunnenklichen heide,
Die mit manigen blůmen stůnt beschőnet!
Kleiner vogellin truren aber meret,
Dien der kalte winter tůt so leide;

(1) *In der Handschrift:* Swer den sorgen welle entwichen.
(2) *In der Handschrift:* Und wil mich von ir scheiden.
(3) *In der Handschrift:* Mich hat aber

So ist der walt mit sange niht bedônet.
Also mûs ouch mir min frôide entwichen,
Das mir nie von der vil minnenklichen
Kunde werden miner swere rat.

Wie kan
Iemer ieman sanfter werden,
Danne der lieb dur rehte liebe minnet,
Und im lieb in liebe frôide meret?
Der hat himelriche hie uf erden,
Ob er sich gegen liebe wol versinnet,
Und in lieb in liebe liebe leret.
Minne kan sich liebe dur liebe lieben;
Das tůt si niht, wan eht Minne dieben.
Rehte liebe ist valscher liebe gran.

Es tůt
Sanfte ein lieblich umbevahen
Zwein gelieben, sit dú naht so langet,
Lieplich smuken nach der liebe willen —
Solt ichs tůn, ich seite wol wie nahen,
Sit das lieb bi liebe niht belanget
Lieb kan . . . .

Mangelt ein gantz Folienblatt, welches usgeschnitten worden. (1)

XI.

Beschiht des niht, so mûs ich eine
Sterben in vil kurzer vrist,

---

(1) *Wenn noch ein Zweifel obwalten sollte, ob die Bremer Handschrift eine Abschrift der Pariser ist, so kann dieses ausgeschnittene Blatt auf den ersten Blick die Sache entscheiden.*

Sit du bist
Dú sůſse reine,
Dú mir frőide geben sol.
Hilfa, helferiches wib,
E das mir der lib
Verderbe! Sůſsú frouwe, so tůst du wol.

XII.

Was vervahet
Mich des wunnenklichen meigen zit,
Der uns nahet,
Und manigen herzen frőide git?
Blůmen und vogelsank,
Der beider
Trost ist, leider!
Minen frőiden alze krank.

Min gemûte
Hat betwungen ir vil sůſser lip.
So mit gůte,
So mit schône, wart nie besser wip,
Als mir min herze seit.
Das wunder
Hat besunder
Got mit fliſse an si geleit.

Ja verkeret
Mir ein wip die besten frőide min.
Der ich geeret,
Von ir reinen tugenden, solde sin,
Dú hat so betwungen mir

Die sinne
Mit ir minne,
Das ich truren můs nach ir.

Ich wil singen
Gegen dem meigen minneklichen sang.
Swere ringen
Kan si, nach der min herz ie rang.
Troste mich dú frouwe min,
Dú gůte,
Wolgemůte,
Seht! so wolt ich frölich sin.

Mit ir grůſse
Mehte si mir wenden sweren pin;
Der so sůſse
Fröite mir das sende herze min.
Röselechter roter munt,
Scheit den strit,
Und hilf enzit
Mir! so bin ich wol gesunt.

XIII.

Selig, selig si dú wunne!
Selig si des wunnebernden meigen zit!
Selig si der vogel singen!
Selig si dú ouwe! selig si der walt!
Man siht blůmen manigvalt
Durh das grůne gras ufdringen,
Mer danne ich erdenken kunne.
Tanzen, springen
Suln die jungen wider strit.

Nieman, nieman kan erdenken
Was fúr seneliches truren besser si,
Danne ein kus von rotem munde
Und darzů ein minneklicher umbevank.
Da wirt sendes truren krank,
Es frôit uf von herzen grunde.
Ermel flechten, bein verschrenken —
In der stunde
Wirt dú liebe sorgen fri.

Wafen! wafen úber die Minne!
Wafen wil ich úber si schrien iemer me.
Ich was ir daher gebunden,
Nu lat si mich trurekliche vor ir gan.
Si hat úbel an mir getan.
Si můs einem andern wunden
Herze, můt und al die sinne.
Wol befunden
Habe ich, das si tůt so we.

Frouwe, frouwe, selig frouwe,
Herzen trut, ir sint mir liep fúr ellú wib,
Der ich selten han genossen,
Davon ich niht mere fúrbas singen wil;
Es dúhte úch vil gar ein spil.
Iu hat dike min verdrossen,
Des ich mich vil trurig schouwe;
Vor beslossen
Ist mir frôide und iuwer lip.

Wol dir! Wol dir, wibes gůte!
Wol dir! das du selig iemer můſsest sin!
Wol dir! du kanst truren swachen,

Swa dú Minne ein sendes herze hat verwunt.
Din vil rosevarwer munt,
So der lieplich wolde lachen,
San der rose in touwes blůte!
Fröide machen
Kan din spilnder ougenschin.

XIIII.

Schouwent uf den anger!
Winter wert niht langer,
Kleine vogel twang er;
Dú heide ist worden swanger,
Si birt uns rosen rot;
Man horet vogel singen,
Man siht blůmen entspringen,
Dur das gras ufdringen,
Ir swere wil sich ringen,
Als in dú zit gebot.
Alsus enpfahen wir den sůſsen meigen.
Wol uf, ir húbeschen leigen!
Wir suln die fröide heigen,
Vil frölich tanzen, reigen.
Ahi, solt ich mich zweigen
Mit ir,
Dú mir
Mag wenden sende not!

Lat mir sorge swinden,
Lat mich fröide vinden,
Lat den chrieg erwinden.
Ir sult úch underwinden
Mis herzen, selig wip!

Frouwe, ir sult mir meren
Frŏide, leit verkeren,
Hohgemûte leren.
Minne, bit die heren,
Das mich ir kúscher lip
Trŏste: nu ist si doch min kúniginne!
Vil minnenklichú Minne,
Trŏste mine sinne,
Sit ich nach liebe brinne!
Ob ich den trost gewinne,
Der tag
Mir mag
Wol heiſsen leit vertrip.

Wer kan truren swachen?
Wer kan frŏide machen
Mit viel lieben sachen?
Wer kan lieplich lachen?
Ir mundes roter schin.
Wer kan truren wenden?
Wer kan sorge swenden,
Sende not vol enden?
Wer kan helfe senden?
Dú vil liebe frouwe min.
Dú mich hat von kinde her gebunden,
Si kan min herze wunden.
Das hab ich wol befunden,
Das ich bin úberwunden
Nu und zallen stunden.
Si sol
Mir wol
Dur reht genedig sin.

Wer kan lit vertriben?
Wer kan fro beliben?
Nieman, wan bi wiben.
Des wol ir sůſsen liben!
Si sint fúr truren gůt.
Als des meigen blůte
Frôit ir wiblich gůte;
Si gent hohgemůte.
Das got ir lip behůte!
Doch mir einú tůt
Selten liep, die ich mit trúwen meine,
Dú sůſse und dú vil reine,
Der helfe ist gegen mir cleine;
Der ich von kindesbeine
Gedienet han alleine,
Das sie
Noch nie
Getroste mir den můt!

Ach, wan solt ich schouwen
Liep mins herzen frouwen!
In den grúnen ouwen,
In lúft und ouch in touwen,
Wart liebers nie gesehen,
Das so lieblich were,
Gůt fúr sende swere,
Sam dú seldebere.
Wie wol ich das bewere,
Kunde ich ze rehte spehen
Ir munt, ir kel unde ouch ir wangen;
Dú hant mich gevangen.
Nach ir můs mich belangen;

Het ich den trost enpfangen,
So wer min leit zergangen.
Ich han
Noch wan,
Das mir wil liep beschehen.

XV.

Nu schouwent, wie dú heide
Mit liehter ougenweide
Sint verdorben, und der cleinen voglin sank.
Das schaffent kalde winde.
Der walt und ouch die linde,
Die sint nu beide ir grůnen loubes aber worden krank.
Jarlank
Tete sanfte ein umbevahen,
Ein lieplich druken, nahen.
Ich han gedingen, das mir werde ein sůſser umbevank.

Swies mir so wol ergienge,
Das si mich umbevienge,
So můst ich von den sůſsen fröiden sende sorge lan.
Ob ich den trost da funde,
Davon min leit verswunde;
So wolde ich us herzeleide in herzeliebi gan.
Ich han
Trost, das mich ir wiplich gůte
Vor sender not behůte.
Sus segen ich mich des morgens mit ir, so ich wil ufstan.

Ein kuſs von roten munde,
Der von des herzen grunde
Von zwein gelieben gienge, das tete innekliche wol.

Swa Minne ir liebi wege
Gelich, und das si pflege
Fröide, davon wurden sendú herzen fröiden vol.
Mir sol
Liep ein lieplich ende machen
(Davon zwei herzen erlachen,
Der lieben mir, das min ir), sit ich senden kumber dol.

Do ich die reinen gůten,
Die sůſsen, wol gemůten
Von erst ansach, darnach do wart min herze sorgen bar;
Do hat ich den gedingen,
Das si mich wolde dringen
Hin an der fröide stat. Das hat sie mich enterbet gar.
Nim war,
Frôuwe Minne, wie ichs meine, (1)
Das si so rehte kleine
Mich senden trôstet, und ich doch mit trúwen diene dar.

O we, sol ich verderben,
Und in der sorge ersterben,
Frouwe Minne, und ir, vil selig wib, wie stat iu beiden das?
Vil minneklichú Minne,
Sprich, das min kúniginne,
Durch wibes gûte, sich gegen mir ein teil bedenke bas.
Nu was
Toug mir gar ze langes biten?
Es wer wol in den ziten,
Das si mir solde lonen! — Minne treit den alten has.

---

(1) *In der Handschrift:* Nim frouwe Minne war ichs meine.

XVI.

Ich hore aber die vogel singen,
In dem walde sůſse erklingen;
Dringen
Siht man blůmen durh das gras.
Was
Dú sumer wunne in leide;
Nu hat aber dú liebe heide
Beide
Blůmen und rosen rot.
Meige kumt mit maniger blůt.
Tůt
Mir wol dú minnenkliche,
Seht, so wirde ich frŏideriche,
Sunder not, vil maniger sorgen fri.

Gunde mir dú seldebere,
Das ir trost mir frŏide bere;
Swere
Wolde ich sender lan.
Han
Ich trost, der ist doch cleine,
Sin entrŏste mich alleine.
Reine,
Selig wib, nu trŏstet bas!
Minne, hilf! es ist an der zit.
Sit
Min trost lit an der sůſsen,
So mag si mir swere bůſsen.
Nu durh was tůt si mir alse we?

Ob ir roter munt mir gunde,
Das ein kus die not enbunde:

Wunde
Von der Minne wurde heil;
Heil,
Gelúke, selde und ere
Het ich sender iemer mere.
Here,
Selig wib, nu trôstent bas!
O we sůſser, roter munt,
Wunt
Wart ich von dinen schulden,
Do ich der lieben műste hulden.
Das sint leit, dú mich noch machent gra.

Wunder kanst du, sůſsú Minne!
Minne, in diner glůt ich brinne;
Sinne,
Herze, můt hast du mir hin.
In
Min herze, sunder lougen,
Sach ein wib mit spilnden ougen,
Tougen:
Dannoch was ich vil gemeit.
Herzen trut, nu tůt so wol!
Sol
Ich sender fro beliben,
So sult ir von mir vertriben, (1)
Selig wib, die not, so wirde ich fro.

Wie zimt nu der sůſsen heren,
Das sî mich kan truren leren?
Meren

(1) *In der Handschrift:* So sult ir von mir triben.

Mŏhte si wol frŏide mir.
Ir
Vil minnekliches lachen
Kan mir sendes truren swachen;
Machen
Mŏhte si mich sorgen bar.
Owe sůſser, roter munt!
Wunt
Bin ich an hohgemůte.
Roter munt, durh dine gůte,
Nu sprich dar! du weist wol mine bette.

XVII.

Sumer, uns hat dîn schŏne
Blůmen braht und vogel dŏne.
Walt, anger, heid in grůne stat;
Die hast du braht us nŏten.
Nu wil mich min frouwe tŏten,
Dú mich ane trost in sorgen lat.
Mich hat bevangen minnekliche ir lib.
Mit lieben dingen
Kan si twingen.
Hilf, trŏsterinne, selig wib!

Solde ich ein wib umbevahen
Liplich, ich weis wol wie nahen,
Mehte es so minneklich geschehen,
Das mich ir trost enpfienge,
Trut min liep, und das ergienge;
Man můste mich iemer frŏlich sehen.
Nu vinde ich niht, wan haslich versagen.

Mir benimt ir minne
Frōide und sinne,
Des mūs ich senden kumber tragen.

Wib und wibes gūte
Sendent werendes hohgemūte.
Wib kunnen frōiden wunder geben,
Wib kunnen frōide machen,
Wib kunnen frúnde frúntlich lachen,
Wib liebent manne lip und leben.
Wib, was din trúwe wirde und ere git!
Wib, du kanst wenden
Leit, liep senden.
Was an wiben frōide lit!

XVIII. (1)

We dir, winter ungehúre!
We dir! das du sist verteilet!
Heide und ouwe ist blůmen bar.
Swas mit frōiden stunt noch húre,
Das hast du vil gar zerteilet.
Swas der sůfse meige bar,
Das ist alles hingeleit
Von den suren, kalden winden.
Du wilt an uns niht erwinden:
Das dien kleinen vogellin leit!

We, der nahegender swere!
Wenne wil si mir die ringen,
Der min herze unsanfte enbirt?
Si sint mir ein teil ze swere.

(1) *Durch das ganze Lied sind lauter reiche Reime gebraucht.*

In den sorgen můs ich ringen.
Ob si dan niht frőide birt
Mir vil sendelosen man,
So verdirbe ich an dem libe.
Ist das ich niht fro belibe,
Ratent, ob ich fúrbas man.

Minne, heile minne wunden,
Die ich dulde zallen malen.
Wiltu, das ich sorge enber,
Sit du dichs hast underwunden;
Bit ir lib, den lieht gemalen,
Das er mir noh frőide ber,
Sit er sich min underwant.
Frouwe, súſse, seldebere,
Iwer lon ist mir gebere,
So ist ouch min dienest zú gewant.

Si mag mir wol helfe senden,
Sit ich lebe in maniger sende;
So ist min weg hin zir gebant.
Si mag trősten mich vil senden,
Sit ich ir min herze sende,
Das dú súſse Minne ie bant.
Seht, so wurde ich noch gemeit,
Were, das ich si umbevienge,
Und das sis fúr gůt enpfienge,
Dú durh kúsche unkúsche ie meit.

Si mag sich des wol vermeſsen,
Das so schőne creatúre
Nie wart bi maniger zit geborn.

Man sol si nih zů den mefsen,
Den dú selbe schône ist túre.
Alle untugende hat si verborn,
Si hat selde, si hat heil.
Hei, gewunne ich noch die kúnde, (1)
Das ich si erwerben kúnde,
Seht, so were min wunde heil.

XIX.

Merkent wunder u. w. *Zwey Strophen.*
(*S. Samml. von Minnesing. Th. I. S.* 23.)

XX.

Seht an die heide!
Seht an den grůnen walt!
Liehter ougenweide,
Der hant si gewalt,
Blůmen, loup, dú beide:
Mit manigem hůbschen kleide
So sint si bekleit.
Dien tet vil leide
Der lange winter kalt;
Balde hinnen scheide
Sin twingen manigvalt!
Valwe lŏke, reide
Tragent junge, stolze meide;
Des sint si gemeit.
Var hin verwassen,
Vil gar verteilter sne!
Du můst uns aber lassen
Die blůmen und den kle

(1) *In der Handschrift:* Hei gewnne ich ir noch die kúnde.

Uf des meigen strassen;
Dien tete du vil we.
Da die vogel sassen,
Ir sang gegen sange massen,
Die fröiwent sich als e.

Mich wil betwingen,
Das mich durch lieb ie twang,
Das ich nu mûs ringen,
Darnach min herz ie rank.
Ich wil aber singen
Der lieben uf gedingen;
Min trost an ir lit.
La mir gelingen,
Sit das mir nie gelang,
Minne, an lieben dingen;
So wirt min truren krank.
Si kan swere ringen,
Die sorge us herzen dringen;
Mir were lones zit.
Kus von ir munde,
Ich wene, er sanfte tût;
Der ist zaller stunde
Noch roter danne ein blût.
Eya, minne wunde!
Du machest ungemût;
Ob din trost mir gunde,
Das mir ein kus die bunde,
So dúhte si mich gût.

Mich hat gebunden
Der súfseen Minne bant.

Minnekliches wunden,
Nach dir min herze ie swant.
Si hat niht erwunden,
Sich habe min underwunden
Ir munt rosen rot.
Minne und ir chunden
Die sint mir wol erkant.
Hette ich helfe funden,
So wer min dienst bewant.
Nu hat si mich funden
In truren zallen stunden,
Davon lide ich not.
Mich hat verseret
Ir liehter ougen schin.
Wer hat geleret
Die lieben frouwen min,
Das ir gůte meret
Mir lange wernden pin?
Minne, swer dich eret,
Des můt wirt gar verkeret:
Nu bin ich doch din.

O we der swere,
Die ich von Minnen han!
Der ich sanfte enbere,
Wand ein vil lieber wan,
Der ist frŏidebere.
Dabi ist mir gevere
Dú Minne und ir has;
Si ist mir ze swere,
Davon ich trurig gan.
Ob ich sinnig were,

Des solt ich mich erlan.
Minneclichú mere,
Mir bernde frôide bere.
Nu trôste mich bas,
Lieblichú Minne!
Min sendes herze ist wunt,
Sit das ich brinne
Nach liebe zaller stunt.
Sorgen trôsterinne,
Dir ist min iamer kunt;
Trôste mine sinne,
Das ich den kus gewinne!
Sprich ja, roter munt!

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesingern, Th. I. S. 23.)

XXI.

Lob von mangen zungen
Wart dem meigen húre gesungen
Von den voglin dur den grůnen walt:
Die hat nu betwungen
Und jemerlich verdrungen
Rife, sne, darzů der winter kalt;
Des vil manig herze truric stat.
Darzů truret ouch das mine
Nach dem frôidebernden schine,
Der von ir vil rotem munde gat.

Mir was frôide entsprungen;
Leider, nu ist mir niht gelungen
An der lieben, dú min hat gewalt.
Wer min sank erklungen

Ir, so mûste ich wider jungen;
Sust bin ich in sorgen worden alt.
Frouwe Minne, gib mir dinen rat,
Alder ich lebe in sendem pine!
Frouwe, uf die gnade dine
Diene ich dir, swies mir darumbe ergat.

Ich han mine stunde
Vil gerungen nach dem munde,
Der so lieplich ist, durlúhtig rot.
Das mir nie enkunde
Werden heil mis herzen wunde,
Davon lide ich sender sende not.
Minne, sich, du last mich trurig gan.
Trost, der selden úbergulde,
Frouwe, gent mir iwer hulde;
Wan es mûs doch an iu eine stan.

Ob ir trost mir gunde,
Das ein kus die not enbunde,
Die dú herze liebú mir gebot,
Und sich underwunde
Lieb, und daran niht erwunde;
So geschiede ich noch von sender not,
Die ich von der herzelieben han,
Gar ane alle mine schulde.
Frouwe, sende not ich dulde.
Nû, dur Got, was han ich iu getan?

(*Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th I. S. 23., wo aber das letzte Wort der ersten Zeile ausgefallen ist.*)

XXII.

We, was wunders lit an wiben,
Sit ir gůte kan vertriben
Sendem herzen sende not!
Der in lieplich siht in ougen,
Mit gewalte und dabi tougen,
Dem ist al sin truren tot.
Ist im rehtú liebi bi,
So ist beiden danne wol;
Minne tůt si sorgen fri,
Si striket beidiu herzen in ein, und wendet kumberliche dol.

Wib, din minnenklich gebaren
Kan der senden herzen varen.
Wip, du bist ein sůzer name;
Wib, du kanst wol frŏide meren;
Wip, du kanst wol frŏide leren,
Dir ist wiplich ere zame.
Wib, du gist ouch hohen můt;
Wib, du gist ouch frŏiden vil;
Wib, du bist fúr truren gůt:
Des můs ich iemer selig sin, du bist der welte wunne spil.

Heide und ouwe stůnt mit blůte
Gegen des sůfsen meigen gůte;
Die sint beide worden val.
Darzů wil der winter twingen
Cleiner vogelin sůfses singen,
Das si swigent úberal.

Das solt ich von schulden klagen;
So klage ich ein ander not.
Solt aber ichs der lieben sagen,
Mich iamert nach ir minne me, danne nach den liehten rosen rot.

Sůſse Minne, mîne sinne
Jamert nach der lieben minne.
Minne, hilf! est an der zit.
Minne, du kanst truren swenden,
Hohgemůte in herze senden;
Minne, din gewalt is wit.
Minne, ich bin dir undertan;
Minne, wis gewaltig min!
O we Minne! solt ich han
Ir minneklichen wibes lip, so were min truren gar dahin.

XXIII.

Nu siht man aber die heide val;
Nu siht man valwen grůnen walt;
Nu hőrt man niht der kleinen voglin singen,
Die sint geswigen úberal;
Ir stimme diu was manigvalt.
Die nahtegal die wil der winter twingen.
Der not klage ich, und dabi mine swere,
Die mir dú herzeliebe tůt;
Davon so bin ich ungemůt.
Nu ist si doch gůt
Dú liebe, unwandelbere!

Wa wart ie herzen me so wol,
Dan da zwei sendú herzen sint
Einmůtig, nach der sůſsen Minne willen?

Sie sint so tougen frŏiden vol,
Doch machet si dú Minne blint;
Si kan in beiden herzeleit wol stillen.
Si frŏiwent sich besamen und niht besunder.
Swa herzeliep bi liebe lit,
Das wunnebernde frŏide git:
Dast ane strit;
Da tůt diu Minne ein wunder.

Sit das dú Minne wunder kan,
Warumbe tůt si wunder niht
An mir, und an der minneklichen sůſsen?
Nu bin ich doch ir dienestman.
Swie man mich in dien sorgen siht,
Das mag dú minnekliche mir wol bůſsen.
Vil herú Minne, twing die frŏidenriche,
Das si mir ir hulde gebe
. . . . (1)
Die wile ich lebe,
Ich diene ir eigenliche.

Wa wart ie mundelin so rot?
Wa wart ie bas gestalter lip? (2)
Wa wurden ie so frŏlichstendú ougen?
Dú mich hant braht in groſse not.
Genade, minnekliches wib!
Ach hette ich úwer sůſse minne tougen!
Nu wissent, das ich gerne bi úch were.

---

(1) *Hier ist in der Handschrift eine Zeile ausgelassen. Fehlt sie auch in der Pariser Handschrift?*

(2) *In der Handschrift fehlt das erste Wort dieser Zeile.*

Genade, rosevarwer munt!
Wan machest du mich niht gesunt?
Sprich zeiner stunt:
Ich wil dir bůſsen swere.

Nu lache, das ich fro beste!
Nu lache, das mir werde wol!
Vil roter munt, nu lache lacheliche!
Nu lache, das min leit zerge,
So wirde ich, sender, frőiden vol.
Nu lache, daſ mir ungemůte entwiche!
Nu lache, das min sendú sorge swinde!
Nu lache mich ein wenig an,
Sit ich dir niht entwenchen kan,
Ich sender man,
Sit ich dich lieblich vinde.

Einmůtig, dast ein lieplich wort;
Einmůtig, das der minne gir;
Einmůtig, sendú herzen frőide leret;
Einmůtig, das der liebe ein hort,
Swie doch dú minnekliche mir
Mit wibes gůte selten frőide meret.
Einmůtig, mange sůſse frůde machet;
Einmůtig, frőit ze maniger stunt,
Einmůtig, dast ein lieplich funt,
Swa roter munt
Gegen liebe lieplich lachet.

XXIIII.

Willekomen si uns der meige,
Der uns bringet mangerhande blůt,
Blůmen unde manigerleige,
Das dien kleinen vogelin sanfte tůt!

Doch mů̊s ich verderben in den wunnen gar,
Es enwende ir munt, vil innenklichen rosevar.

Wibes ougenblike in gůte
Siht vil dike in sendes herzen tor.
Swie dú here min gemůte
Also selten zuket hoh enbor,
Doch hab ich gedinge, das ich noh gelebe,
Das mir dú vil minnekliche ein frŏideriches ende gebe.

Wil si minen kumber wenden,
So bin ich an frŏiden wol gesunt,
Und ir gůtlich helfe senden,
So das ir vil rosevarwer munt
Spreche ein wort, davon ich iemer fro beste:
Tůt si des niht, dú vil reine, seht, so ist mir iemer we.

Swas ich kumbers unde swere
Liden mů̊s, des mag wol werden rat,
Swie si wil dú seldenbere,
Dú min sendes herze bi ir hat.
Si kan tehsen, swingen, beide als si sol;
Solde ich si underwilent schouwen, wie were mir so wol!

XXV.

O we liehten tage!
O we blůmen rot!
O we vogel sank!
O we grůner walt!
Nu wirt aber kalt,
Nu der winter lank:
Das ist der vogel not,
Und ir meistú klage.

Noch clage ich die schulde,
Das Dú seldenbere
Enterbet mich ir hulde;
Das sint mine swere,
Die ich von ir dulde.
Minne, wende ir sûſsen has!

Minne, frouwe min,
Tů mir helfe kunt!
Hilfe an der zit!
Bit das reine wib,
Das ir kúscher lib
Gegen mir lasse den strit,
Und ir roter munt
Mir tů helfe schin.
Seht, so wolde ich singen
Der Vil reinen sûſsen,
Dú kan swere ringen.
Kan si dabi kumber búſsen,
Sol mir wol gelingen.
Minne, sich, des bist du wer.

Wip, din sûſser nam
Und din werdekeit
Git vil hohen můt,
Dem der tugende hat,
Der untugende lat.
Wie wol das tůt,
Der wirt tugende bereit
Und dú rehtú scham.
Reiner wibes gûte
Kan Wol frôide leren,

(Si git hoh gemůte)
Dabi frǒide meren.
Got si mir behůte,
Die, der ich wol gůtes gan!

Mich hat lieber wan
In die frǒide braht,
Das ich wande sin
Von den armen gar.
Nu wirt ich gewar
An der vrouwen min,
Ir ist ungedaht,
Si wil lones lan
Mich in senden sorgen.
Mir Ist we ze můte,
Iemer an dem morgen
So sorge ich nah gůte.
Ich můs minne borgen;
Vrouwe min, wie stet das dir?

XXVI.

Nu ist dú heide wol bekleidet
Mit wunnenklichen kleiden,
Rosen sint ir besten kleid;
Davon ir vil sorgen leidet,
Wan si was in mangen leiden;
Gar verswunden ist ir leid
Von des liehten meigen blůte,
Der hat mangerhande blůt:
Noch frǒit bas der wibe gůte,
Wan die sint fúr sendú leit so gůt.

Swas ich je gesank von wiben,
Das beschah von einem wibe,
Dú ist mir lieb für ellú wib;
Von ir mag ich fro beliben.
Wil si, das ich fro belibe,
Das si spreche: fro belib!
So wolde ich in frôiden singen,
Als ich her in frôiden sank.
Si mag mir wol swere ringen,
Nach der ie min sendes herze rank.

Sûſse Minne, maht du binden
Die, von der ich bin gebunden,
Dú min sendes herze bant.
Lat si mich genade vinden,
Die ich doch han selten funden,
Sit ich si in dem herzen vant
Alse rehte minnenklichen;
Si ist so rehte minnenklich!
Ich wil si darzů gelichen:
Si ist den lieben wiben gar gelich.

XXVII.

Ich wolde niht erwinden u. w. *Vier Strophen.*

(*S. Samml. von Minnesing. Th. I. S.* 23.)

XXVIII.

Wol den wolgemůten wiben!
Wol dien mannen, die durh wip sint hohgemůt!
Sit ir gůte kan vertriben
Sende not, des mir dú here niht entůt.

Nu ist sis doch dú liebe alleine,
Die ich vor allen wiben meine.
Frouwe, selig frouwe, reine,
Trostent mich! nu sint ir doch so gůt!

Solde ich davon froeide lafsen,
Sit dú welt an frőiden wil zergan?
Nein, ich wil mich sorgen mafsen,
Dur dú lieben, der ich her gedienet han.
Si hat so manges wibes gůte,
Si ist gelich des meigen blůte,
Swie dú here min gemůte
Lat so lange in senden sorgen stan.

Willekom si uns dú wunne, (1)
Die der meige bringet, und dú schone zit,
Bas danne ich erdenken kunne.
Schouwent, wie der walt und ouch dú heide lit (2)
Mit so mangen blůmen schőne;
Da horte ich der vogel dőne:
Darumb ich den meigen krőne,
Sit sin kunft der welte frőide git.

XXIX.

Was frőit mich der vogelin gůte
Und des wunnenklichen meigen schin?
Sol min frőiderich gemůte
Und min spilndes herze erwendet sin,
Das tet mir ein wib mit gůte.
Das got noch ir eren hůte,
Swie si mir nu treit vil senden pin!

---

(1) *In der Handschrift:* Wilkome si uns du wnne.
(2) *In d. Handschr.:* Schouwent wie der walt und dú heide lit.

Swa mitte ich verdienen kunde
Der vil schonen hulde, das tete ich,
Sit das mines herzen wunde
Uuverheilet stent, si heile mich.
Davon mich ein wort enbunde,
Ob si spreche us rotem munde:
Trut geselle, es ist zit lones wider dich.

Mir mag sorge us herzen dringen,
Roter munt, din minnenklicher grůs.
Lat din lachen mir gelingen
An ir minne, so ist mir swere bůs.
Ir vil minnekliches twingen
An die brust, das mag mich bringen
An die stat, da minne mich frôwen můs.

Wer kan truren bas verswenden,
Danne ein reine minnekliches wib?
Trost von wiben der kan wenden
Sende sorge; kúscher wibes lip
Der mag mir wol helfe senden.
So nige ich den lieben henden:
Wib, min frôide von der sorge trip!

Kan mich ieman fro gemachen?
Ja, der lieben munt durlúhtig rot.
So můs al min truren swachen,
Scheidet mich ir trost von sender not.
Man siht mich vil frôlich lachen, (1)
Das min herze můs erkrachen,
Machet mich dú liebe in frôiden rot.

---

(1) *In der Handschrift:* Man siht mich frölich lachen.

XXX.

Rife und anehank
Hat die heide betwungen,
Das ir liehter schin
Ist nach iamer gestalt;
Und der vogel sang,
Die mit frôiden wol sungen,
Die sint nu geswin;
Darzů klage ich den walt,
Der ist umbekleit.
Dannoch kan si fůgen
. . herzeleit, (1)
Dú das wasser in krůgen
Von dem brunnen treit: nach der stet min gedank.

Ich brach ir den krug,
Dó si gieng von dem brunnen.
Ich wart frôidenriche,
Do ich die lieben sach;
Do si das vertrug,
Mir was sorge zerrunnen.
Harte minnenkliche
Dú liebe do sprach:
'Ich han erebeit,
'Das ist von iweren schulden;
'Min frouwe tůt mir leit,
'Das ich alles můs dulden,
'Dú mich gester fúnf stunt dur úwern willen slůg.'

---

(1) *Die ersten zwey Sylben dieser Zeile sind in der Feder des Abschreibers geblieben; vielleicht* bůs fúr.

Nu tů den willen min,
So hilfe ich dir us nöten,
Und far sant mir hinne,
So bist du ane zorn.
'Des enmag niht sin!
'E liefse ich mich ertöten.
'Miner frouwen minne
'Were iemer me verlorn.
'Einen schillig sol
'Si mir und ein hemede;
'Das weis ich vil wol,
'Das were alles mir fremede.
'So mir das nu wirt, so tůn ich in helfe schin.'

XXXI.

O we, winter, das din kraft
An uns ist so sigehaft!
O we kleiner vogelline singen!
O we liehten blůmen rot,
Dien der meige das gebot,
Das si dur das gras uf můsten dringen!
Nu ist der walt sis grůnen loubes ane.
Wafena!
Ja ist mir da
Dike we, und anders wa:
Das tůt mir dú liebe wol getane.

Es ist nu vil manig jar,
Das ir liehten oůgen clar
In min herze lieplich blihten tougen,
Und ir rosevarwer munt
Gegen mir tet sin lachen kunt,

Darús spilten ir wol liehten ougen. (1)
Seht, do wart ich siech von minne wunden
(Wafena!
Dest mir da
Dike we, und anderswa),
Die stant noch von der lieben unverbunden.

XXXII.

Sumer, nu wil din
Gewalt
Walt,
Den anger und die heide,
Beide
Kleiden: dast dien kleinen vogelin not.
Man siht blůmen manigvalt
Valt
An maniger stolzen meide;
Reide
Loke tragentz und múndel rot.
Seht, der frôide was vil nach zergangen.
Ach mis herzen! ja můs mich belangen
Nach dem trútelehten libe: o we, wan wer er min!

Wil si, das mich leit
Verber,
Ber
Mir froeide von ir munde:
Wunde
Von der minne wirt vil schiere heil.
Das ir gůte mich gewer!

(1) *Statt* spilten *steht in der Handschrift* spilte.

Wer
Ist, der mir des verbunde?
Kunde
Ich flůchen, dem wúnschte ich, das im unheil
Were bi vil lange untz an sin ende.
Sůſsú Minne, sůſse helfe sende!
Des ist not, sit ich von dinen schulden sorge ie leit.

Ach wie ist sogar
Liep gůt!
Gůt
Neme ich niht fúr die ich meine.
Si eine
Trőste mich: das ist der Minne has.
Ir munt, roter danne ein blůt!
Blůt
Des meigen frőit mich kleine.
Reine,
Selig wib, nu trőstent bas!
Beschiht das niht, so můs ich gar verderben. (1)
Sol ich niht den roten kus erwerben
Und den trútelechten lip, so wirde ich frőiden bar.

Ratent, wie ich das
Ervar.
Var
Ich umbe in allem lande?
Rande
Ich tusent mile, es wer bewendet wol,
Wie ich des geneme war,
War

---

(1) *In der Handschrift:* Beschiht niht u. s. w.

Ich kerte us minne bande.
Brande
Si mich niht, so hete ich senften dol.
Sus hat mich dú minnekliche entzündet;
Ich enweis, wes si sich an mir sündet.
Laschte si mich mit ir minne, mir wurde deste bas.

Minne, ich diene dir;
Du solt
Solt
Mir geben, minneklichen.
Richen
Macht du mich an frôiden, das ist zit.
Ob mir das din helfe erholt;
Holt
Bin ich dir inneklichen,
Wichen
Mûs von mir leit, das mir nahe lit.
Minneklichú minne, ich war gebunden
Dir von kinden ie; wiltu mich nu wunden,
Was tougt danne stetú trúwe? Minne, das verbir.

XXXIII.

Nu klage ich der kleinen vogellin swere;
Nu klage ich, dú heide ist blûmen lere;
So klage ich, das mir dú wunnekliche, seldebere
Hat beroubet mich der frôiden sinne.
Sich, da bist du schuldig an, trut Minne!
Sit du weist, das ich so gar in deiner glûte brinne.
Das mag mir din trútelehter lip mit liebe bûſsen,
Und ir roter mund, der sol mich grûſsen:
Tûnt dú zwei des niht, so klage ichs doch der reinen sûſsen.

Si mag mir wol minen kumber wenden
Und ir minnekliche helfe senden.
O we Minne, wenne wilt du trôsten mich vil senden?
Wenne wilt du mir min truren swachen?
Wenne wiltu sûſse frôide machen,
Also, das ir roter mund mir lieplich wolte lachen?
Trútelechter lip, du, la mich liebe frôide vinden!
Du macht mich von sender nót enbinden;
Wilt du, herzen trut, so mag mir sendes leit verswinden.

Nu was hilfet, swas ich clage der hêren?
Si wil mir enheine frôide meren.
Sûſse minne, maht du doch die minneklichen leren,
Das si fûge, das mir leit entwiche,
Sih, so wirde ich noch an frôiden riche.
Tût si das, so wirde ich fro, dú sûſse minnekliche,
Also das mir wurde ein grûs von ir vil rotem munde,
Und ir kus mis herzen not enbunde:
Do ich si von erst ansach, das was ein sûſsú stunde.

XXXIIII.

Nû siht man dú heide breit
Wol beschônet
Mit den liehten bluomen manigvalt;
Meige hat sich zin gekleit;
Wol bedônet
Mit den vogelin stet der grûne walt;
In den ouwen
Mag man schouwen
Rosen rot:
Ach dur got! so lide ich aber seneliche not.

Ich sach einen roten munt
Lieplich lachen
Gegen mir senden, des ist niht ze lang;
Davon wart mir frŏide kunt.
Truren swachen
Kan si, do das in min herze drang.
Ich můs singen;
Des wil twingen
Mich ein wib,
Und der kúnig darzů, ir trútelehter loser lip.

O we rŏselehter grůs,
Wie du lachest,
So du herzeliebe lachen wilt!
Da wirt sender sorgen bůs,
So du machest,
Das dú liebe gegen der liebe spilt
Nach gewinne;
Da ist eht Minne
Nahe bi,
Und machet zwei geliebe herzen swere fri.

Herzen trut, min kúnigin,
Lat erwinden
Gegen mir noch den senelichen strit,
Sit ich úwer eigen bin.
Frŏide vinden
Wolt ich, frouwe, das wer an der zit.
Umbevahen,
Lieplich nahen,
Das tůt wol,
Und naher bas, ob ichs mit hulden sprechen sol.

Was ich her gesungen han,
Das vervahet
Mich vil kleine: dast mis herzen clage;
Davon mů̊s ich singen lan.
Si versmahet,
Das min herze si in liebe trage.
Ja si denket
(Das mich krenket
Vil der tage),
Das ich ir niht gedienen múge: das ist mis herzen klage.

XXXV.

Sumer, din gewalt wil swinden;
Das mag man an der linden
Kiesen, dú ist worden val;
Uf dem walde und in den ouwen
Da mag man die rifen schouwen;
Darzů lat dú nahtegal
Ir vil frôideriches singen,
Des wil si der winter twingen;
So kan mir dú sůſse bringen
Sorgen vil dem herzen min.

Frouwe, ir sit min frouwe alleine,
Die ich vor allen wiben meine;
Des sult ir genieſsen lan
Mich. Ich lebe in senden sorgen
Beide abent und den morgen.
Doch frôit mich ein lieber wan
Und ein minneklich gedinge,
Das dú súſse Minne twinge,
So das mir an ú gelinge:
Daran alle min frôide lit.

XXXVI.

Was der winter sorgen bringe
Dien vil liehten blůmen rot,
Was er kleiner vogelin twinge,
Doch klage ich ein ander not:
Der ich mich ie ze dienste bot,
Der ist min swere gar ze ringe;
Des bin ich an frôiden tot.

O we, ja hat mich betwungen
Ir vil minneklicher munt!
An ir ist mir niht gelungen;
Swere dú ist mir worden kunt,
Sit ich fant so sůſsen funt
An der minneklichen, jungen;
Herze! dú hat dich verwunt.

XXXVII.

Ich solt aber, dur die sůſsen,
Grůſsen
Meigen, walt, heide, ouwe
Und der kleinen vogel sůſses singen.
Lieſse eht mir an ir gelingen
Trut min trost, mis herzen frouwe,
Das si minen kumber wolde bůſsen;
Seht, so wurde ich frôideriche.
Truter lip, nu tů genedikliche!
Roter munt, du maht min leit verdringen.

Sůſsú Minne, sit din minne
Sinne
Krenket zallen stunden,

Wie solde ich ie mer danne fro beliben?
Lieber lip vor allen liben,
Heilet mir mins herzen wunden,
Das min frŏide lige an dem gewinne.
Tůt ir das, so wirde ich frŏidebere.
Selig wib, nu scheident mich von swere!
Minne, du maht mir min leit vertriben.

Ich han frŏide von ir eine;
Si eine
Trŏstet mich, ir gůte;
Davon můs mir spilndú frŏide swinden.
Liefse si mich genade vinden:
Seht, so frŏite min gemůte,
Das mir wurde ir roter kus, ein kleine;
So wer ich vil manger sorgen ane.
Trútelehter lip, ich lebe in wane,
Das ich frŏide von iu muge enpfinden.

XXXVIII.

Nu hat meige walt, heide, ouwe
Wol bekleit mit maniger wunneklichen spehen wat:
Also hat mis herzen frouwe
Sich bekleit mit kleiden, das ir wunneklich anstat.
Wip-
Lich gůte, schŏne und ere,
Dabi reinen můt,
Dis gewant treit du vil here,
Das ir edelem herzen sanfte tůt;
Bi den kleiden lat sich vinden der vil trútelehte lose lip.

Ach! solt ich mich senden vinden
Bi den kleiden, die dú reine, minnekliche antreit,
So můse al min leit verswinden,
Und wurde an mangen frŏiden wol gemeit. (1)
Sol
Dú frŏide an mir verderben:
Dast mis herzen not;
So můs ich in jamer sterben.
O we sůsser munt, durlúhtig rot!
Wie mich jamert nach den kleiden, sit si stant der lieben also wol!

Wil si minen kumber wenden,
Dú vil reine, minnekliche, der ich eigen bin,
So sol si dú kleit mir senden
Bi dem trútelehtem libe, so ist min leit dahin.
Kan
Mich ieman fro gemachen?
Ja, ir roter munt.
Wil mir der von herzen lachen,
So wirt ich an frŏiden wol gesunt.
Sůſse Minne, bit die heren, das si trŏste mich vil senden man.

(Die zweyte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 23.)

XXXIX.

Es fůr ein búttenere
Vil verre in frŏmdú lant,
Der was so minnebere,

(1) *Der Fuſs, den man bey dieser Zeile in der Sammlung von Minnesingern vermiſst, fehlt auch in der Bremer Handschrift.*

Swa er die frouwen vant,
Das er da gerne bant.

Do sprach der wirt mere
Zů zim, was er kunde.
'Ich bin ein búttenere;
'Swer mir des gunde,
'Sin vas ich im bunde.'

Do trug er sine reife
Und sinen treibelslagen.
Mit sinem umbesweife
Kunde er sich wol bejagen,
Ein gůt geschirre tragen.

Sinen tribelwegge
Den nam si in die hant
Mit siner slehten egge.
Si sprach: 'heilant!
'Got hat úch har gesant.'

Do si so gebunden
Dem wirte sin vas,
Nebent und ouch unden,
Si sprach: 'ir sint niht las;
'Mir wart nie gebunden bas.'

XL.

Von walhen fůr u. s. w. *Zwey Strophen.*
(S. *Samml. von Minnesing. Th. I. S.* 23.)

XLI.

Uns jungen mannen mag u. s. w. *Drey Strophen.*
(S. *Ebendas.*)

XLII.

Winter, du wilt aber twingen
Blůmen und der vogel sang,
Die man horte sůſse erclingen
In der ouwe, dest niht lang.
Nu ist min hohgemůte krank;
Doch wil sich min frôide ringen
Durh die, nach der ich ie rang.

Selig wib, sůſse und reine,
Schôn und minneklichen var!
O we, das ir min so kleine
Nement mit spilnden ougen war!
Ich diend ie mit truwen dar.
Sit ich úch mit trúwen meine,
Lant mich niht verderben gar!

XLIII.

Liehter sumer, dú sůſse wunne
Wil bi mangen frôiden sin.
Bas,
Danne ich gedenken kunne,
Singent aber diu vogellin;
Dabi siht man schone in blůte
Boume stan: des meigen gůte
Treit dem winter manigen has.

Nu ist der vogellin not zergangen;
Noch klage ich einander not.
We!
Ja můs mich des belangen,
Das ir munt, durhlühtig rot,

Mir niht wil die frôide meren.
Sûſse Minne, meht du leren
Si, das mir min leit zerge!

XLIIII.

Mich entrôstet niht der walt und ouch dú heide,
Mich entrôstet niht der kleinen vogellin singen;
Den tůt der kalte winter aber leide:
Dabi kan mich dú minnekliche twingen.
Was wend ir, das dú liebe, kúsche meine?
Nu ist sis doch, dú sûſse, dú vil reine;
Wan lat si mir durh wibes gûte bas an ir gelingen?

Dú minnekliche mag wol mit mir teilen
Ir wibes gûte; die hat si beslossen.
Si mag mir mine sere wunden heilen,
Die si mir mit ir minne hat geschossen.
Vil selig wip, nu wende mine swere,
Und tůst du das, so wird ich frôidebere.
Gedenke, das ich wibes gûte selten han genossen.

XLV.

Nu siht man die
Grûnen heide
Wol bekleidet, wol geschônet.
Schouwent an den grûnen walt!
Nu hôret man die vogelin singen
In den wunneklichen ouwen.
Die der kalte winter twang,
Die siht man in wunnen beide.
Vogel sang

Mit frôiden dônet,
Wan ir stimme ist manigvalt.
Nů siht man die blůmen springen,
Der mag man ein wunder schouwen,
Sit der liebe sumer ist hie.

Manger frôit sich
Gegen der wunne;
So leb ich in sender swere
Nach der lieben frouwen min,
Dú da kan so sůſse lachen,
Swenne ir roter munt erlachet,
Und er liebe lachen sol.
Bas, danne ich erdenken kunne,
Kan si wol,
Dú seldenbere,
Kúsche und dabi wiplich sin.
Si kan mir die frôide machen,
Das min herze an frôiden krachet. (1)
Frouwe Minne, darzů sprich.

Minne, hilf das
Mir dú here
Mit ir liehten ougen brach (2)
Mine sende swere bůſse,
Die ich von der schonen dulde.
Doch frôit mich ein lieber wan,
Das si mir min leit verkere,

---

(1) *In der Handschrift:* Das min herze an froeiden kranket.

(2) *Hier sind durch die Schuld des Abschreibers zwey Zeilen in Eine zusammen geschmolzen. Viellcicht ist zu lesen:*
Die mit ir vil liehten ougen
In mein sendes herze brach,

Wan ich han,
Dast ane lougen,
Von ir sendes ungemach.
Minne, sprich, das si mich grûſse;
Minne, wirb mir umb ir hulde:
Sost mir senden, siechen bas.

XLVI.

Nu woluf! grûſsen
Wir den sûſsen,
Der uns bûſsen
Wil des winters pin,
Der uns wil bringen
Vogelin singen,
Blůmen springen
Und der sunnen schin.
Da man sach e
Den kalten sne,
Da siht man gras;
Von touwe nas,
Bruevent das
Die blůmen unde der kle.

Vorhin in walde,
Uf der halde,
Hort man balde
Wunneklichen schal.
In sûſser wise,
Gar von prise,
Hohe, lise,
Singet dú nahtegal.
Der vogellin sanc

Der ist niht zekrank
Hin gegen dem meigen.
Megde! leigen!
Wir sun reigen
Den sumer lanc.

Des meigen blůte,
Des sumers gůte
Hohgemůte
Git den vogellin.
Das hilfet mich kleine,
Wan dú reine
Trŏste alleine
Noch das herze min.
Ir brunes har,
Ir ougen clar,
Ir roter munt
Hat mich verwunt
Bis an den grunt,
Swie fro ich doch gebar.

XLVII.

Winter, du wilt aber vil verderben
Liehte blůmen, die doch schŏne waren;
Und ein wib, dú wil mich frŏide ersterben,
Der ich pflag in frŏiderichen jaren:
Dú gůte, dú gůte, dú reine,
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Sit dú welt an frŏiden wil verswinden,
So mŏht ich wol lassen ungesungen.
Wan ein wib des war ich wolte erwinden,
Nach der ie min herze hat gerungen:

Dú gůte, dú gůte, dú reine,
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Wol gebaren und lieplich lachen,
Lieplich bliken dar und dan mit gůte,
Das kan dú vil gůte wol gemachen;
Gegen ir troste frőit sich min gemůte:
Dú gůte, dú gůte, dú reine,
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Wer gesach ie von so rotem munde
Minneklicher lachen und grůſsen?
Den kust ich vil gerne, ob si mirs gunde,
Dú mir minen kumber kan gebůſsen:
Dú gůte, dú gůte, dú reine,
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Dú reine ist vri vor miſsewende,
Der ich dienen wil gar eigenliche.
Ich bit ie, das si mir helfe sende;
Tůt si das, so wirde ich frőideriche:
Dú gůte, dú gůte, dú reine,
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

XLVIII.

Nu siht man aber die wunneklichen heide
In speher wat mit blůmen wol beschőnet;
Man hőret die vogellin in dem walde singen,
Den tet der kalte winter vil zeleide;
Nu ist aber der walt mit sange wol bedőnet,
Den hőrt man in dú oren sůſse erklingen;
Si frőwent sich gegen des sůſsen meigen blůte:

So sent sich min gemůte
Nach der vil reinen gůte;
Das si mir Got behůte!

Swas ieman seit, so lit der wunsch an wiben.
Si kunnen in dú herzen lieplich lachen;
Ir loslich ougenblike tůnt frőidenriche;
Ir reine gůte kan wol leit vertriben,
So sis mit gůte wellent lieblich machen.
Ze der frőide ich in der welte niht geliche.
Ach ie doch das tůt mir niht dú reine, sůſse, (1)
Die ich mit sange grůſse.
Got mir des helfen můſse,
Das si mir kumber bůſse.

Ir wol gerőter mund, ir liehten ougen,
Ir kel, ir kinne, ir rőselehte wangen,
Die hant das sende herze min betwungen;
Do si darin geblihten lieplich tougen,
Darnach zehant do wart ich ir gevangen.
Darzů do kam dú Minne darin getrungen,
Si sprach: nu hab ich mich din underwunden.
Das han ich wol befunden
An minen senden wunden,
Die stent noch unverbunden.

Was treit úch fúr, fro Minne, ob ich verdirbe?
Was hilfet es úch, sůſsú seldenbere?
Durh Got, nu bin ich doch verselt úch beiden.
Was treit úch fúr, fro Minne, ob ich erstirbe?

---

(1) *In der Handschrift:* Ach ie doch das tůt mir dú reine sůſse.

Was hilfet úch min lange werndú swere?
Mich jamert, sol min herze von úch scheiden,
Sit ich úch han gedienet manige stunde.
Hei, kus von rotem munde!
Ob mir din trost des gunde,
Das mich dú liebe enbunde.

Ich wil den valschen und den ungetrúwen
Zeleide singen, und den edeln jungen
Zeliebe, und der vil lieben, die ich da minne.
Ir valsches herze kan den valsch wol brúwen.
So we in ie wart so we der valschen zungen,
Dú válschet in ir herzen und mit sinne.
Das schat mir niht: ob mich dú súſse reine
Wil meinen, als ich meine
Si, lieben alterseine;
So schat ir has mir kleine.

XLIX.

Nu ist manig herze vro,
Wan das mine; das mů̊s iemer trurig sin,
Es enwende ir gůte also,
Das ir gůte trŏste mir das herze min.
Hei, nahtegal!
Sůſsen schal
Bringet uns des meigen zit.
Al min trost an einem reinen wibe lit.

Aller miner selden tag
Lit an der, diu mir das herze hat verwunt.
Niemant mich getrŏsten mag,
Wan dú schŏne und ir roseroter munt.

Hei, wer aber das,
Ane ir has,
Das ichs umbevienge also!
Minne, sunder dinen dank, so were ich fro.

Minne, sunder dinen dank...
Hab ich das gesprochen, das ist mir leit.
Nu sich an, min lip ist kranc. (1)
Nieman mich getrôstet, wan ir werdekeit.
Hei, Minne, sprich
Wider mich!
Sprich ein gůtlich wort zů ir,
Das dú reine sůſse tů genade an mir.

L.

Sol ich disen sumer lang
Bekumbert sin mit kinden,
So wer ich lieber tot.
Des ist mir min frôide krank.
Sol ich niht ze den linden
Reigen: owe, dirre not!
Wigen, wagen, gugen, gagen,
Wenne wil es tagen?
Minne, Minne, trute Minne, swig! ich wil dich wagen.

Amme, nim das kindelin,
Das es niht enweine.
Alse lieb als ich dir si,
Ringe mir die swere min!
Du maht mich alleine
Miner sorgen machen fri.

(1) *In der Handschrift:* Nu sich an wan min lip ist kranc.

Wigen, wagen, gugen, gagen,
Wenne wil es tagen?
Minne, Minne, trute Minne, swig! ich wil dich wagen.

LI.

Dú nahtegal dú sang so wol,
Das man irs iemer danken sol,
Und anderen kleinen vogellin.
Da daht ich an die frouwen min
Dú ist mins herzen kúnigin
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . (1)

---

(1) *Steht dieses Lied eben so abgebrochen in der Pariser Handschrift?*

BRUDER EBERHART VON SAX, *ein Bredier.*

Nach dem Liede auf die heilige Jungfrau, das in der Samml. von Minnesingern Th. I S. 28. . . 30 abgedruckt ist, findet sich in der Bremischen Handschrift folgender Anfang eines andern Liedes. Ob auch in der Pariser Handschrift nichts mehr steht?

Ewig geburt, gotlich ein lamp, vil megtlich gezwiget,
Verborgen ros in lilien blat, einvalt und doch gedriget,
Verholn und gevriget,
Und unerkant din wesendes wesen,
Vor allem wunder sůſses wunder, wunderlich gemeret,
Sin kraft in siner wisheit als . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

HER RUDOLF von ROTENBURG.

I.

Kunde ich geloben die frowen min,
Als ich entstan
Ze rechte wol,
Mit trúwen das ich tete;
Der ich mů̊s iemer mere sin
Gar undertan;
Min herze sol
Ir tragen wernde stete.
Ob ich si niht geloben kan,
So wissent doch,
Das die dir sint
Von Troie unz uf die Sone
Niender funden einen man,
Der spreche, noch
Ie sach ein kint, (1)
Das lebt wol alse schone.
Solde ich der frouwen haben wal,
Der leben stat
Uf hohem pris,
Fúr miner frouwen minne,
Von Maggun unz ze Portegal;
Mins herzen rat
Wer ir amis,
Von der ich lones sinne.

---

(1) *In der Handschrift:* Sach ein kint.

Was schate mir ein schwacher nit,
Ob mir dú schone günde,
Das ich ir diende zaller zit,
So vil ich danne kúnde?
Was leiden mannes were das,
Der mir der selde erbunde,
Ob ich erwurbe, ane ir has,
Das ich genade funde!

Es ist ein reiner sitte gůt
An frouwen, das
Si minnent die (1)
Gar ane strit
Mit stetem můte stent in ir gebande.
Daruf so húget min hoher můt;
Wande ich vergas
Der gůten nie,
Ze keiner zit,
Sít dem tage, das man si genande.
Wil si mir des gelouben niet,
Das ich ir bin,
Und lange was,
Gar undertan,
E ich si durh der ougen schin erkande,
Und ich mich nie von ir geschiet,
Und ie min sin
Ir tugende las
Uf gůten wan;
Des setze ich ir das herze min ze pfande,
Das mir nie wib so nahen kan
Und niemer sol.

(1) *In der Handschrift:* Si minnent ie.

Swie verre ich si,
So wissent das:
Die mine sinne stent in dem lande,
Da ich ir kunde alrerst gewan.
Mir tete wol,
Mohte ich ir bi
Getweln bas
Mit steteclicher fůge und ane ir schande;

So neme ich fúr der vogelin sang
Der wolgetanen minne,
Swie doch der nahtegalen klang
Mir trőstet mine sinne.
Vil dike so der min gedank
Mit sorgen lebt hierinne;
Sie machet mir das leben kranc,
Mis herzen kúniginne.

Sin enpflege maſse:
Von der straſse
Můs ich uf den smalen pfat,
Da sprichet mir dú sorge mat;
So můs ich frőide miden,
Und groſsen kumber liden.
Ob ich mit stete
Gut gerete
Nicht an ir erwerben kan,
So heiſse ich niht ein selig man.
Si pfliget so vil der gůte,
Davon das min gemůte
Dike singet
Und springet,
Uf genedeklichen wan.

Si ist ro rehte wol getan,
Das nieman si ensehe,
Wan der von schulden jehe:
Der also were,
Das er swere
Wolde liden dur ein kint,
Der wer an beiden ougen blint,
Wolt er si niht enminnen
Von allen sinen sinnen.
Uf aventúre
Ich diene ir húre,
Seht, darzů wol zwenzig iar,
Das ich so gros als umbe ein har
Ir kunde nie genieſsen:
Es můſse si verdrieſsen.
Ovidius, der wise man,
Do der von erst minne pflag,
Do kunte er uns den sinen ban.
Ob si die naht ald den tag,
De keiner lib,
Man alder wib,
Die minne unrehte pflegen;
Der niden schar
Die nemens war:
Das die vor kilchen legen!
Der blůmen schin
Sol iemer sin
Von ir gewalt gescheiden!
Dú heide breit
Si unbereit
Den kargen und den leiden.
Mir tůt der kumber niht so we,

Den ich mů̊s von in liden;
Davon, si tetens deste me,
Bete ich, sis gar vermiden.
Min reht ist, das ich von in dulde
Kumber und has.
Die mir miner frowen hulde
Erbunden, ane was,
Wanden si, das ich ins gulde,
Si hèten mich bas.
Gar ane alle mine schulde
So nident si das,
Ob mir geschehe,
Das ich sehe
Ein wib, der ich bin undertan,
Und ie was, ane valschen wan,
Das sie mich umbevienge.
Der die darumbe hienge,
Die gůten lúten
Wendent trúten,
Da es nieman scheiden sol,
Das kunde ich vertragen wol.
Ich bin in niht gemimme,
Swas ich davon gewinne.
Sorgen bůs
Tete ein grůs
Schone mir,
Der von ir
Keme; so
Were ich fro.
Verre bas
Tete das,
Danne ein wib

Minen lib
Hete wert.
Bas gewert
Wer ich hie,
Darnach ie.
Min gedank
Ane wanc
Stete pflag.
Untz ich mag
Alder kan
Sele han,
So mûs das herze min
Ir iemer stete sin,
Uf den wan;
Waide ich han
Mich gar an si verlan.
Nu nimt genûge wunder,
Das ich so grofsen kumber klage,
Und iedoch darunder
Ein so hoh gemûte trage.
Da han ich gût gedinge,
Das si mir libes ende gebe,
Darnach ich iemer ringe,
(Das wissent!) aldiewile ich lebe.

II.

O we, das ich si miden sol
Ze keiner zit
Durh swachen nit,
Die ich mûs iemer minnen!
Das tût vil maniges herzen wol,

Der sinen mů̊t
Hat gar behů̊t
Vor tougenlichen sinnen.
Ich bitte Got, das ime besche,
Als ich im gan,
Der mir erban
Ir minneklichen gůte.
Wan haſsent si den kalten sne,
Und gunden mir,
Ob ich an ir
Erwurbe ein hoh gemůte?
(Ja můste er han gelukes rat,
Der das verdienen wolde.)
Ich wene, es were ein miſsetat,
Ob ich si minnen solde.
Ich neme, swie es mir darumbe ergat,
Ir roten mund ze solde
Fúr tusent march; und ob der pfat
Fluſse von rotem golde,
Des môhte ich senfter enig sin.
Geloubent das:
Mir tete bas
Der welte has,
Danne ob ich si ze langer zit verbere.
Mir tů̊t ir liehter ougenschin
Den lib so clar
(Dú rede ist war!),
Das man ein har
Sehe in dem herzen, swanne ich bur were.
Ich wil ir dienen ane zil;
Des habe ich reht:
En eben sleht

Wer ich ir kneht,
Ob si mir niemer liebes iht getete.
Ouch duhte mich der selden vil,
Das ich si sach.
Und mir geschach
Ein ungemach,
Davon ich ir mů̊s iemer wesen stete.
Sin welle ir gůte an mir began,
Uf der genade ich singe;
So mů̊s ich stete unfröide han,
Swie mir daran gelinge.
Si sol mich niht verderben lan;
Wande ich uf gut gedinge
Mit trúwen ir bin undertan,
Und darnach iemer ringe,
Das ich ir ere
Gerne mere,
So vil als ich beste kan;
Wande ich si mir erwelet han
Us allen guten wiben.
Ich wil bi ir beliben,
Ob si es gerů̊chet.
Swer mich sů̊chet,
Dem zeige man mich da,
Weis got! und niender anderswa,
Unz ich der sele walde.
Vor dem grůnen walde
Suln wir beginnen
Schone minnen,
Si mich, und ich gerne si,
So wirde ich aller sorgen vri;
So lebe ich niht ungerne,

Ob mir der tagesterne
Gelit so nahe,
Und umbevahe
Ich si. Das lafsen ane zorn;
Dú rede were eht gar verlorn.
Das nide swer der welle.
Solde ich davon die helle
Beschowen innen,
Selker minnen
Můst ich úh pflegen da zehant.
Ob es da were also gewant,
Das mir dú schone gunde,
Das ich ir, alse ich kunde,
Der blůmen breche;
Da gereche
Ich mine lange swere also,
Davon das min gemůte fro
Belibe zailen ziten.
Ob ichs kan erbiten,
So wirt mir alles des ich ger,
Ob ich da gůt gelúke han.
Der rede mőhte sin min wer
Der Babest da von Lateran,
Das si mich wert
Des ich gegert
Nu lange han mit stete,
Alder aber giht:
'Ich tůns niht,
'Ob er mich iemer bete!'
Es lit an ir
Swas iemer mir
Beschehen sol ze heile;

Si trôste mich!
So hangen ich
An dem rades teile,
Da maniger hanget ane trost,
Der doch genaden dinget,
Das er von ruwen werde erlost,
Und darnach iemer ringet.
Ist das ich niht gewinne (1)
Lon von ir gewalt,
So mûs ich gar ane sinne
Loufen in den walt.
Mines herzen küniginne,
Der ich bin versalt,
Dú sol mir ir sûfse minne
Teilen manicvalt.
So das geschehe
(Das ich spehe,
Weis got! nu vil mengen tag
Mit dienste, als ich beste mag),
Das mir ir schonen ougen,
Als ichs gemeine, tougen
Ze heile winken:
Solde ich hinken,
Dur das eine, tusend jar
An minen beinen, das ist war,
Das ich es gerne tete.
Uf alse gût gerete
Sol ein man
Schaden han.

---

(1) *In der Handschrift:* Ist das nihr gewinne.

Es ist reht,
Das der kneht
Diene wol,
Da er sol
Lon enpfan:
Also han
Ich vil gar.
Selten war
Nan si doch
Des ich noch
Ie gesprach;
Sin gesach
Nie durh das
Deste bas
Her ze mir:
Doch ich ir
Stete bin.
Min gewin
Was ie noch kleine da.
In gesůche anderswa
Niemer solt;
Unverscholt
Wer ich ir iemer holt.
Ich lide groſse swere,
Die ich doch iemer gerne dol,
Wie kumbe ich ir enbere.
Si tůnt mime herzen wol,
Swie si des niht geloubet,
Das ich ir holdes herze trage,
Dú mich der sinne roubet:
Damitte ich ir genaden jage.
Solde ich des Riches crone

Von rehte tragen iemer me,
Genige ich niht ir lone
So gros als umbe ein bone,
Mir tete dannoch ir laster iemer we.

III.

Ein hoher můt
Mich singen tůt
Disen wunneclichen sanc!
Schône und gůt,
Hôfsch und frůt
Ist min frouwe, sunder valschen wanc,
Nach der min herze ringet.

Ir rôter munt
Hat mich verwunt
Sere, durh der ougen schin.
Werde ich gesunt,
(Dast mir wol kunt)
Das můs gar an ir genaden sin,
Dú mich so sere twinget.

Hab ich des nît,
Das si mir lit
Naher danne ein ander wib:
Denselben strit,
Ane endes zit,
Wil ich liden umbe ir werden lib,
Der mir noch frôide bringet.

Herze und sin
Hat si mir hin
Mit ir schônen zucht benomen.

Dast min gewin;
Wan ich ir bin
Eigenlicher danne irs hant vernomen,
Swie mir daran gelinget.

Hei, schônest aller wibe,
Du, nim sendes war,
Wand ich dich minne gar,
E das der selden schibe
Mich hin verdruke dar
Zů der verzalten schar.

Si liebet mir
Von schulden alle tage,
Die ich, herze! dir nahest trage.
Unmere ich ir
Durh mine klage,
Das můse sich verkeren!
Ich bin geborn
Ze dienste ir werdekeit.
Dast gar verlorn,
So si mir seit:
Des mag ir zorn
Min herzeleit
Mit lihter kunst gemeren.
Ir ougen glast,
Ir roten mundes schin,
Machen mich gast
Der sinne min.
Der minnen last
(Das mûs nu sin)
Wil mich an fröiden seren.

Frouwe, aller tugende krone,
Tů mir der sorgen rat!
Wande dir gesichert hat
Vor allen frouwen schone
Min herze, swie es ergat,
Ane arge misſsetat.

Parcifal, der leit dur minne
Grofsen kumber und not.
Mehoth pflag derselben sinne,
Wande es ime Amur gebot.
Glies und eine küniginne
Minten sich unz an den tot.
Noch minne ich herzelicher
Dich lieben selicheit
Mit ganzer stetekeit.
Wirde ich iht lones richer
Von diner werdekeit,
Des wirt min frőide breit.

Das dú maget Lavine icht were
Schőner danne min frouwe si,
Oder Pallas, dú witen mere:
Des gelouben bin ich fri.
Si kan frőmden grofse swere
Und kan sorgen machen bi.
So gros ist, frouwe reine,
Din er und din gewalt;
Din selde ist menicvalt.
Ich bin din ungemeine,
Darzů bin ich gezalt,
Des wirt min frőide balt.

Mir tumben ist also geschehn:
Ein lieb hat mir min ougen ersehn,
Des ich niemer sit vergessen kunde;
Dast ein reine, selig wib.
Nach ir lieben, roten munde
Sent sich al min lib.
Ohey, Ohey!

Sit ich die schonen erst ersach,
Von der ich han menig ungemach,
So nam mir ein minnekliches lachen
Alle die gedanke min.
Also kan si toren machen;
Dast an mir wol schin.
Ohey, Ohey!

Si hasset mich gar unverscholt,
Der ich bin mit trúwen holt.
Ich můs mich dem boume wol gelichen,
Der sunder rinden stat,
Unz min lib der minneklichen
Sich gefrőmdet hat.
Ohey, Ohey!

Du hast doch, frouwe here,
Min herze und den gedank,
Ane aller hande wank,
Swar ich des landes kere,
Du lebst darane getrang;
Da mich dú minne twanc.

Dast ein kumber,
Si wil mir niht bas
Noh gelouben, das

Ich ir nie vergas,
Sit ich tumber
Erst da gesas,
Da man werde mas
Aller tugende vas
Diu hant die besten minne
Zwischen Paris und der Sal
Mit lobelicher zal
Mins heiles kúniginne
Wande in mins herzen wal
Stet aller wibe kal.
Ob das Riche
Were mir gesant,
Dannoch al dú lant,
Dú man erkant
Eigenliche,
Lies ichs in ir hant,
Dú min herze bant,
Aldar ich si vant:
So lieb ist mir din ere,
Die ich, frouwe, minnen můs.
Uf dinen werden grůs
Dien ich dir iemer mere
Von dem houbet unz uf den fůs;
Des wirt mir niemer bůs.
Beide, rot und wis,
Also hat der nature flis
Gemachet ir wengel var,
Und hat dabi ze wunsche gar
Gestalt ir minnerichen munt,
Gelich deme, als er spreche zaller stunt:
Kúſse, kúſse, kúſse mich!

Alse tet ir nieman gerner danne ich,
Wolde sis versinnen sich.
Mir schadet ein not
(Und niht so vil),
Das ich si selten sihe,
Die ich iemer minnen wil.
O we wie wirt der sorgen rat,
Dazů man heiles noch der statte niene hat!

IV.

Hete ich niht anders leides me,
So wolde ich klagen den grůnen kle,
Den uns der rife und ouch der sne
Verderbet hat:
Daran geschiht mir leide.
Nu geht mir naher ander leit,
Das mir ein wib so gar verseit
Ir minne, die mit stetekeit
Gedienet hat
Min lib, min herze, beide.
Dú mir vor allen wiben
Ze frouwen můs beliben,
Wil dú mich verderben so,
Wer sol mich danne machen fro?
Ja wers ir súnde, ob si mir also tete.
Ich was ir ie getrúwe,
Und bin ir iemer núwe.
Schőner danne ein spiegel glas,
Herter danne ein adamas,
So ist ir das herze min an rehter stete.

Wol der Minne,
Dú min sinne
Leret
Und keret
Nach der besten einer, die man in alder welte erkennet!
Wol der gůte,
Der gemůte
Machet,
Das mir lachet
Herze und al die sinne min, swa man si vor mir nennet!
E ich den kumber,
Den ich tumber
Dulde,
Durh ir hulde,
Liefse, lieber hette ich Rome und Engellant verbennet.
Und liege ich das,
So můfse ir has,
Der ich nienen vergas,
Min leit vertragen;
So wurde krank
Al min gesank.
Ir werden dank
Můs ich bejagen,
Des wurden tusent herzen lebende ane swere,
Swie min frouwe ir versagen
Wider mich verbere,
Son weis ich noch des kúniges niht, der mir geliche danne were.
Was hilfet si das riche gůt,
Die niht wibes minne minnent,
Und des niemer niht beginnent,
Das man nennet hohen můt?

Des hôfschen zimt den frouwen niht,
Swes herze unsanfte wol getût.
Maniger suchet dur daȝ jar,
Des er doch niht vinden wolde.
Sere man si hassen solde,
Die den wiben sagen unwar.
Swie kleine es mich doch frume,
Ich geloug in nie so túre als umb ein har.
Leider, si minnent alle niht als ich,
Die da wibes minne flifsent sich.
Des sol min frouwe lan geniefsen mich;
Ja enbin ichs niht, der valscher minne gert.
Valsches wil ich niemer werden wert,
Das hab ich her behalden drifseg vert.
Dú vil liebe und dú vil reine,
Die ich so herzelichen meine,
Erwirbe ich der niht ein vil kleine,
So fúrhte ich, das min sang erzage.
Swie min frouwe mir des gunde,
Das ich von ir minneklichen munde
Ir werden grûs bejagen kunde,
So verdurbe al mins herze klage:
Swie ich ir minne niht bejage,
So wissent, das ich allen froiden widersage.

V.

Ich tete gerne schin
Grofsen pin,
Den ich nu lange han.
Wolde gelúke sin
Der venre min,
So mûse ich sorge lan.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Swie mir daran gelinge,
Doch ratet, das ich singe,
Ein wunneklicher mût;
Ouch dunket es mich gût.
Swer ere gerne jaget,
Der gevat ir deste me;
Des bin ich unverzaget,
Swies mir darumbe erge.
Ich bin ein selig man,
Das ich ie gewan
Als schonen sin,
Der mich geleren kan
Lassen und han,
Als ich spil under in,
Und ich wol kan gescheiden
Die lieben von den leiden.
Das mein ich an ein wib
Und ir vil gûten lib,
Dú mir die frôide machet,
Der ich e nien gepflag,
Davon min herze lachet
Vil dike, als es wol mag.
Hohen mût ich nie gewan,
E ich die schonen ane gesach,
Dú mir tût, das ich wol kan
Verdulden, leit und ungemach.
Min herze nie von wibe me
So rehte wol ze mir gesprach;
Das wolde ich wider reden e,
Do betwanc es mich, das ich nie verjach.
Kunde ich wol, so solt ich sagen
Von ir das beste, als ichs enstan,

Dú mir sol vil gar vertragen,
Das ich han den mût an si verlan.
Si hat beroubet ellú wib
An mir, und mûs mich eine han.
Ja wage ich ere und ouch den lib;
Was möhte ich nu dur si began?
Si kan noch eren,
Wol verschulden
Lobes vil, den man ir tût,
Und ouch bekeren
Nach ir hulden
Swen si wil. Si ist so gût;
Wie möhte ich eine si verlassen?
Ane strit
Jo dienet ir
Das lant gemeine,
Und unverwassen,
Zaller zit,
Ist si von mir.
War tete ich danne mine sin,
Der mich das beste leret?
Jo erwurbe ich lihte den gewin,
Der manig herze seret.
Si hat dú Minne zeineme gaste
Nu vil manigen tag gezalt,
Das si ir sinne niht so vaste
Ziehen wil in ir gewalt
Als si die mine hat getan.
Ouch ist mir das ein ere,
Der ich wolde wesen an
Húte und iemer mere.

Min herze ist gros, und wart nie swach,

Das es getorste ernenden
Al solche swere und ungemach,
Dú mich tůt ellenden.
Ist min frouwe ein teil ze her
(Dur wen solde ich das wenden?),
So wirt min frőide deste mer,
Wil si min not vollenden.
Der zwivel tůt mir leides vil;
Doch trőstet mich gedinge,
Ob ich bin stete (als ich da wil),
Das mir vil wol gelinge.
Ich sage iu, wer den strit geriet:
Das taten mine sinne.
Ine můt ir anders niet,
Wan das ich si minne;
So hat si mich gar gewert,
Des ich an si sinne.
Er ist vil wis, swer maſse gert;
Des bin ich worden inne.
Ich han mich selben úberladen
Mit wunderlicher stete.
Búset nieman mir den schaden,
Das ziet sich ze ungerete.
Wer solte stete an wiben gelten,
Wan ein ungefůger man,
Der miſsetete und selten
Gutes iht verschulden kan?
So schone sinne,
Die gerieten,
Das si kan des besten warn,
Den sol dú Minne
Das verbieten,

Das an mir niht misſevarn.
Sol mich vergan ir groſse gůte,
Die min ouge an ir ersach,
So můs ich lan
Ein hoh gemůte.
Das ist mir ein ungemach,
Des ich niht vergeſsen wil;
Und lebt ich tusend jare,
So het ich iemer leides vil:
Das sage ich iu ze ware.
So gros ist min klage,
Das ich gar verzage,
Si enwelle ir widersage
Laſsen, dú mir alle tage
Vil ze nahe gat.
Si sol den rat
Kiesen, der zen eren rehte stat,
Sit si sich noch so wol behůtet hat
Vor miſsetat.
Swie sere mich twinge
Si, von der ich singe,
Doch han ich gůt gedinge,
Das mir noch wol gelinge;
Wande ich wil den strit
Han alle zit,
Unz das si der not ein ende git,
Dú doch vil nahe zallen ziten lit
Mir iemer sit,
Sit si min gemůte
Gevie mit ir gůte,
Nach der ich mich verwůte.
Swie sere man ir hůte,

Doch bin ich der man,
Der ir wol kan
Verholne dienen, ob si mir des gan.
Was kan gewerren mime libe dan
Der mirs verban?
Dú Minne
Mine sinne
Betwungen so hat,
Das min herze stat
Mit sorgen, swies ergat.
Wie sol des werden rat?
Es ist ein misſetat,
Das si mich eine lat.
Mir were
Vil swere
Min můt und krank,
Wan das si betwank
Min herze, des ist lang.
Das ich nach frŏiden rank
Und ouch vil dike sanc:
Des sage ich ir danc.
Nu ger ich niht mere,
Wan das dú schone mich ze rehte lere,
In der welte sol ichs iht began,
Davon ich múge haben wan,
Das si min genade welle han.
Swas ich nu von hohem můte
Ie gesprach, und ouch tet ze gůte,
Daran brachte mich min frouwe gůt;
Davon min herze und alder můt
Gerne zallen ziten das beste tůt.
Swer gerne nach eren wil ringen,

Der sol sinen můt betwingen,
Das er selten an ihte misſetů.
Ja mag im wol daran gelingen,
Kan ers mit schoner fůge bringen,
So wol beide abent und frů,
Das im die besten sprechent wol;
Das helfet im dazů.
Er sol sin milte und niht ze here:
Das ist min tumbes mannes lere.
Wil er in der welte den pris bejagen,
Sunder valsch er sine sinne kere
Daran, das er mit zúhten mere
Sin frôide. Tougenliche sol er tragen
Ein lieb; davon sin herze vro
Belibet zallen tagen.
Ja enmag ze stete
Nieman tragen ho
Den můt (swie gerne ers tete)
Noch rehte wesen vro,
Wan der ze hohe Minne hat
Gůten wan. Des herze stat
Vor falscher fůre wol behůt;
Dú minne twinget sinen můt,
Das er zallen tugentlichen dingen můs sin bereit:
Des wirt sin lob von rehten schulden wit und breit.
Ein man sol niht vermiden,
Durh bôser lúte niden,
Er si dien frouwen zallen ziten undertan;
Und můs er davon kumber han,
Den sol er gerne liden.
Mag er si bringen inne
Verwentlicher minne,

Und das sin lib ist aller valscher sitte blos:
So mûs sin frôide werden gros.
Swel leit er des gewinne,
Er lafse ime sin der bôsen nît ze lihter wis.
Was sol ein befser paradis,
Ob er mag vro beliben
Von wol gelobten wiben?
Ja klage ich min swere,
Das mir noch nie gelanc,
Swie gerne ich da were,
Da man nach frôiden ranc.
Min herze ie gerne das beste riet
Den libe, swie es in doch niet
Vervahen kunde umbe ein har.
Dú wort dú dunkent mich niht war,
Das man sprichet, darnach man werbe,
Des werde meist dem man,
Und ich so herzeclich ze manigen stunden geworben han
Umb einer frouwen hulde,
Von der ich dike dulde
Al solich not, dú mime libe nahe gat.
Das mich so kleine das vervat,
Dast ane mine schulde.
Ich diene uf gût gedinge,
Swie mir daran gelinge.
Min herze ist ir mit trúwen zallen ziten bi;
Von leide wirt es niemer vri,
Es si das si mich twinge
Mit ir wol stenden ougen,
Das si mich sehe tougen
An, minneclich also,
Das ich wol muge entstan,

Das si min genade welle han;
So wirde ich ane lougen vro
Und zallen ziten schon und wol gemůt.
Des hat si leider sich behůt,
Das si niht mit ir gůte (1)
Trôste min ungemůte.
Ich wil der schonen kúnden,
Das mir ist rehte als e was Gurafse,
Der in des sewes únden
Ertranc, davon das er ane mafse
Minnet eine frouwen. Das si mich des erlafse,
Des bitte ich inneclichen
Die gůten, dú mich hat so gebunden,
Das in allen richen
Niemen lebt, der so gar verwunden
Si von starken rúwen, als ich bin zallen stunden.
So sere nie bevangen
Enwart noch Riter Gawan von Minnen,
Ich si in ir getwangen
Noch vaster. Wolde si sich des versinnen,
So môhte ich noch von ir vil sůfsen lon gewinnen.
Es ensi das si mich welle
Begnaden, so ist mir zallen ziten
Als eime, der in der helle
Můs mit rúwen Gotes helfe biten.
Ich stirbe, ob ich ze langer vrist mit solcher not sol
striten. (2)
Ob ich von ir eine
Verdirbe, das ist kleine.

---

(1) *In der Handschrift:* Das si giht u. w.
(2) *In der Handschrift:* . . mit solcher not striten.

Wie lútzel mich das wundert!
Ja lagent tusent hundert
Ze Troie von Elenen tot.
Noch gerner mac man liden dur mine frouwen not;
Wan Got ein befser wib nie werden gebot.
Schőner lebt enkeine,
Wan die ich da meine.
In allen landen,
Die sie ie erkanden,
Oder hant geschen,
Die můfsen ir alle von waren schulden jehen,
Das dem, der si minnen sol, niemer kan bas beschehen.
Si sagent von Gúttinnen,
Die hievor minnen
Pflagen zallen ziten
In dien landen witen,
Das si weren schőne und gůt;
Hete die Got wol gesunt unz her behůt,
Si enmőhten gar gelichen niht der, die mich singen tůt.
Es wart nie niht so gůtes
Noh so hohes můtes.
Si kan mit schonen sinnen
Solich lop gewinnen,
Das ir die besten sprechent wol.
Von schulden ir ze gůte aldú werlt gedenken sol;
Swa si wont, da můs das lant von ir sin frőiden vol.
Das ie so hoh das herze min
Geriet an ein wib so gůt,
Des můs ich fro von schulden sin.
Si hat vor valsche gar behůt
Ir userwelten gůten lip.
In schoner frőide stet ir můt

Gehohet so fúr ellú wib,
Das mime libe sanfte tůt.
  Min gemůte
Tůt der merkere spehen
Leides vil;
In getar vor hůte
Niemer si reht angesehen
Als ich wil.
Des sol ir gůte
Niemer mich engelten lan;
Wan, swa der lib
Ist, min gemůte
Wirt ir selten an.
Enchein ander wib
Enmag getrösten mir den můt;
Es ensi das si mir sende
Ein boten, der mit worten gůt
Mir kúnde ein liebes ende.
Glies leit vil manigen tac
Von liebe grofse swere;
Alienor desselben pflac.
Wie ungerne ich verbere,
Ich endiende ir bas, ald alse wol.
Der lib ist mir unmere
Ob ich si dike miden sol,
Bi der ich gerne were,
Ane kumber möht es sin.
Nu scheident uns die bösen,
Die hůtent ir, so tůnt si min;
Got můfse uns von in lösen!
  Mir was dú Minne ein teil ze gram,
Dú mich vil sere twinget,

Do si mir die masse nam,
Damit vil maniger bringet
Sin gemůte an solhen wan,
Da im vil wol gelinget.
Si möhte michs han erlan;
Min herze unsanfte ringet.
Nu han ich helfe noch den rat,
An den ich mich verlasse,
Wan der gůten, die mich hat
Betwungen ane masse.
Hey! wie si sich eret,
Ob si min leit verkeret,
Und mir die fröide meret,
Dú vil manig herze leret
Leben ane twanc
Uf sůssen sanc,
Der machet mengem man sin truren kranc.
Ouch tůn ich ir den ane valschen wanc
Uf gůten danc.
Nu seht wie ichs wage:
Ich seze ir ze lage
Beide frúnde und mage;
Kumt mir dan iht ze trage
Ir lon, des wirde ich alt.
Mir ward gezalt
Von der schonen ere manigvalt,
Der han ich funden vil in ir gewalt;
Des bin ich balt.
Nu enweis ich niht zeware, (1)
Wie min frouwe wil, das ich mich gebare,

---

(1) *In der Handschrift:* Nu ein weis ich niht zware.

Von der ich die grofsen not enpfie;
Sin enwart mich noch ze rate nie.
Nu tete ich gerne das beste, wifse ich wie.
Swas mir geschiht ze leide,
Darumbe ich niener doch gescheide
Von der lieben minen steten můt.
Den sweren tag er wol vertůt,
Der sich versiht, das der abent werde gůt.

VI.

Das erste leit das erste wib
Dem ersten man
Geschaffen hat,
Der erste ie wart geschaffen.
Ir tumbe sinne, ir wibes kip
Verwist in an
Des tievels rat.
Die leien und die pfaffen,
Wifsagen, kúnige und ellú diet
Hant leider sit
Engolten vil
Der súnden und der schulde,
Dú si von paradyse schied,
Und, in ir zit,
Ir frôiden spil
Verlos und Gotes hulde,
Wa din nam git ane underbint,
Das, owe, nie
Wart e vor dir
Noch herze ser noch swere.
Das hant die alten und ir kint

Her gerbet ie,
Und darzů wir.
Ach Got, der leiden mere!
Des waren sidher, das ist war,
Dú frouwe und ir geselle
Und al dú welt funftusent jar
Mit jamer in der helle.
Si teten wol, si teten ark
(Das merke, swer der welle!),
Ie doch so was ir kumber stark
Und ander ungevelle.

Sit wůchs ein růte von Yefse,
Und us der růte ein blůme klar,
Uf den ein geist
Der sibenvalten gabe růwen wolde.
Das was ein magt, dú sit noch e
Enwart berůret umb ein har,
Von des volleist,
Der si geschůf, und den si tragen solde.
Ein stude es noch bezeichnet bas,
Die Moyses, der gůte man,
In fúre sach,
Das doch nit bran dú stude noch ir tolde.
In glicher wis ir lip besas
Der wise Got, der wunder kan,
Das nie zerbrach
Ir kúsche, dú sich varwet nach dem golde,
Das iemer stete ane ende wert,
Und das man von Arabe har
Dem keiser git
Ze hoher gabe in presente und in solde.

Sus hat du reine magt gegert
Der himel keiser, das ist war.
Sus giht David,
Des sprúche und des getihte dich hat holde.
Es wart ouch an dem velle erkant
Dem fúrsten Gedeone,
Das er eines tages betouwet vant
Nach sinem willen schone.
Das wunder hat uns sit ermant,
Wie Got von sinem trone
Zu dinem libe wart gesant,
Maget, aller megde ein krone!
Tron Salomones,
Růte Aarones,
Frouwe, súſse maget!
Du bist ze selden uns betaget.
Du gimme úber alle schône,
Osanne wilder dône,
Du Margarite,
Du widerstrite
Viendes rate, bőser ger!
Dir ist von ende der welte her
Behalden sunder swere,
Das du den kúnig gebere,
Der lősen wolde,
Als er da solde,
Adamen und sin kunne gar;
Und e was nieman, untz dar,
Der dir gelichen mohte,
Und dem ze můter dohte,
Der mit gewalte
Sus bestalte

Himel, erde und geschaft,
Die wisheit nie noch meisterschaft
Beslihte noch berihte,
Wan siu, der es da tihte.
  Tohter schone
Von Syone!
Keiserinne!
Kúniges hort!
Der engel stimme
Und alle ir wort
Enkunden niht wol prisen
Dich, maget, in alle ir wisen.
Ezechiel sah durh ein tor
Den hohsten keiser von dir gan.
Das selbe tor
Wart e davor
Entslofsen nie noch ufgetan,
Wan ime durh sich.
Sus hat er dich
Behalten zeiner porte,
Dú niemer me,
Noch sit noch e,
Ze nieman traf noch horte.
Du bist ein sal,
Der berg und tal
Bewachet und beslúfset.
Du bist ein gelt,
Das al die welt
Begnadet und begúfset.
Des lobent dich in widerstrit
Der sunne und ouch der mane.
Din lob, din ere sint beidú wit;

Dich lobt der Tremúndane.
Zimbal, er, und swas erklinget,
Das ist dir bereit.
Swas leben wil, und swas gedinget,
Das git underscheit,
Das es von dinen gnaden singet,
Sprichet und seit;
Wan uns von allen sorgen dringet
Din erbarmekeit.
Din lob die siren
Und die liren,
Harpfen, rotten kunden nicht
Volbringen: des dú warheit giht.
Es môhte niht beschrien
Tanbur noch symphonien.
Alle organisten
Mit ir listen
Kunden niht an dinen lobe
Erzeigen, in were dannoch obe
Ir melodie, ir wise
Des wunsches von paradyse.
  Swer nu spil
Haben wil
Von der maget,
Dú verjaget
Hat die not
Und den tot,
Der bishar,
Lange swar,
Der si fro,
Spreche also:
Lob si dir

Hin von mir,
Künigin!
Selden schrin!
Sit din trost
Hat erlost
Alle die,
Die noch hie
Ir lebin
Uf gewin
Mit gedingen zů dir hant,
Und sich an dich verlant.
Den tů so,
Das si fro
Dort beliben sunder dro.
Der geist, der alle sinne
Enzünden und erlühten mag,
Der helfe uns, küniginne,
Rehter sinne uf selden tag.
Also swer an dich dinge,
Ald dich von herzen minnen kan,
Das den din helfe bringe
Für den, der ende nie gewan.

(*Nun folgen die Lieder, die in der Samml. der Minnesing. S. 32 b. bis S. 35 b. abgedruckt sind.*)

HER HEINRICH VON SAX.

Von diesem Dichter fehlt in der Samml. der Minnes. folgendes, in der Bremischen Handschrift mit I. bezeichnetes Gedicht.

I.

Ich bitte úch, lieben gůten,
Das ir vernement minen pin;
Uch, werden hohgemůten,
Die wiben holt von herzen sin,
Und ouch úch, gůten frouwen,
Das ir gerůchent mine not
Dur úwer gůte schouwen,
Wie gar ich bin an frǒiden tot.
Ein wib dú hat mich gebunden so,
Das ich gar ane alle frǒide bin;
Min lib můs eht iemerme sin unfro,
Si trǒste bas minen senden sin.
Si ist so gůt,
Das mich min můt
Gegen ir mit ganzen trúwen treit.
Ir roter munt
Hat mich verwunt,
Des ist min ungemůte breit.
Ir kel ist blank;
Der min gedank
Von ir eht niht gewenken mag.
Des bin ich gar
An frǒiden bar,
Sin mache minen herzen tag.

Min můt
Und ouch gar das herze min
Der sůſsen nien vergeſsen kan.
Vil gůt
Ist ouch dú liebe frouwe min;
Ich bin ir egen dienestman.
Mich hat verseret ir viel liehten ougen schin
Mit minnen geschoſsen in das sende herze min.
Wil si, so můs ich ane hoh gemůte leben;
Dú here dú mag mir ouch wol hohe frŏide geben.
Seht, als hat dú reine
Vor allen wiben min gar gewalt,
Die ich mit trúwen meine,
Und habe ouch min heil an si gezalt.
Sol mir wol gelingen,
Das můs eht an ir genaden stan,
Ich wil iemer singen,
Und diene ir gerne uf lieben wan.
Si hat mich gebunden so in ir bant,
Das ich mus eht ir gevangen sin.
Mich lat wol ir helferichú hant
Us banden, wil eht dú frouwe min.
Nu helfent mir wúnschen, ir werden man,
Und ouch ir reinen gůten wib,
Sit mich eht niht anders getrŏsten kan,
Wan ir vil minneklicher lib,
Das mich noh dú reine trŏste bas:
Das stet ir reinen gůte wol,
Sit ir ouch min herze nie vergas,
Noch niemer vergeſsen sol.
Ir umbevanc
Mich schiede wol von sender not

Mit armen blanc;
Ich kuste ouch gerne ir múndel rot.
Swas ich gesinge
Das frőit mich in herzen niht
(Ich tanze, ich springe),
E das mir lieb von ir geschiht.
Vil we tůt mir, das ich die frouwen min
So lange frőmede; dast mir ze lanc.
Mich frőite bas ir vil liehter schin,
Danne eht alder vogelline sanc.
So wil ich doch den jungen singen,
Was der sumer wunne hat;
Dur das si tanzen und springen.
Walt mit grůner varwe stat;
Nachtegal
Sůſsen schal
Singet, der vil sanfte tůt;
Meien blůt
Hohen můt
Git den vogellin úberal.
Heide breit
Wol bekleit
Mit vil schonen blůmen lit.
Sumer zit
Vrőide git;
Davon suln wir sin gemeit.
Der kle
Den sne
Von hinnen vertriben hat;
Des suln wir alle
Mit schalle
Ouch in frőiden wesen.

Mit mir
Sult ir'
Da dú grüne linde stat.
Da suln wir reien
Den Meien,
Kleblumen lesen;
Da wirt dú kurzeweile gůt;
Dar kumt schoner frouwen vil;
Da wirt maniger wol gemůt
Und ouch sorgen vri.
Ahy!
Nu si
Vil selig, swer mit frőiden lebe.
Sint fro!
Lebt so,
Das úch Got hoh gemůte gebe.
Man sol
Sich wol
Mit frőiden frőwen der sumer zit;
Si hat
Den rat,
Das si wol hoh gemůte git.
Der dos
Wirt gros,
Da wir zů ein andern komen,
Under der linden.
Von kinden,
Vil wol gemůt,
Die schar
Vil gar
Da sind; das habe ich vernomen.
Ir frőlich singen,

Ir springen
Vil sanfte tůt.
Frőide und frőiderich gemůte
Suln wir diesen sumer han.
Heide und anger schone in blůte,
Da stent blůmen wolgetan.
Uf der heide und in dem walde
Singent kleinú vogellin
Sůſse stimme, manigvalde;
Des suln wir in frőiden sin.
Nu seht, wie mange wunne
Der sumer al der welte git,
Me danne ich singen kunne.
Was sůſser wunne an ime lit!
Er kan uns frőide machen
Der wunnekliche sumer gůt;
Mit manigvalden sachen
Git er der welte hohen můt.
Dú tal,
Dú val
Den winter e sint gewesen,
Da siht man ze ringen
Uf dringen
Kleblůmen vil.
Nu, wol uf! wol uf! frőwent úch der lieben zit,
Dú vil manigen herzen dike sanfte tůt.
Al min frőide an einem reinen wibe lit,
Dú mich dunket minneklich und gůt.
Ich wil ouch mit iu tanzen und springen me,
Swie mir in herzen niemer liep da von besche.
Ich wil ouch uſsen
Fro gebaren zaller zit,

Und innan tuſsen,
Da min herze in sere lit.
Solde aber ich geleben,
Das dú liebe frouwe min
Mir froide wolde geben,
So wolde ich in froiden sin
Innen und uſse mit frölichem můte,
Ob dú vil reine, dú here, dú gůte
Mich wolde enbinden. Dú sůſse, dú reine,
Si ist wol gestellet, dú liebe, die ich da meine.
Davon wil ich iemermer und ane wanc
Dienen al die wile ich iemer lebe.
Wurde mir ir minneklicher habedank,
Das wer mir ein lieber funt, ein richú gebe.
Si hat alleine
Min fúr ellú wib gewalt,
Die ich da meine;
Ich han min heil an si gezalt.
Mich mag ouch machen
Ir sůſser múndel rot
In herzen lachen;
Wil si ouch, ich bin an froiden tot.

Dis tanzes ist nicht mere,
Den ich von miner frouwen han gesungen.
Wúnschet, das si noch min leit verkere.

II.

Vil sůſsú minne u. w.

(S. *Samml. der Minnesing. S.* 35 *b. bis S.* 37 *a.*)

DER VON GLIERS.

Vor der Zeile: Kunde ich mit fůgen minen muot *(in der Samml. der Minnesing. S.* 42) *steht in der Bremischen Handschrift folgendes:*

Ich klage mich vil leide,
Die ich sender dol.
Si gelichent mich der heide,
Dú e stůnt blůmen vol,
Und nu der ane lit
Dú kalte winter zit:
Alse mide ich frőide,
Der ich schőne pflag.
Min herze stet mir őde,
Das e gefúllet lag
Vil maniger frier wal;
Nu stet es wal chal.

Dú leit klage ich, und eine schulde,
Die ich doch ungerne dulde.
Ich habe, seht, der Minne hulde
Verlorn: dast ein not,
Dú mich vil rot
Und misſevar vil ofte machet.
Des min weinender schaden wachet,
So jener slafet oder lachet,
Der nie gewan sende sere.
Noch klage ich mere:
Mir hat ein wib

Den tumben lib
Aller fröide in ahte braht.
Das ist ein not,
Das ich den tot
Habe mir darumbe erdaht.
Als ich das klage,
Und irs sage,
So ist es ir gar versmaht.
Hie bedorft ich helfeklich gůtes rates zů,
Wie ich getů,
Das ich den můt,
Lib und gůt
Muge erbrechen gar von ir,
Alde aber bas,
Ane allen has,
Muge bringen wol hin zir.
Wil sich das wenden,
Und niht enden,
Seht, das můſsen klagen wir,
Ich und ein jegeslich siech sender man,
Der mirs verban.
Doch ist ir leider kleine,
Die mir geraten kunden,
Wan si alters eine,
Dú mich hat gebunden.
Ir lib ist alse reine;
Si sol mich understunden
Minnen, die ich da meine.
Die mir des verbunden,
Die můſse has
Ane alles was
Sich fůgen bas,

Seht, umbe das
Si kunnen niht wan nîden.
Ich bin in gram,
Si mir alsam;
An eren lam
Ist gar ir nam;
Ich sol si gerne miden.
Mir tůt vil we,
Das ich mich me
Von inen klagen můs (1),
Danne es mir solde sin.
Dem tiefen se
Bevel ich e
Min houbet und minen fůs,
E ich der frouwen min
Iemer guten hulden enbere;
Mir were
Gar der lib unmere,
Gůt und alles das ich han.
Wa wart ie man
Von manigen dingen so betwungen?
Het ich tusent gůter zungen,
Ich kunde volle klagen niet,
Wie mir geschiet
Von senelichen sorgen
Abent, sehent, und morgen.
Hiebi wifsent, dur das jar
(Des ist vil war)
Mir git du here
Sorgen mere,

(1) *In der Handschrift:* Von in klagen můs

Danne ich liebes nie gewan.
Es ist ir ere,
Das si kere
Kumber, den ich von ir han.
Minem mûte
Mag dú gûte
Tûn mit lihten dingen wol.
Mich hat ir rûte
In solher hûte,
Das ichs iemer minnen sol.
Were ich der sinne, das ich mich
Enstunde gûtes iht,
So hete ich liebe mir getan.
Swer mich des fraget, dem sage ich
Ein wort und anders nicht:
Ich han dur si untat gelan.
Des mûs ich singen
Und ringen,
Wan ich si iemer minnen wil.
Ich mûs dingen
Uf gedingen,
Wan si ist der frôiden zil,
Der ich beginne,
Unz ich inne
Wirde frôide: die hat si.
Mich tût ir minne
Valscher sinne
Wendig, und wandels fri;
Ich mûs dur si unstete lan.
Ich getar von ir gewenken niht;
Swie si mir tût,
Ich heis es wol getan;

Des sols ir gůte an mir began.
Swie mir wol oder we beschiht,
Ich heis es gůt;
Ich můs in ir gebotte stan.
Ob si mich twinget so,
Das ich von herzen fro
Werden niemer mag;
So klage ich manigen tag,
Den ich in wane,
Frôiden ane
Han gesungen,
Und mich jungen
Tů gar alden.
Dú min walden
Wil unwert,
Das ist ein ungenedig leit.
Het si min doch dekeinen gert,
Min klage wer niht so breit.
Swer minen dienst wil ane dank,
Der můs min gar geweldig sin;
Ich tůn im doch mit willen krank,
(Das wirt wol an dem ende schin)
An eineg si, die herzeliebe frouwe min.
Alsus klage ich min not
Mit sange unz an den tot,
Alsam der elbes tůt,
Der keret sinen můt
Ze sůſsem sange,
E (dest lange)
E er erwende.
Solker mende
Můs ich dingen,

Súſse singen
Und ringen,
Als ein lib,
Der sich des todes wol versiht.
Si selig wib,
Warumbe lihtert si mirs niht?
Swenne ich erstirbe, so hat si
Verlorn ein dienstman,
Der ir mit dienste ie was bi;
Das wolde si nie vergůt enpfan;
Ich lieſse es sin, wolde sis noch vúr liebe han.
Mŏhte ich die welt betwingen gar,
Als e Rome Julius betwank,
Ich were doch iemer frŏidebar,
Si eine spreche habedank.
Ich wolde nicht ein keiser sin,
Das ich die lieben frouwen min
Gesehe niemer zallen tagen;
Sone wolde ich niht der krone tragen.
Ist es niht kleine,
Das ich si meine;
Si ist alles das ich bin,
Lib und sin.
Ich wolde ins riches ahte sin,
Und vallen in des babstes ban,
Das ich der lieben frouwen min
Solde heiſsen werder man.
Wurde das ein wares wort,
So were mir truren unbekort,
So wolde ich niht min súſsés leben
Umbe alder welte wúnsche geben,
In selken sachen

Müste ich lachen
Ellú minen lieben jar,
Und wurde es war.
Doch bin ich uf gedingen fro;
Unz ich gedinge, so lebe ich ho,
Und wil mich niemer des verkunnen,
Sine sul mir ir minne gunnen.
Ja enbin ich ein heiden!
So bescheiden
Ist-ir minneklicher lib.
Nu tröste mich, das beste wib,
Mit dinen lichten ougen,
Das ich erkenne tougen,
Ob mich din sendebernder süſser munt
Mit grüſse welle tůn gesunt.

* *
*

Si prisent alle sunder strit
Den sumer mit den blůmen rot,
Und hant des winters ane strit;
Si jehent, er habe gemachet tot
Vil vogelline in siner zit;
Swas ir genas, das was mit not.
Nu ist der winter alse kalt
Von uns gescheiden, sihe ich wol.
Gerichet loubes ist der walt,
Vil süſsen sanges ist er vol.
Mit blůmen varwen mannicvalt
Du heide stet als si da sol.

Ist ieman der an herzeleit
Lebt, was der frôiden siht!
Sich hant dú zit so wol geleit,
Das aldú welt genaden giht.
Min trome Gote sin geseit,
Ich wenne dest an mir en wiht.
Was singe ich tumber von der zit,
Dú mir so kleine frôide git?
Mir sint die blůmen und der kle
Alsam der rife und ouch der sne;
Geliche liebe tůnt si mir.
Sich, Minne, das habe ich von dir!
Wer ich ein ungeduldig man,
So meniger, der nicht liden kan,
Ich were vor mengen jâren tot.
Sus lide ich kumberliche not
Mit zúhten, und tůn das so,
Das ich an dem ende werde vro.
Nu wil ich klagen minú leit,
Not, und al die swere, die ich han.
Mir wart von Minnen vorgeseit,
Wie si habe verderbet mengen man,
Den si mit keften úberlůt,
Und das ir, weis Got! niemen tůt
So rehte, der mit selekeit
Von ir gescheide ane herzeleit.
Der Minne dienen, ist ein not,
Die man wunder kume tragen mag.
Durh si leidet maniger tot,
Der ir doch mit herze trúwe pflag,
Sam Tristan (der mich rúwen mûs,
Swie mir der rúwe niemer bůs

Werde), sam tet Pyramus,
Und ouch der kúsche Ypolitus.
Was hulfen alle die gezelt,
Die noh ie der Minne swert erslůg?
Es war so maniger erwelter helt,
Das ich můt uf Minne nie getrůg,
Und ich mich tumben des bewag,
Ine wolde niemer ganzen tag
Minnen dienstes sin gereit.
Nu stet es anders: dest mir leit!
Ich swimme an ein ze weres zil,
Und halde ein gar verlornes spil;
Fúr reht geschiht mir groſs gewalt:
Des ist min rúwe manicvalt.
Ine bin so alt der jare niht,
So man mih gra des hares siht.
Mir ist der můt verseret so,
Das man mich niemer rehte fro
Gebaren siht. Wan sam der tůt,
Der niht erwern mag sin gůt
Ane flehen, wan fúre ims hin;
Der lachet herus und grinet hinin:
Alse selker smiere siht man vil
Von minem munde sunders herzen gir.
Ich tůn iu des ich niht enwil,
Und swas ich herze fröide enbir.
Minne, das hastu getan!
Dune woltest mich erlan,
Ich enmůse haben wan,
Da es niemer kan vervan.
Ich han verkunnet trostes mich;
Gedinges bin ich worden arn.

Swer iemer muge, der trôste sich;
Ich mûs ze Trûbenhusen varn!
Da erkennent alle min gemach!
Min beste rat ist we und ach.
Welch brûder mort er an mir rach,
Der mich in disen kumber trach?
Das dú Minne! Das si si
Von mir verwasin iemer me!
Wan lie si mich ir dienstes vri,
Als ich doch was gewesen e
Minú jar an disú zit!
Es ist ein jemerlicher strit,
Der niht anders trostes git,
Wan danne an dem ende tot gelit.
Nu bit ich Got, das er min not
Bedenke, das ich niht den tot
Genem dur alse selche tat.
Mir selben wil ich einen rat
Geben (hęt ichs e getan,
Ich hete noch ze liebe wan):
Das ist, sit ich bekumbert bin,
Das ich den lib und ouch den sin
Twinge; swer das beste tût,
Und niht ze valsche stet sin mût,
Das ich des neme gûte war,
Und, als er vert, das ich so var.
Und tûn ich das, so weis ich wol,
Das mir gelinget, swar ich wil.
Warumbe niht? wand es so sol;
Wol tûnder lúte ist niht ze vil.
Wes entgulte ich armer dan,
Wirde ich ein reht tûnder man?

Ich sol von schulden hulde han.
Doch ist es, leider! so gewant,
Das menger mit vil gůter tat
Heiles lon noch nie bevant;
Und iender gut gelúke hat,
Dem dú schande hulde giht.
O we, das das nieman siht,
Alde es so rehte vil geschiht.
Seldebern, den heil verbirt,
Dem ie sin trúwe zuht gebar,
Mengem ungelonet wirt,
Des lib noch ie was schandenbar.
Das zeget manigen gůten můt.
Owe, so geschiht dem gůt,
Der niemer rehte wol getůt.
Doch rate ich eime gutem man,
Er habe sich nit sere daran.
Wir můſsen doch von schulden jehen,
Und han ouch selbe wol gesehen,
Swer sin ding reht anevie,
Das es im dike wol ergie.
Wan vindet liehte der ein teil,
Dien niemer wil gevolgen heil,
So hilfet si doch zaller stunt,
Swanne sprichet al der welte munt:
Owe, das mit gůter tat
Der man niht gelúkes hat!
Minne, dir si vor geseit,
Wie heil, gelúke, selde tůt,
La dir iemer wesen leit,
Soldest iender han behůt.
Sit ane dich niemen si gemeit

Noch wesen mac, so sol din můt (1)
Dien besten lones sin gereit,
Und niht den andern alse gůt.
An dine genade wil ich mich
Ergeben, und si alles hin,
Swa du ie gesundest dich.
Vergib mir minen argen sin
Und ouch dú wort! La den gerich!
Ich weis wol, das ich schuldig bin.
Swas du gebútest, das wil ich
Leisten iemer uf gewin.
Von dir ensol ich noch enmac
Noch ouch enwil! das ist eht war.
Ich han enstanden, das din slag
Tůt kindes houbet grawú har
Halden; des ich mich bewag,
Ine wolde niemer minú jar
Dir gedienen ganzen tag.
Das rúwet mich, ich bin es clar.
Daran gedenke! des ist zit.
Ein man sol lassen sinen strit
Wider den (dest ere getan),
Der sine wer het gar verlan.
Ein man ist tusent manne her,
Die alle wen sin ane wer.
Alsus si ouch min wer verlan.

Ich wil zeinr andere rede van.
Ich mag ouch der vergessen nicht,

---

(1) *In der Handschrift:* Wesen mac so sol dein můt

Von der mir disú not geschiht;
Das ist dú liebe frouwe min,
Von der sol nu dú rede sin.

Kunde ich mit fůgen minen můt
u. w.

S. *Sammlung von Minnesing. Th. I. S.* 42.

HER ŮLRICH VON GUTENBURG.

Vor dem Liede, das in der Samml. von Minnesingern abgedruckt ist, steht in der Bremischen Handschrift folgendes Gedicht:

Zedienest ir! von der ich han
Ein leben mit ringem mûte,
Als ich nu lange han getan;
Und gan es mir dú gûte,
Dú mir tût das herze min
Vil menger sorgen lere,
So wirt an mime sange schin
Der winter, noch dehein swere.
Ich wil si flehen unz ich lebe,
Das si mir frôide gunne,
Und si mir lon nach heile gebe.
Si ist min sumer wunne;
Si seiget blůmen und kle
In mines herzen anger:
Des mûs ich sin, swies mir erge,
Vil richer frôiden swanger.
Ir gûte mich vil lútzel lat
Dekeinen kumber mûgen.
Der schin, der von ir ougen gat,
Der tût mich schone blûgen,
Alsam der heisse sunne tût
Die boume in dem touwe.
Sus senftet mir den sweren mût
Von tage ze tage min frouwe.
Ir schoner grûs, ir milter segen,

Mit eime senfte nigen,
Das tůt mir ein meien regen
Rehte an das herze sigen.
  Des ist mir sanfter danne bas.
E mich verbere, sehent, das,
Ich trůg e alder welte has.
Er můget sich, swer mirs erban.
Ich si ir nie so frőmde man,
Ich erdringe ir mere lones an!
Sol ich dekeine wile leben,
Mir wirt von ir vil lihte geben,
Darnach ein keiser mőhte streben.
Das si mir underwilen tůt,
Das duhte ein andern man vil gůt;
Wan das doch hoher wil min můt,
Dem ich geziehen nienen mag.
Nu furhte ich eht der Minnen slag.
Ich erkennen nu vil mangen tag;
Er tůt mir leides dike vil.
Doch were ich gerne hin an das zil,
Da si da sol und lonen wil.
  Nu, wol hin!
Es můs eht sin,
Und stige uf, das herze min!
Ich wene, ich iht engelte din,
Swenne ir zerehte wirdet schin,
Das ich lide disen pin
Von diner kur und diner bet,
Und ie mit zuhte schone tet
An widerwanc,
Sit mich erranc
Ir minnen swanc

In ir getwanc.
Nu ist ze lanc
Ir habedanc.
Das tůt mich kranc,
Des han ich mengen ungedanc,
Das lenget mir die kurzen tage,
Und núwet mir die alten klage,
Von der ich wande sin erlost.
Nu wil ich noch ir genaden trost
Betten, als ich han getan.
Ze heile můſse es mir ergan!
In enwil ir niemer abe gestan.
Doch trőste mich min tumber wan,
Ein gůt gedinge, den ich han
Zer tugenden, der si vil begat,
Das si mich lihte niht enlat
Us ir gewalt.
Disen winter kalt
So ist bestalt,
Ich wurdes alt
Und sorgen balt
Und doch versalt
Ze manicvalt
Und were verlorn swar es noch galt.
Das swahte sere minen můt.
Nu růche ich, swas si mir getůt,
So laſse ich niemer minen strit.
Was ob si in scheidet an der zit?
Si sol es lan
Understan
Mit eteslichen dingen:
Das ist min rat.

Als es mir stat,
So enmac ir niht gelingen.
Swie si behabe an mir den sige,
So wiſsent, das ich tot gelige.
Des war, si sol
Gedenken wol,
Das es ir niht enzeme,
Ob si min leben,
Der ichs han ergeben
An ir genade, neme;
Si můs es iemer súnde han.
Des sol dú gůte mich erlan,
Dú mac sin
Gewaltig min:
Dest reht; ich bin ir eigen
Nu vil lange,
Swie es ergange,
Und ir gezeigen.
Des solt ich wol gewinnen fromen.
Dú gůte, dú mir hat benomen
Minen sin,
Der ich bin
Undertan,
Si růret mich an minen alten ban,
Den můs ich aber núwen.
Ich hupf ir uf der verte nach;
Mich leit ir súſsen ougen schach,
Swar si wil.
Doch hőre ich vil
Von frúnden und von magen,
Warumbe ich schine,
In dirre pine.

Es enmac mich niht betragen,
Die wile ich weis in ir gewalt
Mines herzen trost so manicvalt.
Der ich pflag
Mengen tag,
Wie solde ich si verlaſsen?
Er irret sich,
Swer iemer mich
Darumbe wil verwaſsen.
Er schiede e Musel in den Rin,
E er von ir das herze min
Gar enbúnde.
Es ist in súnde,
Die mir niht geloubent.
Der ougen blic
Mich vil dic
Miner sinne roubent,
Die fúrhte ich als den donrslag,
Dem ich entwenken niene mag.
Ob ich die schȯnen mac geſehen
In eime jare,
So enkan mir gůtes niht geschehen
Vor valscher lůte vare;
Die nement des war,
Ob mir iht liebes widervar.
Es ist ein wunder, das ich trage
So kumberliche swere.
Alse dike so si miner klage
Mit genediklicher mere
Antwúrte git,
So frȯit den toren zaller zit.
Mit gůten sitten

Ich wil si aber und iemer bitten:
Frouwe, habe genade min!
Das zimt wol diner gûte.
La mich ir iemer einen sin,
Der diner eren hûte,
Als ich ie tet,
Und das niemer fůs getret
Us dime lobe,
Ich gelige under oder obe.
Si endarf niht merken, das ich strebe
Nach mines leides ende.
Ich mûs es tůn die wile ich lebe.
Han ich es misswende,
Des enmag ich niet.
Min herze nie von ir geschiet,
Noch niemer wil,
Es gelde lútzel oder vil.
Nieman darf des wunder nemen,
Das si mich hat gebunden.
Ich enmac ir kreften niht gestemen;
So ist si obe, so bin ich unden.
Swas ich nu tůn,
Si hat bejaget an mir den růn,
Ich můs ir jehen.
Nu wol eht doch!
Es ist noch
Ie beschehen.
Alexander der betwanc
Dú lant von grosser krefte;
Doch můste er sunder sinen danc
Der Minne meisterschefte
Sin undertan,

Umb eine frouwen wolgetan,
Die er erkos.
Er enwart ouch nieme sigelos.
In eime wilden walde er sach
Sines herzen kúniginne:
Des müse er liden ungemach;
Er hete sine sinne
Vil nach verlorn.
Das ich die schonen han erkorn
Ze mime leben,
Des wirt mir lihte ein lon gegeben.
Nu wil ich aber bitten
Die gůten, als ich kan,
Dú mir mit schonen sitten
Und mir mit zúhten angewan
Von erst das herze min,
Das si sich bedenke noch,
Und rehter dinge pflege,
Und minen dienst doch
Nach gutem willen wege,
Und mich ir laſse sin
Gereit unz ich nu lebe,
Das ich niemer, swie es erge,
Dag von ir gestrebe,
Und das iemer me
Mine not und disen pin
Den ich nu lange dol,
Mit zúhten schone trage.
Des war joch tůt si wol,
Si endet mine klage,
Und wirt ouch verre schin
Ir gůte und ir mange tugent,

Der vil verborgen wurde,
Solde ich verslifsen mine jugent
Under dirre sweren burde.
Swenne si wil, ich bin gereit.
Si gebe mir ein geleit
Fúr kumber und fúr herzeleit,
Das ich ir ere si bereit,
Swar ich des landes iender kome,
Mit allen minen sinnen.
Des war, da wachset an ir frome,
Lat si michs lon gewinnen.
Ich enger niht grofser dinge zir,
Wan trostes mime leide;
Des han ich vil, swenne ich enbir
Ir sůfser ougenweide.
Nu seht, ob es ein fůge si,
Swer mir die verteile.
Ich solde ir ofte wesen bi,
Wer es an mime heile.
Min leben wirt můlich und sur,
Sol ich si lange miden.
Das Floris můse durch Planschiflur
So grofsen kumber liden,
Das enwas ein michel kumber niet,
Wan si gros ungeverte schiet,
Als es der alte heiden riet:
Si wart vil verre úber mer gesant,
Des můst er in mangú frŏmdú lant,
Da er si in eime turne vant
Von gůten listen wol behůt,
Da waget er leben und gůt,
Des gewan er sit vil hohen můt.

Das trôstet mich, und tůt mir wol,
Von minem kumber, den ich dol:
Es geschiht gar swas geschehen sol.
Si sol wol wiſsen ane wan,
Swies mir darumbe sol ergan,
Wer si versendet z Endian,
Da were min varn vil bereit,
Das mer das lant und búrge treit,
Als rehte als ich si han erkant.
Swer mir nu leidet disú bant,
Der súndet sich und ert den sant.
Er kerte den Rin e in den Pfat,
E ich si lieſse, dú mich hat
Betwungen, und doch schone stat
Von ir min herze, swies ergat.
Es duhte mich ein miſsetat,
Ob ich schiede alsus dervon.
Si ist miner trúwen wol gewon,
Unde weis si gar.
Swar ich var,
So mûs ich dar
Nemen war,
Swenne ich getar
Vor einer schar
Ze nide gar;
Vor der so mûs ich denken bar,
Und hûten mich doch alle tage
Vil sere vor ir zungen slage
Und vor ir unrekante spehe.
Doch wil ich, das si sehe
Was mir geschehe,
Und wil dienen uf ir has.

Wolde si noch gelouben bas,
Das ich von ir niene wil,
Das were mir ein senftes spil.
Mines kumbers dest ze vil:
Was hilfet das, ob ich es hil?
So hat si mines lones zil
Gesetzet im wol tusent jar,
Ich mûs verderben, des ist war!
Min arbeit
Mich niht fúr treit;
Mir ist verseit
Darnach ich streit;
Min herzeleit,
Das ist ze breit,
Das ich e leit;
Min lon, der ist noch unbereit.
Ich wene wol, mir si ze gach.
Si giht alrerst wan si dernach
Und versaget mir in spotes wis.
Des war, des hat si kleinen pris,
Das si mir git ze lone spot:
Si mûs es iemer fúrhten Got.
Swas si mir tût
Dast alles gût.
Ich enmag ir niht entwenken,
Als es mir stat.
Doch swies ergat,
So solte si gedenken,
Das es gûte niene zimt,
Das si mir gewerb und fûge nimt.
Si sprichet dike,
Das ich erschrike,

Frômdú wort von schimpfe;
Si tůt verdrert
Swes si gert
Vor den lúten mit gelimpfe.
Ich enmag mich schiere niht enstan,
Wan ich der sinne niene han
Bi mir gar;
Swar ich var,
So mů̊s ich in ir lafsen.
Des wirt wol schin,
Swenne ich den min
Guten morgen an der strafsen (1)
Den lúten búte gegen der naht.
Ich ziere die zit gar ungewaht.
Es ist niht wunder,
Das ich sunder
Minen danc si mide,
Der ougen schin
Den kumber min,
Den ich nu lange lide,
Mit einem blike tůt verselt.
Ich han mir si vil rehte erwelt;
Ir vert mit der frouwen Sir de la Roschi Bise,
Die gesach nieman,
Er schiede dan
Vro, riche, und wise.
Ich wene wol, ir si alsam.
Wer môhte ir danne wesen gram?

---

(1) *In der Handschrift:* Swenne ich den minen morgen an der strafsen.

Ich wil iu minen willen sagen:
Mac ich der gůten minne
Mit mime dienste niht bejagen,
Das ich niemer die sinne
Noch minen lib
Bekere an dekein ander wib.
Swie ich mich erhol,
Der gedinge tůt mir also wol,
Das ich wol weis, das si mir gan
Zedienen umb ir hulde.
Gewinne ich niht mere dran,
Ich wil si der schulde
Niht angehaben.
Swer mir ze rehte solde staben
Des einen eit,
Ich swůre wol, es were ir leit,
Sit ich der selde niene habe
Das si mir sanfte lone.
Ich enwil doch niht wesen abe,
Ich werde enbunden schone
Als ichs ger.
Ich můs iemer wesen der,
Der umbe ir heil
Ir treit ein schones leben veil.
Turius, der wart sanfte erlost
Von kumberlichen pine;
Das was sines herzen sunder trost,
Das er lag dur Lavine
So schone tot;
Der endet schiere sine not
In eime tage,
Die ich nu mange jare trage.

Ich weis wol, soltes sin
An dem gelúke min,
Ir gůte, dú ist so manicvalt,
Si tete mich noch fröiden balt.
Ich enwas niht selden los,
Do ich si mir erkôs
In disem userkornen don
Uf gůten riche schonen lon.
Jedoch swie es mir erge,
So můs si iemer me
Nach Gote sin min anebet, (1)
Wan si niht wan gůt getet.
Ich ergibe mich und enbar
An ir genade gar,
Das si mir (darnach ich strebe)
Ein wunnekliches ende gebe.

---

(1) *In der Handschrift:* Nach Gote sin min ane bet

II.

Ich horte ein merlikin wol singen u. w.

(S. *Samml. von Minnesing. S.* 48.)

SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Vor der aus der Mitte herausgerissenen Strophe, womit sich die Lieder dieses Dichters in der Samml. von Minnesing. anfangen, steht in der Bremischen Handschrift folgendes, für dessen Vertheilung unter VIII. *Numern der Herausgeber verantwortlich ist (denn in der Handschrift läuft alles in Einem fort), ohne jedoch auf seiner Vertheilung zu bestehen.*

I.

Uf lieben wan
Ich alles gan
Der schonen, under ougen.
An allen wank
Ist min gedank
Bi ir, dast ane lougen.
Nu dinge ich doch,
Das si mir noch
Genade welle erzougen;
Und wurde mir
Ein grůs von ir (1)
Mit minnebliken tougen,
Seht, so wurde
Mine burde
Von mir also bar verjagt,
Das ich tumber
Minen kumber
Hete viel schiere davon verklagt.

---

(1) *In der Handschrift:* Ein grůs von mir.

Frowe Minne,
Twinge ir sinne,
Und ir herze, das si mir
Mit ir willen
Müſse stillen
Sende not, die ich han von ir.
Ich han
Den wan,
Der mich niht lat
Von dir.
Tů mir
Nu selhen rat,
Das mine
Pine
Wider dich
Und herzen
Smerzen
Enden sich.
Frouwe, din lachen
Das mehte mir machen
Der fröiden vil, swachen
Die not,
Von der ich wachen
Můs dike dien sachen,
Davon min herze můs krachen.
Der tot
Were lihte
(Ob ich die bihte
Hete getan) mir beſser noch vil,
Danne ich were
Lange in swere,
Und ich niht kunde wiſsen das zil;

Wande ich lange
Leitlich blange,
Darzů súftebernde klage
Solde miden.
Ich můs liden
Disen kumber alle tage.
Nu wol!
Ich sol
Vil gerne han
Dur dich,
Swas mich
Mag not bestan.
Nieman kan min gemůte
So gar betwingen.
Kúniginne,
Hilf darinne
Minem sinne,
E das ich tumber wůte.
La mir gelingen,
Trősterinne!
Sit ich brinne
In diner minne,
Als in der glůte
Ich mich verbrůte.
Wil mir niht din roter munt
Und ouch din gůte
(Die Got behůte!)
Tůn ein lieplich kúſsen kunt,
So ist min swere
Klagebere
Minen frúnden und ouch mir.
Ich můs sterben,

Ald erwerben
Fröideberndes heil an ir.
Tůt si
Mich fri
Von selher not,
Das ist
Ein list
Mir für den tot.
Vil sůſse,
Bůſse
Mir den pin.
Du solt
Mir holt
Von schulden sin.
Wan ich dich meine,
Vil sůſse, reine,
Mit trúwen. Fröide, erscheine
Du mir,
Das ich alleine
Die swere iht beweine.
Min wille der ist niht kleine
Gegen dir;
Davon kere,
Dur din ere,
Mir zegute minen sanc.
Wil din hulde
Min unschulde
Erkennen, so ist min truren krank.
Frouwe, ich kröne
Dine schöne
Sunderbar für ellú wib;
Vor in allen

Můs gevallen
Mir din minneklicher lip.
Nemt war,
Wie gar
Ir kúscher mût
Vor schanden
Banden
Ist behůt.
Si hat
Den rat,
Der frőide birt,
Swie er mir hernach kume wirt.
Davon truret
Und suret
Mir der mût und ouch das leben.
Junge und alde,
Erteilent balde,
Ob si mir helfe sule geben.
Die frechen
Sprechen
Alle: ja.
Des war,
Min har
Wirt anders gra.

II.

Sumers zit
Uns git
Ane widerstrit
Vil der wunnen in dien landen wit.
Kalder sne
Tet e

Kleinen vogelin we;
Gar zergangen was der grûne kle;
Davon gar
Stůnt bar
Liehter blůmen schar
Der anger, unwunneklichen var.
Seht, der hat
Dú wat,
Dú ime wol anstat,
Von des liehten meien hant getat.
Der kalde winter lanc
Dú kleinen vogelin twanc,
Darzů allen ir gesanc,
Das ir hoher můt wart kranc:
Des habe er undanc!
Darzů der grûne walt
Des argen rifen kalt
Harte schedelich engalt,
Wan sin loup das wart gevalt
Vil ungezalt.
Der vogellinen dos
Und ir vil sůſser kos
Der ist also gros.
Werst an frŏiden ir genos?
Si sint sorgen blos.
Also were ouch ich,
Bedehte sich
Ein wib dur mich.
Die hat gegen mir ir gerich,
Dast ungemenlich:
Dis min klage,
Die ich trage;

Min herze stat in jamers wage.
Dirre pin
Můs sin,
Leider! lange min,
Wil si mir niht tůn helfe schin.
Alsus hat min frouwe gůt
Versenket minen můt,
Das er, leider! ist unfrůt.
Was dogt mir des meien blůt,
Ob si niht entůt
Durh mich ein kleine ding,
Das si spreche: frölich spring!
Ich wil lonen dir, nu sing!
Frowe Minne, si des twing.
Ane widerwing!
  Mine sinne,
Minne,
Die ouge ich dir.
Verborgen
Sorgen,
Sich! das gist du mir.
Wan ich han von ir
Nicht me,
Wan we,
Sit minne mir gebot,
Das ich kunne
Unwunne
Und seneliche not.
Bit, ir mundel rot
Vil süſse
In grüſse
Lache mich an;

So ist sorgen vart
Mir gar verspart,
Von leide
Ich scheide
Senender man.
Des war, mir wart
Nie wib so zart.
Mir were
Kumber gar unmere,
Swie ir munt, nach rosen wol gevar,
Der swere
Tete mich lere,
Die ich han verborgen lange har.
Uf so rehten lieben wan
Wil ich frőide han,
Und mů̊s min truren furder stan.
Ich wil ane sorge leben,
Nach dien frőiden streben.
Wil si mir hohgemůte geben,
So gewinne ich frőiden vil,
Ob mir dú liebe wil
Teilen ir minnespil,
Nach der ich da harte kil
Ane trostes zil.
Si ist der minne ein blůndes zwi;
Swa ich in dem lande si,
So gedenke ich dike: Ahy!
Solde ich ir nu wesen bi,
Sorgen wurde ich fri.
Ir blik
Den strik
Mir hat gerihtet der minne, des war.

Darin
Ich bin
Gevallen gar an valschen var.
Wil si,
So ist vri
Min lip von selhem bande.
Ir jugende
Tugende
Erwelt hat, fúr die schande.
Wan sol
Vil wol
Gegenden ir ze den besten in dem lande,
Swer reht
Erspeht
Ir lip, und ouch ir kúsche wol erkande.
La, frouwe, mich niht engelten,
Das ich bin tumber sinne,
Wan ich vergifse doch selten
Ze gůte din; darinne
Min můt
Ist gůt,
Swie tumb er si gegen dir, dast ane lougen.
Nim war,
Wie gar
Ich dir ze dienste bin gebunden tougen.
Swenne ich
An dich
Gedenke, so ist min sorgen gar verswunden;
Darnach
Wirt gach
Ze den frőiden mir, alda ze denselben stunden;
Also

Wirt fro
Gar min herze und min gemûte.
Si hat
Den rat,
Den man da heiſset wibes gûte.
Ir ougen
Vil tougen
Mir blikent dur min herze.
Ir lachen
Kan machen
Mir bitterliche smerze.
Si wil
Mich vil
Nach uf den tot betwingen.
Wil si
Dabi
Mir swere niht enringen,
Son kan
Nieman
Geprûven wol min hoveliches singen.
Nu wende
Und ende
Mine klage! La mir
An dir
Gelingen!
Frouwe,
Schouwe
Enzit die not,
E liebe
Enkliebe
Das herze min.
Dú swere

Were
Min bitter tot.
Vil sůſse,
Bůſse
Mir den pin!
Nu sih
An mich,
Trôsterinne!
Din minne
Die sinne
Hat mir also hin genomen,
Das ich ir gar
Sten leider bar,
Dur dich
Wil ich
Leben; darinne
Beginne!
Gewinne
Der frôiden mir la wider komen,
Das truren schar
Hin balde var,
So wolde ich frôlich singen
Den kinden disen reigen,
Tanzen, lachen, springen
Bi pfaffen und bi leigen.
Ich môhte,
Tôhte
Mir min sanc,
Noch mere han gemachet
Von ir,
Dú mir
Tůt frôide kranc,

Und mine sinne swachet.
Ich sage
Die klage
Dien frúnden min!
Die mugen das alle schouwen,
Das nie
Vervie
Min langer pin
Gegen miner lieben frouwen.
Nu wende,
Vol ende
Und swende
Die not;
Des war, ald ich verdirbe.
Ich dulde
Ane schulde
Nach hulde
Den tot,
Ob ich iu niht erwirbe.
Sol min singen
Mir niht bringen
Wol gelingen,
Gůt gedingen,
Ane twingen?
Das lat úch erbarmen!
Min trost ist kleine.
Frouwe reine,
Die ich meine,
Frőide erscheine
Mir alleine!
Trőste mich vil armen!
Got wolde,

Ich solde
An den blanken armen,
Nach lone,
Schone,
Minnekliche, ganze naht erwarmen;
So were
Unmere
Swere
Mir, und wolde ouch von dien armen.
Heya, nu hey!
Geschiht es niht,
So ist gar ein wiht
Min frôide, unde mûs min herz enzwei.

III.

Nement war,
Wie gar
Was der meige vollen braht,
Des wat
Zergat,
Die der sumer hat erdaht.
Der sneit
Sin kleit
Beide uf berge und in dem tal,
Da sanc
Erklanc
Der viel lieben nahtegal,
Aller sorgen fri,
Uf grûnem zwi.
Ir mût
Was gût,
Ze sange snel,

Da bi wunnen spil;
Si donde vil;
Ir stimme dú was hel
Und was fröiden vol;
Si sank so wol;
Ir schal
Ergal
Al in den walt.
Kleiner vogelin dos
Der was so gros;
Si waren fröiden balt.
Ir singen
Kunde bringen
Der welte hohen můt.
Du ouwe
Mit touwe
Stat, leider! unbehůt.
Der anger
Niht langer
Mag blůmen lieht getragen.
Dú heide
Stet leide;
Des můs ich lerchen klagen.
Dien kinden
Bi linden
Der schatte ist nu benomen.
Dú kunnen
Der wunnen
Nu leider niht bekomen.
Ir krenzel,
Ir swenzel
Die waren so gemeit.

Der winder
Hin hinder
Si twinget, dast mir leit.
Ich tumber!
Den kumber
Liese ich wol also sin,
Gebe húre
Mir stúre
Min sůſse trôsterin,
Dú wendet
Und endet
Wol mines herzen not.
Nein, sůſse,
Das bůſse
Mit dinem munde rot.
Din smieren
Kan zieren
Schone dich, vil selig wib.
Din lachen
Machen
Kan wol senden siechen man.
Din ougen
Vil tougen
Kunnen wol dur ganzen lip
In herzen
Smerzen
Fůgen. Frowe, sich daran!
Din jugende
Mit tugende
Hat so minneklichen schin;
Ich krône,
Schône,

Dich für al des meien blůt.
Ach, reine,
Nu meine
Mich, vil liebe frouwe min!
Von leide
Scheide,
Trôste minen senden mût!
Und tůst du das,
Deswar so wirt mir bas,
Und swindet mein leit;
Sit ich nie vergas,
Swa man wibes gůte mas,
Diner werdekeit.
Ich bin dir undertan,
Und dabi sunder wan
Dir ze dienste erborn.
Du solt geniesen lan
Mich, frouwe, das ich han
Dich mir userkorn.
Vor in allen
Gevallen
Můs mir din wiblich sin.
Nu ahte
Und trahte,
Wie ich din eigen bin,
Und lasse
Die strasse
Mir noch ze wunne zemen.
Din ere
Von sere
Sol mich ze fröiden nemen.

Dú Minne
Mir sinne
Enzuket mit ungewinne;
Est wunder
Besunder,
Behabe ich den lip darunder.
Vil sůſse,
Das bůſse,
E das ich verderben můſse.
Ich stirbe,
Verdirbe,
Ist das ich niht heil erwirbe.
Sus můs ich in sorgen
Vil dike worgen
Den abent, den morgen
Und ellú zit.
Dú liebe, dú reine,
Die ich da meine,
Mir fůget den klagelichen strit.
Ach, frouwe, gedenke!
Die swere verkrenke,
Sit ich mit dienste niht wenke
Von dir!
Dur wiplich ere,
Mir leit verkere
Mit fůge, nach hovelicher gir!
Ach, frouwe,
Din schouwe
Gelichet den rosen im touwe,
Din gůte
Der blůte
Des meigen, und din gemůte.

Nement war
Gar
Dar,
Wie mich dú schone twinget, swar ich var!
Min mů̊t
Gů̊t,
Frů̊t
Wirt an mir, ob si lobeliche tů̊t.
Ich singe,
Ich ringe
Mit manigem dinge
Nach lones stat.
Dur trúwe,
Gip núwe
Mir fröide, der ich dich ie bat.
Nu lone
Mir schone,
Dur rehte wibes krone,
Und wise
Mich lise
Ze fröiden, sit ich dich prise.
Mit willen
Solt du mir stillen
Die senden not und mine klage;
So wurde
Mir jamers burde
Geringet, die ich da trage.
Mirst ande,
Das dir ze pfande
Min herze stet so lange her;
Das lafse,
Nach Minnen mafse,

Mir ledig: dast min ger.
Nu blike
Mir dike
(Das lôset die minnen strike)
Mit ougen
Vil tougen,
Und trôste mich sunder lougen:
Dú sint so klare,
Das sprich ich zeware
Vil offenbare,
Und ist wol schin.
Din lieht antlútze
Fúr truren nútze;
Das ist' an dem gelouben min.
Din munt, nach rosen
Gevar, kan kosen
Wol sunder losen
Der tugende wort.
Nu grûſse
Mich, sûſse,
Mit sûſsem grûſse,
So vinde ich miner frôiden hort.
Swer wunne
Kunne
Rehte spehen
An wibe
Libe
Und ouch ir mût,
Ir zúhte:
Túhte
Mûs ir jehen.
Vor schanden

Banden
Si ist wol behůt.
Mit klůgen
Fůgen
Si ist erzogen,
Nach eren
Leren,
Tugende rich.
Ir wirde
Girde
Ist unbetrogen.
Ir minne
Sinne
Hat si zúhteklich.
Lop kan si verschulden wol,
Davon man ir sprechen sol:
Si ist tugende vol.
Dú reine fruht,
Ach, si ist so rehte gůt!
Doch besweret si mir den můt;
Dú frŏide hat von mir fluht.
Minne, sůſse trosterin,
Tů mir diner helfe schin,
Alder ich bin tot!
Twinc die lieben alse mich,
Oder es wirt ungemenlich.
Ich lebe in sender not;
Mich krenket,
Versenket,
Swie Minne min niht gedenket,
E liebe
Zerkliebe,

Min herze gar zerstiebe.
Ich bin verseret;
Dú sorge mir meret,
Der frŏiden gedinge si keret.
Hindan
Wil Minne verleiten
Mit arebeiten
Mich also frŏidenlosen man.
Ich han nu lange
Mit minem gesange
Der frŏiden getrange
Gevolget nach;
Des ist dú Minne
Min meisterinne,
Und ist ir von mir gach.
Nu singen,
Nu singen!
Dannoch harte erspringen
Den reigen,
Den reigen,
Pfaffen und leigen!
Nu lasse,
Nu lasse
Uns reigen an der straſse!
Die rifen,
Die rifen
Die went uns hie begrifen;
Hoppen
Und zoppen
Ze der stuben, da wir vinden die.
Gesungen,
Gesprungen

Wirt da bas, danne hie.
Schouwen
Die frouwen!
Die helfent uns den reigen tretten.
Wunder
Bi sunder
Kumt ir dar ungebetten:
Gůte, Gůte,
Mit vil hohem můte;
Gese, Gese,
Darzů Agnese;
Gisel —
Ein risel
Hat si gemachet alse glanz;
Jútel —
Ein bútel
Den bringet si an den tanz;
Hille —
Vil stille
Dú kumt geslichen zu zuns dar;
Anne
Kumt danne;
So gros so wirt dú schar.
Stolzen leigen, also tůt!
Singent dis gedône!
Claren megde, ir lant niht abe,
Ir trettent an den ring!
Jederman neme in den můt
Sine frouwen schône!
Jeder dirnen wirt ein knabe,
Alsust ein jungeling.
Lant den seiten

Vor bereiten,
Wie man da palliere.
Swer niht langen
Múge gedrangen,
Der ge fúr die túr.
Nach der gigen
Sol er sigen.
Swer es kunde wieren,
Lafsa wichen;
Er sol slichen
Schone in lobes kúr.
Erwinden!
Erwinden!
Es wirt den kinden
Ze lenge, ze lenge,
Und ouch ze strenge.
Verirret,
Verirret
Ist der seite erkirret.
Nu hőren!
Nu hőren!
Er wil uns ertőren.
Gesungen
Den jungen
Het ich wol me; was hulfe das?
Swer gerne
In lerne,
Dem gelinge deste bas.
Min herzen
Von smerzen
Wil mit den seiten rehte enzwei;

Des wůfet
Und růfet
Es lute: heja hey!

IV.

Swer die wunne
Wol prüven kunne,
Der si des gemant;
Wan dú zit ist wunneklich gestalt.
Wan mag schouwen
An velt, an ouwen;
Das ist mir bekant;
Die sint komen us leide.
Vogel singen
Vil sůſse erklingen
Hört man uberal,
Sit ir stimme dúſset dur den walt.
Wie gar schone
In sůſsen done
Schellet nahtegal
Und lerche úber heide!
Der anger lit
An allen strit
Mit blůmen wol bespreit;
Der meie dise varwe git.
Dú heide lachet,
Und machet
Maniger hande kleit;
Das ir truren verswachet.
Der boume blůt
Dú ist so gůt,
Und ouch das grůne gras,

Das dien ougen sanfte tůt.
Dem wit gevilde
Rifen wilde
Sint (swie vil der was)
Und snewes unbilde.
An disen stunden
Sint gar enbunden
Unden
Und ouch oben berg und alle grüne tal.
Noch ist min swere
Gar súftebere;
Were
Dú zergangen, seht so wold ich singen.
Ich mů̊s in sorgen
Vil mangen morgen
Worgen,
Sit ir munt mich niht entrôstet úberal;
Des lide ich kumber,
Ich sender tumber,
Krumber
Not mich niht mag senelicher twingen.
Von Minne
Sinne
Mir zerrinnen wil!
Si hasset,
Lasset
Mich gar ane zil!
Dú reine
Meine
Danne ein kleine
Mich,
Und stille

Ir wille
Wol bedehte sich;
So wurde ich fro.
Und keme es so,
Das mir noch wurde ir trost;
Seht, so stůnde min gemůte ho.
Wil si mir swenden,
Sorge wenden;
So wurde ich erlost,
Und můste min leit sich enden.
Si, selig wib,
Der nu min lib
Ist lieblich undertan,
Dú mag vil wol heifsen leit vertrib.
Si, reine frouwe,
In liehter schouwe,
Sol mir frőide lan!
Si gelichet rosen in touwe.
Ich krőne,
Schőne,
Frouwe, dich!
Du bist so minneklich!
Din jugende
Tugende
Nietent sich,
Und bist ouch frőidenrich!
Mit eren
Meren
Kanst du wol
Din lob, mit wirde vol.
Vil sůfse,
Bůfse

Sende dol,
Sit ich dir dienen sol!
Ich kúnde
Súnde,
Dú du tůst an mir,
Sit das du mich búnde
In selhe gir.
Ich schine
In pine:
Das ist leider war
Uf dú besten trúwen mine.
Nu, geile,
Heile
Mir die wunde min;
Von der sorge meile
Wolde ich sin.
Ich lide
Nide
Von dir sunderbar;
Selig frouwe, die vermide,
Und gib mir rat.
Min herze hat
Gedinge hin ze dir,
Swie din gůte mich in sorgen lat.
Ich möhte ersterben,
Sol min werben
Niht erschiessen mir,
Und in leide verderben.
Es ist ein not,
Sol ich den tot
Alsus verdienet han,
Sit die Minne truren mir gebot.

Dú Minne stőret
Und tőret
Mich an allen wán,
Sit das si mich niht enhőret.
Es ist ein wunder,
Sol ich bisunder
Under
Minen danc verderben. Seht, das mûs ich klagen.
Ach, frouwe, scheide
Von seneden leide
Beide
Mir den mût und alle mine sinne;
Sit ich erschrike,
So dine blike
Dike
Mir ein minnekliches lachen went versagen,
Und ich gedenke:
Ach, sender Schenke,
Wenke
Niht an dienste, so bejagest du minne.
Durh ere
Kere
Noch von sere
Mir
Gemûte!
Gûte
Wiblich niht enbir,
Und mache,
Lache
Sorge swache!
Ahy,
Min burde

Wurde
Lihter vil dabi.
Vil reine fruht,
Dur dine zuht
La mich in fröiden sin;
So hat ellú sorge von mir fluht.
Din munt, nach röte
Var, von nöte
Neme das herze min,
E di Minne mich ertöte.
Nu sich darzu,
(Es niht ze frů)
Vil reine ein selig wib,
Alder in weis niht was ich sender tů.
Ach Got, wie lange
Selke plange
Hat min sender lip!
Nu hilf, das dú zergange!
Nement war
Gar Dar, War
Mir
Das herze meine
Den můt,
Wie kleine
Min gůt
Mich tůt
Behůt,
Sit ich liden
Mům also langes niden
Von ir.
Ir has Las Bas

Das herze min unmeret
Dabi,
Und sweret
Sam bli,
Swie vri
Ich si.
Ir gemůte
Hat niht gůte
Gegen mir.
Nu ist min
Sin Hin In
Senelichen dingen,
(O we!)
Sit bringen
Mag kle
Niht me,
Als e,
Selche wunne,
Davon mir truren kunne
Zergan.
Min strit
Git Nit, Sit
Das ich nach ir minne
So ranc,
Und sinne,
Betwanc.
Ir danc
Ist kranc
Al dar under
Gegen mir, sunder
Wan.
Minneklichú reine,

Nu sich,
Und meine
Du mich!
Sit ich
An dich
Sinne kere,
Du gib mir súſse lere
Und rat!
  Lat si mich in kumber
Bestan,
Ich tumber
Mûs lan
Den wan;
Ich han
Groſsen smerzen,
Den si in herzen
Mir lat.
  Ach, ich tore!
Sit ir ore
Niht enpfahet
Und versmahet
Minen sanc.
Dú vil schône
Mine dône
Hôret kume.
Ich versume
Manigen danc;
Sit ir ougen
Nicht wen ougen
Mir ein smieren
Und ein lieblich zwieren;
Davon

Můs ich erben
Ein verderben.
In den sinne
Ich bin minne
Niht gewon.
Ich trage
Die klage
Vil minneklich,
Swie kleine
Dú reine
Mir frőide git.
Gůt,
Můt
Túret mir,
Und herzen gir.
Swer
Der
Niht enhat,
Das gros unrat.
Wie sol min herze
Fro bestan,
Sol mir der smerze
Niht zergan,
Und mir niemer frőide gelan?
Sol ich den kumber iemer han,
So lebe ich gar
In sorgen schar.
Sol ich verderben
Von der tat,
Das mich min werben
Niht vervat;
Git mir Minne vil kleinen rat:

Min mů̊t darinnen trurig stat,
Und ist min leit
Unmaſsen breit.
Ich bin ane
Lieben wane.
Minnen drúke,
Dast ein ungelúke
An mir.
Ich gedinge,
Das si bringe
Mir noch wene,
Trost erkenne
Bas an ir.
Wie gezeme,
Das si neme
Mich in hulde
(Sit ich schulde
Niene trage),
Und si spreche,
Was si reche,
Dú vil klů̊ge,
Das si fů̊ge
Mir versage!
Got wolde,
Solde
Ir múndel rot
Mich erlan
Herzlicher not!
Minne
In sinne
Mir gebot,
Das ich han

Kumber uf den tot.
Frouwe, swache
Mir dú leit,
Und mache
Mir fröide breit!
Von der sache
Wirt ich gemeit;
Und wirt mir heil,
So bin ich geil.
Gunne
Wunne
Mir, dur zuht;
Sost von mir ellú ungenuht.
Lafse
Mafse,
Reine fruht,
Mir;
Zu dir
Hat min herze fluht.
Trut du, setze
Mich us klage,
Und ergetze
Mich alle tage,
Und letze
Mir sorgen wage.
Und kumt es so,
Ich wurde fro.
Supfe,
Gupfe
Leit hindan!
Wise
Mich lise

Uf minnen ban,
Sit ich noh frŏide nie gewan;
So wirt min mů̊t
Unmaſsen gů̊t.
Swinde
Embinde
Mir den strik!
Lŏse
Und ŏse
Den selben rik,
Den mir tů̊t diner ougen blik.
Do ich dich sach,
Do schrei ich ach.
Lieb an ende, (1)
Sorge wende
Mir vil armen;
Wan erbarmen
Zimt dir wol.
Davon leite
(Niht enbeite)
Mich von swere;
Gerne ich were
Frŏiden vol.
Swa quale
Nimt wale,
Da wirt man gra.
Nie
Die
Pine min sendes herz verlie.
Tů̊, frouwe,

---

(1) *In der Handschrift:* Lebe an ende.

Sorgen mir noh bůs.
Vil gerne ich schouwe
Dinen grůs.
Unz uf den fůs
Dir nigen můs, (1)
Vil selig wib,
Min sender lip.
Sit ich dich prise,
Frouwe gůt,
Von leide wise
Mir den můt.
Vor sorgen flůt
Bin ich behůt,
Und wirt mir schin
Dů helfe din.
  Gerne ich sunge
Me, und lunge
Dien, die singent
Und bringent
Disen sanc,
Durh ir ere
Fur min lere
Werdent hône;
Dis gedône
Ist in zelanc.
Ich gedinge,
Der ich singe,
Das si lerne
Doch vil gerne
Disen tanz.

---

(1) *In der Handschrift:* Der nigen můs

Dú vil gůte,
Wol gemůte,
In ir jugende
Hat an tugende
Lobes kranz.
Wol uf, ir kint,
Sint
Fro! So
Můs Bůs
Sorgen sin.
Truren var hin!
Sin,
Můt Tůt
Geil Heil
Werden schin.
Wa ist nu Ůt,
Und Gůt,
Und tůt
Uns sorgen bar?
Júte und Hille
Und Wille,
Stille
Koment dar!
Springent frőlich an den tanz!
Húre ist der sumer glanz,
Da wirt dú frőide ganz,
Man siht da manigen kranz.
Frouwen, nu singent,
Und dringent,
Und springent
Húbsche tritte!
Rihtent ze minne

Die sinne
Darinne
Mit gůten sitte!
  Pfaffen, leigen, trettent an,
Dien Got der selden gan.
Er ist gar ein selig man,
Der mit dien lúten kan.
  Under dien linden
Bi húbschen kinden
Sorge můs verswinden.
Lachen
Machen
Kunnen,
Wunnen
Wol dú kint.
Eren den meien!
Singent und reien!
Ir sult úch zwien,
Heze, Meze,
Nese, Gese,
Gôtelin!
  Ich wil hôren, es ist zit.
Ich han der lúte nit,
Wan des reien ist ze vil;
Des ich erwinden wil.
Ir sint můde, dunket mich,
Es ist ungemenlich.
Schrient alle: heja! hei!
Nu ist der seite enzwei.

V.

Minne twinget mich
Mit aller kraft, das ich
Aber singe
Von der frouwen min,
Die ich minnen mus.
Wil si, so mag ir grůs
Machen ringe
Mir den pin.

Minne, wilt du mir,
Nach mines herzen gir,
Kumber wenden?
Ach, wan keme es so!
Der ich dienen sol,
Dú mac mir harse wol
— — — — (1)
Fúr die grosse dro.

Minne mac den man,
Den si des vil wol gan,
Trost erzeigen,
Dem sis willeklichen tůt.
Davon kapfe ich dar.
Nu nimet si min niht war;
Si wil neigen
Mir den můt.

Minne, tůs, durh zuht,
Und twing die reine fruht,
Das si meine

(1) *Hier fehlt eine Zeile; vielleicht*: Helfe senden

Mich uf herzelieben trost!
Ich bin ane wer;
Ir kraft ist mir ein her.
Ob ich seine
Wirde erlost.

Minne ist so gestalt,
Und so manicvalt,
Si, si, mich machet alt;
Dazů bin ich gezalt
Von ir schulden.
Si tůt mir so we!
Minne, hilf enzit,
Sit mir sorge nit
Gar ane widerstrit
Nahe dem herzen lit.
Ich můs dulden
Sende klage.
Minne, tů mir schin,
Dur die fůge din,
(Sul ich din eigen sin)
Frőide dem herzen min
Eteswenne,
Das mir leit zerge.
Minne, sit das ich dol
Groſser sorgen zol,
Mache mich frőiden vol,
Sit ich so rehte wol
Leit erkenne
Manige tage.

Minne, hilf enzit!
Min frőide nider lit

Nu vil lange,
Sit du mich niht trôsten wilt.
Ich bin unerlost!
Ich habe uf dinen trost
Mit gesange
Herzeleit!
Minne, tů min war,
Oder ich sten frôidenbar
Iemer mere,
Swa ich in dien landen bin.
Nu gedenke an mich,
Und trôste minneklich,
Durh din ere,
Mir den sin!

VI.

Ach, herzeliebe Minne,
Nim war,
Wie gar
Mine sinne
Stellent uf die gewinne,
Das mir frôide niht zerrinne.
Solde ich die minneklichen
Frouwen
Schouwen
Tougelichen,
Sorge mir mûste entwichen,
Und frôide mich herzeklichen.
Ich vil tumber
Kumber
Můs liden;
Miden

Wil mich der frôiden gemûte.
Lieb, nu scheide
Sorg und leide,
Beide,
Von mir din gûte!
  Sit ich singe,
Ringe
Mir swere!
Lere
Frôiden bin ich zaller stunde;
Davon lache,
Sorge mir swache,
Mache
Frôide mir kunde!
  Wa sol ich liebe nu vinden,
Sit mir
Von dir
Frôide wil swinden?
Lieb, du solt mich enbinden!
Daran solt du niht erwinden!
Noch gib mir frôiden lere
Lieplich,
Sit ich
Dur din ere
Sanc singe, swar ich kere;
Scheide mich von herzen sere!
Schône
Dône
Singe ich dir gerne.
Lerne,
Frouwe, den sanc, die ich krône.
Swinde

Enbinde,
Mich! an den herzen
Smerzen
Lide ich von kinde.
Trut, la mich min gemûte
Ougen
Tougen
Diner gûte,
E das ich sender wûte.
Minne, mich davor behûte!
Sol mir din sûſse suren,
Min mût
Der tût
Niht wan truren.
Bi selken nachgeburen
Mag ich langer niht geturen.
  Davon wende,
Swende
Mir sorge!
Borge,
Frouwe, mir lieblich vor swere.
Dine blike
Mident mich dike.
Schrike
Sint mir gevere.
  Owe waffen!
Strafen
Ich dulde.
Schulde
Machet mir niht, wan dú Minne.
Frouwe, sweine
Die not alleine!

Meine
Noch mine sinne!
Trut, minneklich und reine, vil sůſse,
Gar seldenrich, ob din gůte mich grůſse!
Io bin ich tot,
Sol ich lieb niht erwerben!
Es ist ein not,
Sul ich alsus verderben.

VII.

Ouge mir, Minne,
Gewinne!
Nicht sinne
Mir swache!
Rose in dem touwe,
Nu schouwe
Mich, frouwe,
Und lache!
Vor ungemůte
Behůte
Din gůte
Mir sinne!
La mir gelingen
An dingen,
Dú bringen
Gewinne!
Selig si din roter munt!
Solt ich den kúſsen tusent stunt,
Ahi!
So wer ich von sender not;
Sus bin ich an frǒiden tot,
Owi!

Tugentrichú, reinú fruht,
Ir sunt ougen alle zuht
An mir!
Ich wolde ane sorge sin,
Wurde wir genade schin
Von ir.
Frouwe, nu tů mir so,
Das ich vil sender werde fro.
Du bist so tugentrich:
Wilt du, so můs zergan
Min leit und ouch min trurig wan,
Und frǒwe mich herzeklich.
Minne, tů minneklich!
Ze liebe lieblich fůge mich,
Ald ich sten frǒiden ane,
Und schrie heja hei!
Min sendes herze můs enzwei,
Und lebe in leiden wane.

VIII.

Ich wil aber disen sang
Singen der Minne;
Ich mag niht geswigen me.
Mir ist wirs danne e;
Nie so sere mir betwang
Lib und sinne
Dú vil liebe, sunder wan.
Ach, wie sols ergan?
Ach Got, sol ich
Sus verderben?

Lat si mich
Niht erwerben,
Das mich grůſse ir múndel rot,
Seht, so bin ich tot.
Lieb sich darzů!
Es ist niht ze frů!
Also tů!

Ach, was ich sorgen trage!
Owe, wie cleine
Mich vervahet swas ich kan!
Ach, ich sender man!
Ach, was hilfet swas ich sage!
Owe, dú reine
Tůt min herze tragen vro.
Ach, wie kumt das so?
Ach, Minne, la
Mir gelingen!
Ich bin gra
Von den dingen,
Das dú liebe smehet mich
Also vesteklich.
Lieb sich darzů!
Es ist niht ze frů;
Also tů!

Mir ist ungemach beschert
Lange mit leide,
Das ich niht gerůwen mag
Weder naht noh tag;
Ich bin frǒide gar behert.
Minne, nu scheide

Mich von sender arebeit,
Die min herze treit!
Ach, reine fruht,
Das verkere!
Wiblich zuht
An mir ere!
Sit ich gebunden bin,
Trôste mir den sin!
 Lieb, sich darzů!
 Es ist niht ze frů!
 Also tů!

IX.

Sumer wunne!
So du dine liehte tage erglentzen wilt,
Was kan in der werlte danne húgelicher sin?
Und dú sunne
Dringet liehten meien dur den grůnen schilt,
Der von loube schatten birt den kleinen vogellin,
Dú darunder singent frôidenriche dône.
So gedenke ich: heja hei! wer hie bi mir die schône,
Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.
Ja richer Got von himele, wan gienge es húre so!

Die gedanke
Nach der liebe hôhent dike mir den můt
(Toren reht ist: vil gewunschen des er niht enhat),
Das sint kranke,
Frôidebar, und sint doch underwilent gůt:
Manic man gedenket dike da sin herze stat.
Ich gedenke dike, und wunsche, das dú súfse
Minen senden kumber, den ich dur si lide, bůfse,

Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.
Ja richer Got von himele, wan gienge es húre so!

Touwig rose,
Gegen der sunnen dú sich us ir belgelin
Hat zerspreitet, stant die wifsen lilien nahe bi.
Dú vil lose
Hat mit gůte dirre zweier blůmen schin
An ir libe, und ist aller mifsewende vri.
Wan mac si wol nennen zů dem wunsche gegen dem grale.
So gedenke ich alles lieb, wer hie dú liehte gemale,
Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.
Ja richer Got von himele, wan gienge es húre so!

Frouwe, ich bin
Din eigen diener iemer sit daher gewesen,
Sit ich die vil minneklichen sach so wol gestalt,
Miner sin
Der hat ir lip vor allen frouwen us erlesen;
Es enwart an tugenden nie kein wib zu zir gezalt.
Liefse si mich dienstes und trúwen noch geniefsen,
Der mich beider gegen der lieben niemer wil verdriefsen,
Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.
Ja richer Got von himele, wan gienge es húre so!

Dú vil reine,
Seldebere, der ich eigen diener bin,
Dú ist gar an allen wándel, ganzer tugende vol;
Wan ein kleine,

Das beswerет, leider! dike mir den sin.
Si ist gegen miner bet ze strenge: das bevinde ich wol.
Nu beginnet maniger sprechen: das tůt si mit eren.
Das sint schalke! Daran sol dú liebe sich niht keren,
Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.
Ja richer Got von himele, wan gienge es húre so!

(Die dritte Strophe dieses Liedes steht — aber bis zur Unverständlichkeit entstellt — in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 59.)

X.

Nu ist dú liehte heide val,
Rife wil si twingen.
Singen
Můs ich aber von des winters krefte.
Sůſsen sanc der nahtegal
Wil er gar verdringen;
Bringen
Kan er leit mit siner meisterschefte.
Nement war,
Wie winter gegen uns ziehe!
Leider! kreftig ist sin schar:
So ist der sumer schiehe.
Fliehe!
Winter hat das meſser bi der hefte.

Was klag ich der vogel sanc
Und die liehten heide,
Beide,
Sit min leit ist worden klagebere?
Nach der ie min herze ranc,
Dú tůt mir so leide.

Scheide,
Frouwe, mine lange wernden swere!
Swanne ich sihe
Ir liehten ougenblike,
Von ir swenken ich vergihe,
Das ich danne erschrike.
Dike
Tůt ir fremden gros mich frôiden lere.

XI.

Ist iht mere schônes u. w.

Fünf Strophen, welche (die letzte ausgenommen) sich alle mit der Zeile schliefsen:

Ich dahte: alter húte wagen, des bist du so gra.

(S. *Sammlung von Minnesing. Th. I. S.* 59. 60.)

XII.

Der sumer mit gewalde hat
Bekleidet walt und ouwe;
Der anger wol geblůmet stat
In sůſsem meien touwe;
Dú heide breit
Hat grůne kleit
An sich geleit,
Ist mir geseit,
In wunneklicher schouwe.
Min frouwe ist gůt,
Swie si doch tůt
Mich ungemůt.

Min ungemůte ist gar ze gros,
Als ich úch wil bescheiden.

Ich sten ir helfe leider blos,
Dú mich in senden leiden
Mit frömder tat
An allen rat,
Swies mir ergat,
Nu lange lat
Als einen wilden heiden.
Min frouwe ist gůt,
Swie si doch tůt
Mich ungemůt.

Ich lobe ir kúsche und ouch ir lip,
Ir schone und ir gebarn.
In gesach nie minneklicher wib
Bi allen minen jaren.
Swie das mich nie
Ir lob vervie,
Doch sang ich ie,
Dort unde hie,
Swa ie die besten waren.
Min frouwe ist gůt,
Swie si doch tůt
Mich ungemůt.

Sol ich niht herzelieb bejagen,
Noch hohe fröide erwerben;
So mac ich doch von schulden klagen
Und můs von leide ersterben.
Kumt ir gerich
So grimelich
Als über mich,

So scham si sich,
Sol ich alsus verderben.
Min frouwe ist gůt,
Swie si doch tůt
Mich ungemůt.

Mich bant ir liehter ougenblik,
Und wil mich niht enbinden.
Ich want mich in ir minnestrik,
Und kan mich niht entwinden.
Sus wart ich wunt
Zer selben stunt.
Hey, roter munt,
Nu tů mir kunt;
Sul ich genade vinden?
Min frouwe ist gůt,
Swie si doch tůt
Mich ungemůt.

XIII.

Komen ist der winter kalt,
Der vil manig herze hat erschreket.
Da e stůnt der grůne walt,
Das ist nu mit dúrren risen besteket.
Dú heide stat ir varwe bar,
Der anger al der blůmen schar;
Die rifen sint gevallen dar:
Des hat sich des meien zit enbleket.
Sol ich tumber
Disen kumber
Iemer tragen,
Das můs ich klagen.

Was klage ich des meien blůt,
Die rifiere, die vil liehten ouwen?
Wan klage ich nicht minen můt,
Den mir mit geberden hat verhouwen
Ein wib, die vil genaden hat,
Swie si mich doch dar ane lat.
Wie zimt ir solchú mifsetat,
Sol man mich in leide lange schouwen?
Sol ich tumber
Disen kumber
Iemer tragen,
Das můs ich klagen.

Herzelieb und herzeleit
Trage ich, doch mit ungelicher wage.
Swas min herze liebe treit,
Seht, das widerwigt min frouwe trage;
Swas aber ich leides han von ir,
Das wiget si vollekliche mir.
Min leit das ist ir herzen gir,
Swie ich doch mit dienste ir hulden jage. (1)
Sol ich tumber
Disen kumber
Iemer tragen,
Das můs ich klagen.

Ir gebaren minneklich
Kan min hohgemůte wol geswachen;
Und ir lachen inneklich
Das kan si so rehte sůfse machen.

---

(1) *In der Handschrift:* Swie ich doch mit dienste ir hulden lage.

Ir spiegel liehten ougen klar,
Ir roter munt mich sunderbar
Verderben wil (dast, leider! war):
Wenne wil mir der ze fröiden lachen?
Sol ich tumber
Disen kumber
Iemer tragen,
Das mûs ich klagen.

Mir tût inneklichen we,
Mûs ich ir das kunden mit gesange.
Wil si, das ich singe me,
Der ich han gesungen her vil lange,
So gebe mir lacheliche ir grûs;
Ze hant so wirt mir sorge bûs, (1)
Und nige ir nider unz uf den fûs.
Frouwe, fûge, das min leit zergange!
Sol ich tumber
Disen kumber
Iemer tragen,
Das mûs ich klagen.

XIV.

Swer nu verholner minne pfligt,
Den wil ich warnen: es ist zit,
Das er von liebe scheide.
Ob er den lib niht ringe wigt,
So hûte er sich, swer tougen lit!
Alsus warne ich si beide.

---

(1) *In der Handschrift:* Ze so wirt mir sorge bûs

(So sang ein wahter an der zinne wol)
Sit ich geliebe warnen sol,
So gebe ein lieb vil lieben kus,
Mit nahem umbevange, und scheide sich von liebe alsus.

So we mir! sprach das reine wib.
Dis weken tůt mir also we.
Wie wil der tag so gahen? (1)
Si umbevieng ir frúndes lib.
Si sprach: sol ich dich iemer me
Mit armen umbevahen?
Vil minneklichen er si umbevienc,
Manig kus da herzeklich ergienk,
Si lagen beide dem gelich
Wie si die naht mit liebe der minne pflegen frôiderich.

Der frouwen ougen wurden rot,
Das si ir lieben frúndes brust
Mit trehen gar bererte.
Des heldes trúwe im das gebot,
Das si vil dike wart gekust,
Als in dú Minne lerte.
Er druhte ir liehtes wengel an das sin;
Er sprach: vil sûfse trôsterin,
Min herze an dir niht wenken kan,
Min trúwe ist gegen dir stete. Er kuste si, und schiet von dan.

---

(1) *In der Handschrift:* Wie wil der tat so gahen

XV.

Minne fůget dike leit
Mit vil sender arebeit,
Der min herze ein wunder treit.
Minne dú hat den gewalt,
Wil si, ich wirde an frŏiden balt,
Anders ich bin abe gezalt.
Minne, swer dich minnet,
Und dich minnen můs,
Der ist unversinnet,
Wirt ime kumbers bůs,
Er vermidet dinen grůs.
Ich bin din,
Minne, habe genade min!

Mich grůste ein vil roter munt
Minnekliche zeiner stunt,
Sit was ie min herze wunt.
Also traf dú Minne mich
Mit ir strale grimmeklich
In min herze tougelich.
Von der Minne grůſse
Mir dú not geschach,
Dú mir da so sůſse
Dur min herze brach.
Owe, das ichs ie gesach!
Ich bin din,
Minne, habe genade min!

Ir zimt wol swas si getůt;
Si ist mit zúhten hohgemůt,

Vor untete wol behůt.
Minne hat gehuset dar;
Si ist nach schône lieht gevar,
An ir ist der wunsch vil gar.
Swer die zit vertriben
Bi der liben sol,
Der můs allen wiben
Iemer sprechen wol;
Wan si ist aller tugende vol.
    Ich bin din,
    Minne, habe genade min!

(*Die dritte Strophe steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 60.*)

XVI.

Sumer wil uns aber bringen
Grůnen walt und vogel singen;
Anger hat an blůmen kleit;
Berg und tal in allen landen
Sint erlost us winters banden;
Heide rote rosen treit;
Sich frôit al dú werlt gemeine.
Nieman truret, wan ich eine,
Sit mir dú vil sůfse, reine
Frúmt so manig herzeleit.
    Swer vil dienet ane lon
    Mit gesange,
    Tůt ers lange,
    Der verlúret manigen don.

Ich wil al den lúten kúnden,
Das si lebt mit grofsen súnden,

Der ich ie was undertan,
Di si hat an mir verschuldet,
Sit min herze kumber duldet,
Des wil si sich niht entstan.
Wie mag si di súnde bůſsen!
Mir wart nie ein lieblich grůſsen;
Davon wir uns scheiden műſsen:
Ich wil urloub von ir han.
Swer vil dienet ane lon
Mit gesange,
Tůt ers lange,
Der verlúret manigen don.

Frouwe, dú mir vor in allen
Wilent můste wol gevallen,
Noch vernemt ein liedelin!
Ir sint, ane lougen, schȯne;
Doch ist schȯne dike hȯne:
Das ist leider an ú schin.
Nu wil ich min singen keren
An ein wib, dú tugende leren
Kan, und alle frȯide meren:
Seht, der diener wil ich sin!
Swer vil dienet ane lon
Mit gesange,
Tůt ers lange,
Der verlúret manigen don.

Werdú Minne, ich wil dich strafen;
Du bist gegen mir harte entslafen,
Sit ich struhte in dinú bant.
Ich bin diner wise ein tore,

Min sang gat dir fúr din ore,
Diner helfe ich nie bevant.
Hilf! ich bin mit spilnden ougen
Wunt ins herze, sunder lougen:
Das tet mir ein wib so tougen,
An der ist wol dienst bewant.
Swer vil dienet ane lon
Mit gesange,
Tůt ers lange,
Der verlúret manigen don.

Minne, heile mine wunden,
Die mir in vil kurzen stunden
Von der strale din geschach!
Mich hat ob zwein liehten wangen
Sere ir ougen blik gevangen.
Ach, was ich dar under sach
Ein roten munt von rôte brinnen!
Das betwanc mich in dien sinnen,
Das ich si můs iemer minnen;
Ir blik mir dur min herze brach.
Swer vil dienet ane lon
Mit gesange,
Tůt ers lange,
Der verlúret manigen don.

(*Die zweyte, vierte und fünfte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 60.*)

XVII.

Ich solde den liehten sumer loben,
Des han ich mich versumet her.
Das lant ist niden und dabi oben
Geblůmet nach mis herzen ger.
Dú zit uns bringet núwe fruht;
Frid und frůt ist uns bereit.
Ir Swaben, nemt die alten zuht
Herfúr, so tragent ir eren kleit;
Mit zuht ir sin gemeit!
Swem ich singe,
Swies erklinge,
Swas ich sage,
Doch trage
Ich klage.

Min klage ist, das mich hat verwunt
Ir minneklicher ougenschin,
Ir liehte varwer, roter munt
En mitten in das herze min.
An schőn, an kúsche und ouch an zuht
Ist si fúr ellú wib gelobet;
Ir wunnebernden reinen fruht
An tugenden nieman úberobet,
Wan das si an mir senden dobet.
Swem ich singe,
Swies erklinge,
Swas ich sage,
Doch trage
Ich klage.

Min klage ist, das ich sende not
Von der vil herzelieben han,

Und si mir das noch nie enbot,
Ich sold in ir genaden stan.
Ir rede ist gegen mir gar verswigen,
Das si nie wort ze mir gesprach.
Sus hat die liebe mir verzigen:
Das ist min klagendes ungemach.
Owe, das ich sie ie gesach!
Swem ich singe,
Swies erklinge,
Swas ich sage,
Doch trage
Ich klage.

Min klage ist ungerihtet mir,
Wie gůte gerihte der kúnig hat.
Ob ich nu klagte das von ir
Das si mich in den sorgen lat,
Wer ehtet si danne uffen reht,
Wan si wirt von mir niht genant?
Nu lant gerihte wesen sleht,
Es si dem rihter wol erkant,
So ist ungerihtet sa ze hant.
Swem ich singe,
Swies erklinge,
Swas ich sage,
Doch trage
Ich klage.

Min klage die mag wol enden sich,
Ob dú vil herzeliebe wil.
Si tůt gegen mir unminneklich:
Das ist an ende und ane zil.

Ach Got, wie lange sol das weren,
Das si tůt ungenade an mir?
In mac ir hulde niht emberen,
Und han doch kleinen trost von ir:
Sus hindert sich min herzen gir.
    Swem ich singe,
    Swies erklinge,
    Swas ich sage,
    Doch trage
        Ich klage.

(*Die vierte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 60.*)

XVIII.

Es ist niht lang, das ich mit einer minneklichen frouwen
Begunde hübscher klaffe vil,
Die ich von herzen minne.
Ich sprach: lant úwer tugende an mir und úwer gůte schouwen!
Ich bins, der ú da dienen wil
In můt und in dem sinne.
An worten und an werken hant ir min gewalt.
Úwer tugent manicvalt
Sol mich des geniefsen lan,
Das ich júch vor allen frouwen in dem herzen han.
    Ich bin iu holt!
    Ir sint min golt,
    Min hort, min edelgesteine!
    Uffen sele und uffen lip,
    Und darzů uf ellú wib
    Acht ich gegen úch sicherlichen kleine.

Si sprach: die rede hant ir wol tusent frouwen e
gekúndet;
Ir wenet lihte tören mich;
Ir sint ein lugenere!
Der ir da singent, und úch hat das herze gar
entzúndet,
Dú ist iu lieber vil danne ich.
Mirst úwer klaffe unmere.
Ir wenet, das ich si der mere ein göichelin.
Eft ein ander danne mich!
Ich erkenne si vil wol,
Dú iu das herze dike tůt in leide jamers vol.
Ir Gouchgovolt,
Der sint ir holt!
Und ahtet si vil kleine
Uffen úwern törschen lib;
Wand si ist gar ein biderb wib.
Úwer minne ist allenthalb gemeine.

Do swůr ich manigen eit, si were dú, der ich
da singe,
Und sprach: ir sulnt mich schelten niht,
Wan ich bin úwer eigen.
Ich bin ú herzelichen holt, swie mir daran gelinge,
Swas iemer mir davon geschiht,
Ich wil ú dienst erzeigen;
Wan in gesach uf erde nie so reine fruht.
Schöne und alle wiblich zuht
Hat Got selbe an úch geleit,
Swie das ir mir nu ein teil der zúhte hant verseit.
Ich bin úch holt!
Ir sint min golt,

Min hort, min edelgesteine;
Uffen sele und uffen lip,
Und darzů uf ellú wip
Acht ich gegen úch sicherlichen kleine.

Si sprach: ir soltent frouwen loben, da man úch bas geloubet,
Und úwern dienst bieten dar,
Da man úch dienstes bette.
Ich weis wol, wa si wont, dú úch der sinne gar beroubet.
Da nimt man úwer kleine war;
Si giht ir sint unstete.
Ein biderb wip mag an úch werwort vinden wol,
Da von man úch schúhen sol.
Ir hant ungetrúwen můt,
Da von iu diu minneklich unminneklichen tůt.
Ir Gouchgovolt,
Der sint ir holt!
Und achtet si vil kleine
Uffen úwern tôrschen lib;
Wand si ist gar ein biderb wib.
Uwer minne ist allenthalb gemeine.

Ich sprach: vil liebú frouwe min, nu trôstent mir die sinne!
Si sprach: ir sunt von hinnen gan.
Wie lange went irs triben?
Sold ich fúr frômden kumber sin gegen ú ein trôsterinne,
Des můst ich iemer laster han
Gegen allen gůten wiben.

Ja enbin ich nicht, dur die ir lident selken pin.
Ich sprach: ja ir, frouwe min!
Si sprach: das ist rehte erlogen;
Ir hant hin und her damit vil manig wib betrogen. (1)
Nu saget mir niht
Was iu geschiht;
Wan ich geloube iu kleine.
Uwer trugehafter lib
Hat betrogen manig wib.
Alsus so schiet von mir dú súfse reine.

XIX.

Sumer wunne ist hin gekeret;
Winter wil begrifen
Liehte blůmen und den kle.
Kleine vogelin sint verseret
Von den kalten rifen;
Da bi siht man ouch den sne.
Owe wunneklicher ougenweide,
Die man sach uf anger und uf heide!
Die stant nu in leide:
Das tůt minem herzen we.
Sol min herze fro bestan,
So můs Minne
Mine sinne
Růwen lan.

Owe súftebereŕ sorgen,
Du min herze twinget!

(1) *In der Handschrift:* Ir hant en unther

Ach ich frôideloser man!
Die trage ich vil unverborgen
— — — — — — (1)
Darnach des mir Minne erban.
In weis noch niht, was die Minne richet,
Das si mine frôide so zerbrichet,
Sit min zunge ir sprichet
Nicht wans beste so ich kan.
Sol min herze fro bestan,
So mů̊s Minne
Mine sinne
Rů̊wen lan.

Lieb in herzen! lieb in ougen!
Lieb in minen sinnen!
Lieb, vor valsche wol behů̊t!
Lieb in liebe, sunder lougen!
Lieb, ich mů̊s dich minnen,
Swie mir din genade tů̊t.
Liebes lieb, du hast mich mit gewalte
Lieblich braht in sorge manigvalte,
Liebes lieb, nu walte
Liebe gegen mir, frouwe gut!
Sol min herze fro bestan,
So mů̊s Minne
Mine sinne
Rů̊wen lan.

Gut gebaren, schôn an libe
Hat dú minnekliche,

(1) *Die fünfte Zeile fehlt in der Handschrift. Da sie nicht als fehlend bemerkt ist, so kann sie vielleicht aus der Pariser Handschrift ergänzt werden.*

Kúsche in herzen sunder wan.
Wer gesach an keinem wibe,
Dú sich ir geliche,
Und die tugende mŏhte han,
Der si pfliget? Min frouwe unwandelbere
Alle frouwen lassen ane swere;
Es sint warú mere,
Der mů̊s ich ir bigestan.
Sol min herze fro bestan,
So mů̊s Minne
Mine sinne
Rů̊wen lan.

Es ist dike das gesprochen,
Swer gewaltig were,
Der solt doch genedig sin.
Dis reht ist an mir gebrochen.
Dú vil seldenbere
Dú ist gar gewaltig min,
Und han doch genade da niht funden;
Wan ir trost ist gegen mir gar verswunden,
Dú mir zallen stunden
Tů̂t ir ungenade schin.
Sol min herze fro bestan,
So mů̊s Minne
Mine sinne
Rů̊wen lan.

XX.

Tougenlichen lag verborgen
Bi liebe ein ritter wol gemůt.
Davon pflag der wahter sorgen;
Er sang: 'swer hie lit umbehůt,
'Ob der behalten wil den sinen lip,
'So weke in minneklichen, reine wib!
'Er ist ze lange hie gelegen;
'Davon so gebe er dir den morgensegen.'

Des erschrak dú minnekliche.
Si daht: 'owe der leiden zit!'
'Erst entslafen senftekliche,
'Der hie an minen armen lit.
'Den wil der liehte tag von mir verjagen;
'Davon můs ich an frôiden verzagen.'
Si kust in slafent an den munt,
Und sprach: 'der wahter tůt den morgen kunt.'

Da wart ir kus vergolten;
Ein widerkufsen da geschach.
Ach, si lagen als si solten!
Dú frouwe us rotem munde sprach:
'Tů ritters ere an mir vil senden schin!'
Er sprach: 'vil herzeliebe frouwe min,
'Ich wil dir mine frôide lan;
'Sich lieb, dú sol dir hie ze pfande stan.'

XXI.

Sumer diner lieben künfte
Bin ich fro! Du hast gewalt!
Diner hohen sigenúnfte
Fröit sich anger und der walt.
In dem walde hört man singen,
Kleine vogelin súſse erklingen;
Uf dem anger schone entspringen
Siht man blůmen manigvalt.
Dú zit wart nie so wol gezieret.
Ich han des meien blůt erzwieret;
Die wil ich prisen mit gesange,
Swie doch min kumber wert ze lange.
Ich bin tumb, das ich min langes leit den lůten singe; (1)
Manger spricht: seht! dest war, es wigt in harte ringe.
Ich wer sicherlichen tot, wan das mich nert gedinge,
Das ich noch den kumber min ze liebem ende bringe.
Sol ich iemer fro bestan,
So Minne und dú vil minnekliche mich von sorgen lan.

Rehte blůmenzit des meien,
Vogel singen hilfet niht.
Sihe ich tanzen unde reijen,
Swes dů werlt ze fröiden giht;
Doch so trurent mir die sinne,
Ungemůte wont mir inne,

(1) *In der Handschrift, so wie in der Samml. von Minnesingern:* Ich bin tumb das ich min langes leit den lúten kúnde

Sit mir von der sůſsen Minne
Weder lieb noch trost geschiht.
Mich hat der weſsen Minne strale
Verwundet niht zem ersten male;
Der alte kumber hat mich sere
Verwunt. Was sol dú rede nu mere?
Minne wil ir alten ungenade an mir nu núwen;
Ich gelebte nie so gar in kumberlichen rúwen;
Si wil mir in sendem herzen groſse sorge brúwen;
Der ich ie getrúwe was, dú wil mir niht getrúwen.
Sol ich iemer fro bestan,
So Minne und dú vil minnekliche mich von sorgen lan.

Mich nimt wunder, ob dú reine
Habe gesetzet in ir můt,
Das si mich in herzen meine,
Sam si mit den ougen tůt:
Seht, so můs ich gar verderben.
Möht ich liebe blik erwerben,
Darnach in ir grůſse sterben,
So wer doch das ende gůt.
Si smehet mich mit liehten ougen.
Wer ich ir in ir herzen tougen,
So můsten ougen nach dem herzen
Mir bůſsen kumberlichen smerzen,
Den ich nu vil lange han von sus getanen sachen.
Dú viel liebe wolte mir ze fröide nie gelachen,
Doch můs ich ir mit gedanke nahtes dike erwachen,
Das man möhte hören mir das herze us jamer krachen.
Sol ich iemer fro bestan,
So Minne und dú vil minnekliche mich von sorgen lan.

Swa man minnekliche lachet,
Hat da Minne nicht gewalt,
So ist ir hoher pris verswachet,
Sol si da sin abe gezalt.
Wan mag wol an miner vrouwen
Minnekliches lachen schouwen.
Ist dú minne an ir verhouwen,
So ist si doch dar nach gestalt,
Swer ir vil liehten ougen sehe,
Wie der nach minem sinne jehe.
Dú schone hat vil hoh gemûte,
Kúsche, und rehte wibes gûte.
In gesach nie schoner wib und also wol gebaren,
In gesach so roten munt bi allen minen jaren,
In gesach nie wibes lib so reinen und so claren;
Doch kann si wol mit geberden mannes herzen varen.
Sol ich iemer fro bestan,
So Minne und dú vil minnekliche mich von sorgen lan.

Ob dû liebe fúrhtet súnde,
Dem tût si doch niht gelich.
Hat si gûter lúte kúnde,
Die sint mit ir súnden rich,
Das si ir nit gebent ze bûſse,
Das si mûste mir vil sûſse
Lachen, und in liebem grûſse
Gegen mir nigen minneklich.
Ir bihter han niht rehter sinne;
Si geltent minne mit unminne:
So wirt der súnden deste mere.
Si solten wisen rehte lere.

Ob si mir ir grůs verseit, der ir han wol gesprochen,
Sa ze hant wirt minne mit unminne an mir gerochen,
Si hat an getrúwen frúnde trúwe gar zerbrochen;
Da von ist min hoher můt in leide gar betrochen.
Sol ich iemer fro bestan,
So Minne und dú vil minnekliche mich von sorgen lan.

(Die erste und die beiden letzten Strophen dieses Liedes stehen in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 60.)

XXII.

Ich wil der vil lieben singen
Disen sang,
Dú min herze tougelichen
Hat verwunt.
Si kan swere an allen dingen
Machen krank.
Nieman kan sich ir gelichen:
Dast mir kunt.
Nu warumbe lobte si,
Môht ichs niht beweren
Mit ir zúhten wol?
Si ist vor allem tadel vrî,
Und vor bôsen meren;
Dabi ist ir herze tugenden vol.
Frouwe, ir hant mich úberwunden
Sunderbar
Iu ze dienst in kurzen stunden:
Das ist war!

Tugenrichú, reine frouwe,
Selig wib!
Ougent an mir úwer gůte
Und alle zuht.
Als dú rose in meijen touwe
Ist úwer lib,
Und der gelije in wunne blůte
An siner fruht.
Ich wil úwer diener sin,
Nach den sůſsen lone,
Das ir trôstent mich,
Und ir wendent minen pin.
Aller tugende ein krone,
Gar an allen wandel, minneklich!
Frouwe, ir hant mich úberwunden
Sunderbar
Iu ze dienst in kurzen stunden:
Das ist war!

Wunneklicher ougenweide
Ich nie gesach,
Danne der vil wol getanen
Múndel rot.
Si ist vor allen herzeleide
Ein schirm, ein tach.
Swer si siht, der můs sich anen
Sender not.
Wil dú Minne mir gestan
Gen der minneklichen,
Seht, so wurd ich vro,
So wolde ich die sorge lan

Us den herzen slichen.
Minneklichú Minne, fůge es so!
  Frouwe, ir hant mich úberwunden
  Sunderbar
  Iu ze dienst in kurzen stunden;
  Das ist war!

XXIII.

Sumer ouget sine wunne,
Das ist an der zit.
Prúve er wol swer rihten kunne,
Was materie lit
An dem walde und uf der heide breit.
Wan mag schouwen,
Wie die ouwen
Stant bekleit,
Was der anger liehter blůmen treit.
  Est ein alt gesprochen wort:
  Swa din herze wont, da lit din hort!

Ich hab endelichen funden
Einen schőnen hort;
Den kos ich mir zeinen stunden;
Nust min herze dort
Bi dem horde, der mir fůget pin.
Dú vil reine,
Wandels eine
Můs mir sin
Hort in dem vil senden herzen min.
  Est ein alt gesprochen wort:
  Swa din herze wont, da lit din hort!

Min hort kan wol tugenden horden
Und hohen můt.
Dú mir ist ze horde worden,
Dest min frouwe gůt.
In der gůte lose, wolgestalt
Ir gebaren
An den jaren
Mich tůt alt,
Swie ir tugende doch si manicvalt.
Est ein alt gesprochen wort:
Swa din herze wont, da lit din hort!

Maniger der hat hort verborgen,
Des er trôstet sich.
Min hort git mir niht wan sorgen,
Unde smehet mich.
Min vil lieber hort ist mir also
Gar unnůtze.
Minne schůtze,
Cupido
Traf min herze, sit bin ich unfro.
Est ein alt gesprochen wort:
Swa din herze wont, da lit din hort!

Minne dú ist gewalteklichen
Allen dingen obe.
Ir kan niht uf erde entwichen,
Es gevahe ir klobe.
Wisheit, hort, du beide nigent ir.
Minne, sůſse!
Kumber bůſse
Nach der gir!
Twinge minen hort geliche mir!

Est ein alt gesprochen wort:
Swa din herze wont, da lit din hort!

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 61, nur mit einer verschiedenen Leseart in der dritten Zeile.)

XXIV.

Winter leide
Grúne heide
Hat verderbet, und den walt.
Wan mag schouwen
An den ouwen,
Da lit nu der rife kalt.
Ich wirde alt
Von selken dingen.
Noch klage ich ein ander not,
Das dú liebe mich wil twingen,
Der ich mich ze dienste ie bot.
Ich wil singen,
Zoren bringen,
Das ich nach ir jamers won.

Jamers schrike,
Lide ich dike:
Das tůt minem herzen we!
Ich vil tumber
Disen kumber
Liden můs aber als e.
Swies erge,
Ich můs doch sorgen
Beide naht und ouch den tag,
Das ich abent noch den morgen

Si niht sol noch sehen mag.
Unverborgen
Mûs ich worgen
In ir bande, dunket mich.

XXV.

Nu ist der arge winter hie,
Der uns wil betwingen aber (leider!)
Die blûmen und den kle.
Owe, der zerfûrt uns ie
Meijen sinú wunneklichen kleider!
Ich sorge, wies erge!
Wissent, wer den winter lang
Also mûs vertriben
Ane lieben umbevanc,
Wie mag der beliben,
Sin frŏide werde kranc?
Liep gedinge tût mich geil,
Ich gewinne heil.

Owe lieblich naher smuk!
Owe minnekliches umbevahen!
Und owe gûtlich kus!
Owe herzelicher druk!
Wenne sol ich sender den enpfahen?
Joch singe ich umbe sus.
Doch gedinge ich, das ir mût
Und ir wiblich gûte,
Dú mich frŏlich singen tût,
Hŏhe min gemûte.
Si ist so rehte gût.

Liep gedinge tůt mich geil,
Ich gewinne heil.

Wer gesach ie frouwen lip,
Der ir lachen also wol gezeme
Und ir vil werder grůs?
Es ist manig schone wib,
Dú doch niender ist also geneme:
Des man ir sprechen můs.
Swenne ir rose roter munt
Und ir liehten ougen
Blikent in mins herzen grunt
Lachelichen, tougen,
So wirt ich wol gesunt.
Liep gedinge tůt mich geil,
Ich gewinne heil.

Wol dir, minneklichú fruht!
Wol dir! du hast fröiderich gemůte,
Und doch mit rehter scham.
Wol dir! du hast wiblich zuht.
Wol dir! du hast userwelte gůte
Mit rehter kúsche alsam.
Wol dir! du bist userkorn,
Liep und wandelbere.
Wol dir! wan du bist verer zorn
Und fúr sende swere
An dise werlt erborn.
Liep gedinge tůt mich geil,
Ich gewinne heil.

We, warumbe tůt si das,
Das si mir das herze niht enbindet

Von sender arebeit?
Sicherlich ir stůnde bas,
Sit si mich
So sigelosen vindet,
Das si min sendú leit
Uf genade neme an sich,
Doch in lieben troste,
Also das dú gůte mich
Von den banden loste:
So lepte ich wunneklich.
Liep gedinge tůt mich geil,
Ich gewinne heil.

XXVI.

Heide, walt und anger, wol bekleit,
Die hant sich entblôſset: dest min klage,
Kleiner vogelin truren ist mir leit,
Die der winter twinget alle tage.
Noch trage
Ich in minem herzen groſser swere,
Sunder strit,
Das mich lat in sorgen dú vil seldenbere
Lange zit.
Wol im, der ze liebe hat den trost,
Das er sender leide wirt erlost!

We mir! we der súftebernden not,
Das ich trost von liebe niht enhan,
Sit dú Minne dienen mir gebot,
Der ich bin mit trúwen undertan!
Ich lan
Mich an ir genade sicherlichen;

Si ist so gůt.
Wer mag nu an hohen frǒiden bas gerichen
Mir den můt?
Wol im, der ze liebe hat den trost,
Das er sender leide wirt erlost!

Reine kúsche, tugentriche sitte
Si hat in ir herze; rehte scham,
Selde und ere wont der lieben mitte
Noch in rehter wibes gůte alsam.
Mir kam
In das herze ir minneklich gebaren,
Do ich si sach.
Des lide ich, vil sender, nu bi manigen jaren
Ungemach.
Wol im, der ze liebe hat den trost,
Das er sender leide wirt erlost!

Nieman mag der Minnen han gewalt.
Si tůt dike we und ofte wol.
Er mag wol ze selden sin gezalt,
Den si tůt mit willen frǒiden vol.
Ich sol,
Leider! noch bevinden, ob dú Minne
Frǒide gebe;
Si tůt ungenade mir in minem sinne,
Swie ich lebe.
Wol im, der ze liebe hat den trost,
Das er sender leide wirt erlost!

XXVII.

Wol becleidet stet dú heide,
Anger und der grůne walt.
Bi der liehten ougenweide
Hőrt man stimme manigvalt
In den ouwen, vogelin dőne.
Meije wart noh nie so schőne,
Den ich mit gesange krőne,
Noch so rehte wolgestalt.
Frouwe, sich,
Du solt mich
Trősten, sit ich minne dich!

Sich frőit aldú werlt gemeine
Gegen der wunneklichen zit.
Nieman truret, wan ich eine,
Sit si mir niht frőide git,
Der ich diene in ganzen trúwen;
Dú wil minen kumber núwen.
Ich lebe in vil starken rúwen
Von den meren iemer sit.
Frouwe, sich,
Du solt mich
Trősten, sit ich minne dich!

Ane Got so hat min nieman
Den gewalt, als si wol hat.
Itewiſset mich des ieman,
Stůnde es dem als es mir stat,
Er geloupte mir zeware.
Der ich diene sunderbare,

Wie dú miner jungen jare
Frôide nider sigen lat! (1)
Frouwe, sich,
Du solt mich
Trôsten, sit ich minne dich!

Wer gesach ie creatúre,
Die man weis in wibes namen,
Also schone, also gehúre?
(Dú darf sich des niht beschamen!)
Also kúsche und also gůt,
Also tugenthaft in můt,
Und an eren so behůt?
Dú ist ein selig wib, benamen!
Frouwe, sich,
Du solt mich
Trôsten, sit ich minne dich!

XXVIII.

Ich wil allen lúten
Betúten
Mins herzen klage,
Und wie grofsen kumber
Ich tumber
Nu trage,
Wie mich sorge twinget,
Und singet
Doch mir der lip.
Seht! das můs ich liden

---

(1) *In der Handschrift:* Frôide nider singen lat

Durh miden
Ein wip.
Des mů̊s ich den jamer schriken,
Leider! undertenig sin.
Ich lige in ir minnen striken,
Das ist an mir worden schin.
Si kan senden smerzen
Us herzen
Vertriben
Wol:
Rose ob allen wiben,
Man si nennen sol!

Wa ist nu dú schône?
Ich dône
Und nige ir gar.
Ich wil aber grůſsen
Die sůſsen
(Nement war!)
Schone mit gesange.
Swie lange
Ich ir frômde si,
Doch so hat ir jugende
Vil tugende;
Dabi
Hat si gůte ein michel wunder
In den herzen zaller stunt;
Und si doch vorus besunder
Mir das herze hat verwunt.
Si kan senden smerzen
Us herzen
Vertriben

Wol:
Rose ob allen wiben
Man si nennen sol!

Wenne sun ir ougen
Mir tougen
Ze blike varn,
Und dú súſse junge
Mir swunge
Den arn,
Und mich umbevienge:
So gienge
Mir sorgen hin;
Seht! so wolt ich scheiden
Von leiden
Den sin.
Wafena, der lieben stunde!
Wenne sol ich die geleben,
Das ich von ir roten munde
Solte ein lieblich kúſsen nemen.
Si kan senden smerzen
Us herzen
Vertriben
Wol:
Rose ob allen wiben
Man si nennen sol!

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. v. Minnesing. Th. I. S. 61.)

XXIX.

Winter, din gewalt
Selwet blůmen manigvalt;
Dú zit ist also gestalt:
Und dú vogellin
Lident aber grofsen pin;
Ir schal můs geswigen sin.
Wan mag schouwen
An den ouwen,
Da lit nu der sne,
Da man blůmen brach:
Uf der heide
Stent mit leide
Rife und ouch der sne.
Dast min ungemach.
Wes habe ich gedinge,
Sol min singen
Mir niht bringen
Frǒiderich gedinge?

Winter und der sne
Tůt mir niht reht so we;
Sorgen hab ich dannoch me.
Swies min herze gert,
Des bin ich noch niht gewert;
Est unneher danne vert.
Dú vil gůte
Minen můte
Sus hat angesigét,
Das ich bin unfro.
— — — —
— — — —
— — — — —

(*So unvollendet steht dieses Lied in der Handschrift.*)

XXX.

Sol ich nu verstummen
Dur den winter lang?
Des war ich wil uns tummen
Singen disen sang!
Mirst ein hohgemûte
In minen lip geflogen
Von ir, dú wibes gûte
Ie was unbetrogen.
Sist mir zallen ziten in dem sinne,
Der ich nie vergas,
Wan si wendet minne mit unminne,
Der ich stete has.
Si kan truren swachen,
Das ist mir wol kunt;
Ach, frôlich lachen
Kan ir roter munt.

Si mag mir wol bringen
Frôidenrichen mût;
Darnach wolt ich ir singen,
Swie si mir joch tût.
Es wiget ungeliche
Liebe mir gegen ir;
Ich bin ir sicherliche
Holder danne si mir.
Minne, wis geliche mit der wage,
Sit das ich bin din!
Neina, tûs, e mich der zit betrage,
Sûsse trôsterin!
Si kan truren swachen,
Das ist mir wol kunt;

Ach, frőlich lachen
Kan ir roter munt.

Gib ein liebes ende
Mir, vil selig wib!
An alle misfsewende
Lebt din kúscher lib.
Lieb vor allen vrouwen,
Schőne, minneklich,
La dine tugende schouwen,
Unde trőste mich!
Tůst du das, so bin ich frőidebere.
Mines herzen trut,
Lieb, nu wende mine sende swere
Stille und úberlut!
Si kan truren swachen,
Das ist mir wol kunt;
Ach, frőlich lachen
Kan ir roter munt.

XXXI.

Ich wil aber singen!
Doch mőht ich von sus getanen dingen
Bas súften und klagen.
O we grofser leide!
Mich frőit niht der anger noch dú heide,
Noch singen noch sagen;
Mich frőwet niht der tamber noch dú gige;
Hőre ich harpfen und rotten, an dem můt ich sige.
Von der einen, der ich dike nige;
Můs ich die swere tragen.

Ich han leit und ungemach,
Sit ich si von erst gesach.
Ach! und aber ach!

Dú vil sůſse reine
Achtet uf mich senden kleine,
Den tůt si wol gelich:
Da begat si súnde.
Swie vil ich des mit gesange kúnde,
Doch lebt si frőmdeklich.
Mir tůt we, das si mich senden smahet,
Und dú liebe minen sang niht in ir ore enpfahet;
Davon kumber mir in herzen gahet,
Des bin ich sőrgen rich.
Ich han leit und ungemach,
Sit ich si von erst gesach.
Ach! und aber ach!

Grůs von rotem munde,
Der vergat mich leider zaller stunde;
Des můs ich frőiden lan.
Lieblich ougenblike,
Die vergant mich zwirent also dike.
Wie sol min leit zergan?
Mich frőit niht dú sunne noch der mane.
Nieman kan mich trősten, wan dú reine, valsches ane.
Wil dú minnekliche, wol getane,
So mag ich fro bestan.
Ich han leit und ungemach,
Sit ich si von erst gesach.
Ach! und aber ach!

Ich hab ir gesungen
Und gesprochen vil mit lobender zungen,
Das beste das ich kan.
Wil si des vergeſsen,
So hat ungemůte mich beseſsen.
Trut Minne, sich daran!
Wig, das dú liebe ste geliche,
Ald das si mir us gedanke entwiche!
Iamer tůt vil dike sorgenriche
Mich frŏidelosen man.
Ich han leit und ungemach,
Sit ich si von erst gesach.
Ach! und aber ach!

Swer mir gůtes gůnne,
Und der minen kumber merken kunne,
Der spreche ir iemer wol.
Der si lopt mit worten,
Der hat mine gunst an allen orten,
Das ich verdienen sol.
Ich bin ir gebunden gar fúr eigen.
Den si gůtes gan, der ist gescheiden von den veigen.
Wolde si genade an mir erzeigen,
So wurde ich frŏiden vol.
Ich han leit und ungemach,
Sit ich si von erst gesach.
Ach! und aber ach!

XXXII.

Sumerlichú wunne
Zieret wol den grünen plan.
Berg und tal
Sint bekleit;
Nach den touwe sunne:
Meijen disú kleider sneit,
Sunder wan,
Uberal.
Swer wil
Bla,
Rot, grün, gel schouwen,
Uf den anger, in den ouwen,
Der siht da
Wunne vil.
Minne, twinge mir den sin!
Wiblich gůte
Min gemůte
Zuket hin.

Swie vil meije bringet
Frôiden und sin liehten tage,
Doch trure ich
Von der not,
Das mich Minne twinget
Und der lieben munt so rot.
Dest min klage,
Sicherlich!
Ich han
Ir
Den můt erzeiget,
Das sich ir gebot neiget

Alse min gir,
Sunder wan.
Minne, twinge mir den sin!
Wiblich gůte
Min gemůte
Zuket hin.

Mir ist wol ze můte,
Swenne ich die vil lieben sihe.
Alle zit,
Dur das jar,
Dú vil reine gůte
Tůt mich truren, das ist war.
Ich vergihe
Sunder strit,
So si
Tůt
Der not geliche
Sam trure herzekliche,
Sost min můt
Frŏiden fri.
Minne, twinge mir den sin!
Wiblich gůte
Min gemůte
Zuket hin.

Lieb, la liebe werben
Lieblich zwischent mir und dir!
Lieb, la mich
Liep dir sin!
La lieb niht verderben,
Liep, und tů mir helfe schin!

Frouwe min,
Minneklich!
Ich bin
Ir
So gar gebunden,
Dú mich twinget zallen stunden,
Das si mir
Nimt den sin. (1)
    Minne, twinge mir den sin!
    Wiblich gůte
    Min gemůte
    Zuket hin.

Zuht und ellú schône
Hat min frouwe, ach, selig wip!
Wiblich scham
Ouch dabi.
Fúrbas ich si krône;
Sist vor miſsewende vri
Lieben lip
Ob alsam
— — — — —

(*So abgebrochen steht dieses Lied in der Handschrift.*)

XXXIII.

Winter, dine kalte rifen,
Kalde winde und ouch der sne,
Swas die grůnes mugent begrifen,
Des gesiht man jar lanc me
In so wunneklichen schine.

---

(1) *In der Handschrift:* Niht den sin

Seht! das las ich alles sin;
Wan ich lide grofse pine
Von der lieben frouwen min.
Des wil dú reine
Gelouben vil kleine,
Wan si hat gemeinen grůs mir gar verzigen,
Und lat mich sender not ze pfande ligen.
Von welhen schulden
Můs ich dulden?
Ald wavon
Hat si mir ir grůs verseit? Deswar ich bins ungewon.

Solt ich wúnschen mir ze heile
Darnah als min wille stat,
So neme ich ze minem teile,
Fúr swas nu ieman gůtes hat,
Das dú reine in wibes gůte
Spreche: lieb, ich bin dir holt!
Das frőit min gemůte
Bas danne aller Kriechen golt.
Des wil dú reine
Gelouben vil kleine,
Wan si hat gemeinen grůs mir gar verzigen,
Und lat mich sender not ze pfande ligen.
Von welhen schulden
Můs ich dulden?
Ald wavon
Hat si mir ir grůs verseit? Deswar ich bins ungewon.

Nieman ahte mir gen gůte
Frőide und frőiderichen můt!

Fröide in edels mannes můte
Tůt bas dan alles sin gůt.
Wurde mir ein lieplich smieren
Von der frouwen min bekant,
Und ein minnekliches zwieren;
Das neme ich fúr tusent lant.
Des wil dú reine
Gelouben vil kleine,
Wan si hat gemeinen grůs mir gar verzigen,
Und lat mich sender not ze pfande ligen.
Von welhen schulden
Můs ich dulden?
Ald wavon
Hat si mir ir grůs verseit? Deswar ich bins ungewon.

Unwerde und gar unmere,
Húre unwerder danne vert,
Bin ich, der ich gerne were
Gar vor allen dingen wert.
Si tůt niender dem geliche
Sam si welle erhören mich.
Nu neme ich fúr Tútsche riche,
Das si bas bedehte sich.
Des wil dú reine
Gelouben vil kleine,
Wan si hat gemeinen grůs mir gar verzigen,
Und lat mich sender not ze pfande ligen.
Von welhen schulden
Můs ich dulden?
Ald wavon
Hat si mir ir grůs verseit? Deswar ich bins ungewon.

Frouwe, schône, minneklích!
Frouwe, kúsche, wolgezogen!
Frouwe, in gůte frôiderich!
Wunsch hat an iu niht gelogen.
Ach, solt ich úch kúſsen tougen,
Das were unvergolten gelt,
An den munt und in dú ougen,
Das neme ich fúr alle die welt.
Des wil dú reine
Gelouben vil kleine,
Wan si hat gemeinen grůs mir gar verzigen,
Und lat mich sender not ze pfande ligen.
Von welhen schulden
Můs ich dulden?
Ald wavon
Hat si mir ir grůs verseit? Deswar ich bins ungewon.

XXXIV.

'Der tag uns nahet!
'Wer niht versmahet
'Disen warn sang,
'Den ich hie singe;'
(Ein wahter lute schrige) (1)
'Swer bi trut lige
'An armen blang,
'Der hebe sich ringe;
'Uns nahet bald ein liehter tag;
'Ich fúrhte melde, dú nie gelag
'Ze solhem dinge.'

---

(1) *In der Handschrift:* Ein wahter lute sang

'Owe uns beiden!
'Wir můſsen scheiden!'
Sprach das reine wib
Mit trehenden ougen.
Ein umbevahen
Und smuken nahen
Lieb an liebes lib
Ergienc da tougen.
Der ritter sprach ze der frouwen sin:
'Gebút mir lieb! wan ich bin din,
'Dast ane lougen.'

'Nu scheidest hinnen!
'In minen sinnen
'Wart mir nie so we'
(Sprach dú vil reine). —
'Des můs ich sorgen,
'Vúr disen morgen
'Nach dir iemerme;
'Min frôide ist kleine.' —
Dú frouwe sprach: 'gedenke an mich,
'Sit ich in rehten herzen dich
'Mit trúwen meine.'

XXXV.

Bi liebe lag
Ein ritter tougenliche
Die naht bis an den tag.
Der minne enpflag
Mit im dú minnekliche;
Die minne er widerwag,

Bis das der wahter sang: es tagt!
Das von in beiden wart geklagt.
'Ach, herzeliebú frouwe min,'
So sprach der ritter wolgemůt, 'ich wenne es můſse ein scheiden sin.'

Es wart niht lang,
Das da mit nahem smuke
Ergie ein umbevang
Mit armen blank
Und herzelichen druke,
Der lieb gen liebe twanc.
Dú frouwe sprach: 'min sender lip
'Und ich vil súfteberndes wib
'Bin iemermere an frőiden fri,
'Sol ich dir, herre, niemerme geligen alse nahe bi!

Owe und ach!
Der jamerbern scheiden
Ir beider herze brach.
Das da geschah (1)
Von den gelieben beiden,
Das schůf in ungemach.
Der ritter sprach: 'gehabe dich wol!
'Din lip ist maniger tugende vol.
'Min herze dir belibet hie.
Si sprach: 'so fůre min herze hin!' Der wehsel da mit kus ergie.

---

(1) *In der Handschrift:* Das geschah

XXXVI.

'Verholnú minne sanfte tůt,
(So sang ein wahter an der zinne) (1)
'Doch sol sich lieb von liebe scheiden!
'Darnach so wende er sinen můt,
'Ist ieman tougenliche hinne;
'Deswar so tůt er wol in beiden.
'Er sol sorgen,
'Wie er von hinnen kere.
'Est an dem morgen.
'Volge er miner lere,
'Sit das ich in warnen sol,
'So tůt er wol,
'Und sint sin ere.'

Der frouwen dienerinne klůg
Erhorte da des wahters singen.
Darinne erschrak dú vil getrúwe;
Dú mer si hin ze der frouwen trůg.
Si sprach: 'wol uf, und lant ú lingen!
'Der tag ist komen!' Da hůb sich rúwe.
'Est ane súnde,'
(Sprach dú tugentriche)
'Der in so fúnde
'Ligen minnekliche.
'Erst entslafen; nu sich hie!
'Ich weis niht, wie
'Ich entwiche.'

Die rede erhorte der werde gast,
Da er lag bi der minneklichen,

(1) *In der Handschrift:* Do sang ein wahter an der zinne

Bi lieber brust an blanken armen;
Davon in slafe do gebrast.
Er sprach: 'sol ich von hinna strichen?
'O we, das mûs Got erbarmen!'
Beider sinne
Wurdent da verseret
(Das schůf fro Minne),
Frőide gar verkeret.
Da schied leid der wunnen spil;
Der trehene vil
Wart da gereret.

XXXVII.

Nu hat sich der sumer mit vil maniger hande kleide
Wol gezieret; schouwent an den anger, lieht gevar!
Lute singet vogel in walde und uf der grůnen heide:
Manig herz ist von der wunne worden sorgen bar.
Was toug mir vúr leit des meijen blůte,
Das ich lange trage, es wende der vil reinen gůte?
Owe lieb, geschehe das,
Mir wurde bas!

Trost von der vil gůten — wenne sol ich den enpfahen?
Lieb von der vil lieben hete ich gerne: es were wol zit.
Wil si minen dienest also vesteklich versmahen,
Was mir danne kumberlicher sorge in herzen lit!
Neina! wůnsehet alle, das dú Minne
Mir geliche twinge ir herz, ir můt und al ir sinne.

Owe lieb, geschehe das,
Mir wurde bas!

Han ich ir gedienet tougenliche her von kinde,
We, wes súndet sich dú herzeliebe danne an mir!
Hie bivor was ich vil bas der fröiden ingesinde,
Do lies mich dú minneklich, nach mines herzen gir.
Mir mag lieb noch lieblich ende machen, (1)
Tröste mich ein heinlich grůs, ein winken und ein lachen.
Owe lieb, geschehe das,
Mir wurde bas!

Werden manne, ir sunt den tugentrichen reinen wiben
Uf genade in dienste gerne wesen undertan.
Nieman kan den lúten noch der werlte vro beliben,
Wan von liebes troste, der sichs rehte wil entstan.
Nu ist min trost von der vil lieben kleine:
Das mag si mir wenden wol, dú minnekliche, alleine.
Owe lieb, geschehe das,
Mir wurde bas!

Minnekliches lachen, wunneklicher ougen blike,
Brune brawe, liehte varwe uf wengel, mundel rot
Hat ein wib, dú fůget minen kumber alse dike,
Das ich lide jamers pin und dabi sende not.
Ach genade, frouwe! ich bin din eigen;
Du solt mir nach sender not ein fröidelin erzeigen! (2)
Owe lieb, geschehe das,
Mir wurde bas!

---

(1) *In der Handschrift:* Mir mag lieb lieblich ende machen
(2) *In der Handschrift:* Du solt mir nach sender ein fröidelin erzeigen

XXXVIII.

Heide und anger
Went niht langer
Blůmen tragen,
Nu stet blos der grůne walt.
Kalde winde
Went geswinde
Hin verjagen,
Leider! loubes ungezalt.
Rife und ouch der kalde sne
Selwent beide
Grůne heide,
Sumer kleide
Tůnt si leide,
Und den kleinen vogelin we.
Sůſse
Grůſse
Sint so gůt,
Swa liep tougen
Under ougen
Bliken tůt.

Ach ich tumber!
Groſser kumber
Tůt mir leit;
Davon bin ich ungemůt.
— — — —
— — — —
— — — — (1)

(1) *In der Handschrift ist bereits am Rande bemerkt:* hic videtur deficere versus qui respondeat secundo; *es fehlen aber drey.*

Ach wie we das selbe tůt!
Was klage ich den blůmen schin,
Sit ich worgen
Můs in sorgen
Manigen morgen,
Unverborgen
Von der lieben frouwen min?
Sůſse
Grůſse
Sint so gůt,
Swa liep tougen
Under ougen
Bliken tůt.

Sit dú mine
Starken pine
Merent sich,
Und min fröide swinden wil,
Und dú reine
Harte kleine
Trőstet mich:
Das ist mir ein hertes spil.
We, wie sol ich fro bestan,
Sit dú here
Mir niht lere
Git für sere!
Swar ich kere,
Davon můs ich kumber han.
Sůſse
Grůſse
Sint so gůt,
Swa liep tougen

Under ougen
Bliken tůt.

Wie mich wundert!
Sehe ich hundert
Tusent wib,
Mir geviele enkeine bas,
Danne dú gůte,
Wolgemůte.
Schonen lip
Hat die liebe, wifsent das!
Ich gesach nie reiner fruht.
Si kan machen
Frölich lachen, (1)
Truren swachen.
Bi den sachen
Hat min frouwe wiblich zuht.
Sůfse
Grůfse
Sint so gůt,
Swa liep tougen
Under ougen
Bliken tůt.

Ungewinne
Mir dú Minne
Dike git;
Davon habe ich ungewin.
Swas ich singe,
Ungelinge

---

(1) *In der Handschrift:* Frölich machen

Nimet mir min frőide hin.
Minne, gib mir sůſsen trost!
La dú reinen,
Valsches einen,
Lieplich meinen
Mir bescheinen;
So wirt ich der not erlost.
Sůſse
Grůſse
Sint so gůt,
Swa liep tougen
Under ougen
Bliken tůt.

XXXIX.

Sumer zieret
Heide und anger und den walt,
Davon manig herze balt
Den lip kunrieret.
Wan mag schouwen
Wol bekleidet berg und tal;
Da hőrt man die nahtegal,
Und in den ouwen.
Hiegegen frőit sich aldú werlt gemeine.
Da bi kleine
Ist min frőide zaller zit,
Sit das mir niht trostes git
Dú sůſse reine.
Si ist vor valsche wol behůt,
Die mich singen tůt.

Der ich singe
Und ouch vil gedienet han,

Dú wil sich des niht entstan,
Warnach ich ringe.
Umb ir hulden
Ringe ich alle mine tage,
Also das ich sorge trage;
Die mûs ich dulden.
Bis das ich noch lieben trost gewinne
Von ir minne,
Ist mir sorge gar ein troun;
Sus trage ich des jamers soun
In minem sinne.
Si ist vor valsche wol behût,
Die mich singen tût.

Lieplich lachen,
Liehten ougen, roter munt
Schafent hundert tusent stunt
Min herze erkrachen.
Gût gebaren,
Dabi wol gestalten lip
Hat das minnekliche wib,
Dú min kan varen.
Si ist der wunsch uf erden sicherliche;
Fröidenriche
Ist si, doch mit rehter zuht.
Ich weis niender wibes fruht,
Dû ir geliche.
Si ist vor valsche wol behût,
Die mich singen tût.

Zeinem male
Schoz ir minneklicher schin

In das sende herze min
Ir minne strale,
Die ich tumber
Iemer sidunt bi mir trůg,
Also das ich nie gewůg.
Den grofsen kumber,
Trage ich, und ouch ander klagen swere,
Bis ein mere
Mir von der vil lieben kumt,
Dú mich hat ze fröide erfrumt.
Dú seldenbere,
Si ist vor valsche wol behůt,
Die mich singen tůt.

Do ir ougen
Santen mir ir losen blike,
Sa zehant dú Minne ir strike
Warf an mich tougen.
Gůtlich grůfsen
Wart mir an derselben stunt.
Sit was ie min herze wunt
Von der vil sůfsen.
Si hat mir den strik noch niht enbunden,
Und die wunden
Ungeheilet. We mir, we!
Da von sorge ich, wies erge,
Ze manigen stunden.
Si ist vor valsche wol behůt,
Die mich singen tůt.

(Die letzte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 61.)

XL.

Walt und ouwe
Und-dú heide
Die stent aber in wunneklicher wat.
In der schouwe
Liehte kleide
Sich der anger nu gewarnet hat.
Ellú vogeli sint us leide;
Sost des veldes ougenweide
Wol gezieret mit der grůnen sat.

Manigen wundert,
Wes ich trure,
Alde von weme ich habe die senden klage.
Ich han hundert
Nachgebure,
Dien ich doch der mere niht ensage.
Ist ir wille gen mir sure,
So nimt mich des kein wunder,
Ob ich gen ir holdes herze trage.

Lieb an ende
Vor in'allen!
Ich han iemer mih zů dir verpfliht.
Lieb, nu wende
Maniges kallen!
Maniger sprichet, si gewer mih niht.
Das ist ein ungefůges schallen.
Mŏht aber ich ir wol gevallen,
Sone růhte ich was ieman bŏser giht.

XLI.

Winter wil uns aber twingen
Heide und ouch den grůnen kle;
In den walde vogelin singen
Tůnt die kalden winde we.
Doch wie kranc der sumer were,
Winter ist so froiden lere,
Das er birt noch grofser swere.
Mir wer liep, das uns verbere
Rife und ouch der kalde sne.
Frouwe min
Ich wil din
Diener sin.

Ach was klage ich sender, tummer,
Sit noch grofser ist min not?
Ich lide alze grofsen kummer,
Sit dú Minne mir gebot
Dienen also reinen wibe.
Wol ir minneklichen libe,
Ob si frőide mir beschibe,
Und die swere mir vertribe
Mit ir liehten múndel rot!
Frouwe min,
Ich wil din
Diener sin.

Wunneklichen ougenblike
Hant das herze min gewunt,
Die mich smahen also dike;
Davon ist mir sorgen kunt,
So si loslich von mir swenket,

Und mich in den jamer senket,
Und mich an den fröiden krenket,
Und min herze in rúwe ertrenket.
Das geschiht mir tusent stunt.
Frouwe min
Ich wil din
Diener sin.

Minne twinget ane schulde
Mich vil senden, siechen man;
Wan ich warb ie nach ir hulde,
Das ich růwe nie gewan.
Minne, liebes fůgerinne,
Ach war tůst du dine sinne?
Dien ich dir nach ungewinne,
So bist du gen mir unminne,
Sit ich dienen dir began.
Frouwe min
Ich wil din
Diener sin.

Dú vil gůte und dú vil reine,
Minneklichen wol gezogen,
Hat niht bresten, wan ein kleine,
(Fúr die warheit, ungelogen!)
Sist gen mir ein teil zehere.
In weis da niht wandels mere.
Swar ich doch der landen kere,
So gib ich ir pris und ere;
Sie ist an tugenden unbetrogen.
Frouwe min
Ich wil din
Diener sin.

XLII.

Wer gesach den winter ie
Also langen
Unzergangen?
Al min blangen
Nie vervie.
Den hat sumer sigehaft
Uberwunden
An den stunden;
Er hat funden
Sine kraft.
Walt und ouwe
Sint nach růmen
Wol bekleit;
In dem touwe
Manig blůmen
Sten gespreit.
Anger, heide,
Die sint beide
Mit ir kleide
Vil gemeit.
Sůſser grůs
Tete bůs
Mir vil schrike,
Sit ich dike
Lieblich blike
Miden můs.

Frǒit ůch, frǒit ůch, jung und alt!
Swem die Minne
Laſse sinne
Der gewinne,

Si erbalt.
Niemer wirde ich rehte fro,
Sit ir strale
Mir die quale
Zallen male
Fuget so.
Ach ich tore!
Wie si töret
Sinne min!
Sit ir ore
Niht enhöret
Minen pin:
Von dem mere
Mus min swere
Suftebere
Leider sin.
Susser grus
Tete bus
Mir vil schrike,
Sit ich dike
Lieblich blike
Miden mus.

Ich han dike frölich doch
Bi den jungen
Her gesungen;
Ungelungen
Ist mir noh.
Des bin ich an fröiden tot,
Von ir schulden,
Nach der hulden
Ich mus dulden

Sende not.
Ach, wie cleine
Mich vervahet
Swas ich sage,
Sit dú reine
Mich versmahet
Alle tage,
Sin enwende
Unde swende
Mir vol ende
Mine klage!
        Sůſser grůs
        Tete bůs
        Mir vil schrike,
        Sit ich dike
        Lieblich blike
        Miden můs.

Minnekliche, schône gar
Ist min frouwe,
Liehter schouwe,
Sam in touwe
Rosenvar.
Ir gebaren tůt mir wol,
Swie ir gůte
Min gemúte
Sorgen flůte
Machet vol.
Ach, ich tumber!
Wie mir meret
Sende not,
Sit min kumber

Mich verseret
Uf den tot!
In der wise
Wirde ich grise,
Sit ich prise
Ir mündel rot.
Sůſser grůs
Tete bůs
Mir vil schrike,
Sit ich dike
Lieblich blike
Miden můs.

XLIII.

Komen ist der winter kalt,
Wafena! der leide,
Der uns twinget blůmen und kle;
Loubes hat er vil gevalt.
Ich was uf der heide;
Da siht man den rif und ouch den sne.
We mir, we!
Wes frŏwe ich mich,
Das ich aber singe?
Hete ich sinne, so swige ich.
Wan das mich gedinge
Frŏwet, son gesunge ich niemerme.
Hundert
Wundert,
Wa si si.
In dem můte
Ist mir dú gůte
Steteklichen bi.

Wer gesach ie schoner wib,
Alder bas geschaffen,
Dan als ich si zeinem male sach?
Ir vil minneklicher lip
Hůb gen mir sin klaffen.
Hőrent, wie dú tugendriche sprach.
'Ach und ach!
'Wie tumb ir sit!
'Went irs iemer triben?
'Úwer dienst niht frőide git
'Hoh gemůten wiben.
'Gant! ir tůnt uns michel ungemach.'
Hundert
Wundert,
Wa si si,
In dem můte
Ist mir dú gůte
Steteklichen bi.

Do dú rede ergieng alsus,
Mir begunde leiden;
Wan mir was ir hulde gar verseit.
Ich sprach: solt ich ane kus
Hinnan von ú scheiden?
Si sprach: 'los, er weis wes ars er treit!
'Mir ist leit,
'Das iemer man
'Sol daran gedenken,
'Alder der niht fůge kan.
'Ja lies ich in henken
'Nu, e das er rűrte an min kleit.'

Hundert
Wundert,
Wa si si.
In dem mů̊te
Ist mir dú gů̊te
Steteklichen bi.

(Die zwey letzten Strophen dieses Liedes stehen in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 61.)

XLIV.

Swie gerne ich were
Gar frŏidebere,
So enlat mich swere!
(Klagt ein magt)
Di man sint schúllen.
Wer kans erfúllen
Die fulen gúllen,
Gar verzagt.
Wurbe ein jung man umb ein wib,
Swa si das horten,
An allen orten
Mit losen worten
Sis zerstorten.
Got der schende ir lip!

Si sprach: mich wundert,
Das under hundert
Niht us besundert
Ist ein man,
Der wibes ere
Nah zúhten lere

Mit willen mere.
Nu sehet an!
Si sint endelich allesamt
Bi den wiben swere.
Die lůterere
Sint růmerere,
Und uns gevere,
Und gar unverschamt.

Hievor gab Minne
Frŏide gewinne
Den mannes sinne
Dur das jar.
Swer nu sůchet
Ald ir gerůchet,
Der ist verflůchet.
Dest leider war!
'Est ein arges minnerlin!'
Sprechent nu die jungen,
Die hievor sungen,
Nach eren rungen,
Die sint verdrungen:
Dest worden schin.

XLV.

Het mich der winter bas verlafsen,
Gen den sumer sunge ich hůbschen sang;
Nu můs ich mich frŏiden sanges mafsen,
Sit min hoh gemůte ist worden kranc.
Brůder tot
Birt mir grofse swere.

Wifsent, das ich fröide gar verbere,
Wan das sterben ist gemeinú not.
Ich bin drier hande schaden
Vaste úberladen.

So ist ein ander swere, dú mich twinget,
Das die herren mûtes sint so kranc,
Und ir tugende nieman darzû bringet,
Das man singe hovelichen sanc.
Hie bi vor
Was ir dank niht kleine;
Nu ist ir lon den, leider! ungemeine,
Dien ir herze in fröiden swebte enbor.
Ich bin drier hande schaden
Vaste úberladen.

So ist der dritte schade mir gar ze swere:
Der ich lange her gedienet han,
Dú tût reht als ob ir si unmere,
Swas ich ir ze dienste habe getan.
Wer ir lon
Gegen mir bas erschofsen,
Dienstes wer ich iemer unverdrofsen,
Und sunge ir noh vil manigen don.
Ich bin drier hande schaden
Vaste úberladen.

Ob ich nu verdurbe von der schulde,
Das der tot mir ungenade tût,
Und ich darbte miner frouwen hulde,
Das were gar verzagtes mannes mût,

Ald umb das,
Das ich der schande (1)
Sumelicher hőre in Tútzen lande:
Ich wils ellú drú versůchen bas.
Ich bin drier hande schaden
Vaste úberladen.

XLVI.

Sol ich iemer fro beliben
Ane swere,
Das můs von der minneklichen
Komen also.
Si kan sendú leit vertriben;
Swa si were,
Da mȗste ungemůte entwichen:
Si ist so vro.
Wil si, so ist min frőide kranc
Und min leit;
Wil si, so ist min sorge lanc
Unde breit.
Minneklichú frouwe,
Nu schouwe
Den kumber,
Den ich sender, tumber
Han geseit!
Werdú Minne,
Twing ir sinne,

(1) *In der Handschrift:* Umb das
Ich der schande

Das si mich
Lieplich meine,
Dú vil reine,
Minneklich!

XLVII.

Es ist gar unmaſsen lang,
Das ich niht von liebe sang;
Ich habe undank.
So mir wirt ein umbevang
Von ir liehten armen blank,
Min sorge ist kranc.
Wanne
Sol ich geleben die lieben stunde?
Nieman kunde
Mich getrosten bas,
Danne
Dú, der ich da nie vergas.
Nu wiſsent das:
Swas ie man tůt,
Ich han den můt:
Min herze ist da,
Niht anderswa.

Ach, wie mich súften tůt
Din munt, alsam ein blůt,
Den minen můt!
Du bist alse rehte gůt,
Und mit stete wol behůt
Vor valsches flůt.
Frouwe,

Ioch bin ich dienstlich din gar eigen.
Du kanst neigen
Mir herze und sin.
Schouwe,
Wie gar ich din eigen bin.
— — — — (1)
Ich mag niht bas,
Wan wiſsent das:
    Min herze ist da,
    Niht anderswa.

Liebes lieb, dir si bekant,
Sit dich erst min ouge vant,
Din wiſsú hant
Leit an mich ein volge bant;
Das geschah mir sa ze hant:
Des wis gemant.
Minne,
Dis bant stet in diner hende.
Nieman wende
Mich, geloubent mir!
Sinne,
Min lip, und des herzen gir
Die volgent dir.
Was sol des me?
Swies mir erge,
    Min herze ist da,
    Niht anderswa.

---

(1) *Die fehlende Zeile ist in der Handschrift nicht bemerkt. Ein Paar für den Sinn entbehrliche und nach dem Versmaſs überzählige Wörter habe ich ausgestrichen.*

HER WALTER VON DER VOGELWEIDE.

Ist das mich dienest helfen sol,
Als es doch mangen hat getan,
So gewinnet mir ir hulde wol
Ein wille, den ich hute han;
Der riet mir, das ich ir bete,
Und zurnde aber si, das ich es dannoch tete.
Nu wil ich es tůn, swas mir geschiht.
Ein reine, wise, selig wib das laze ich doch so lihte niht.

Wie kumt, das ich so wol verstan
Ir rede, und si der miner niht;
Und ich doch grofser swere niht enhan,
Wan das man mich vro darunder siht?
Ein ander man es liefse:
Nu volge aber ich, swie ich es niht geniefse.
Swas ich darumbe swere trage,
Da entspriche ich niemer übel zů, wan so vil das ich es klage.

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. v. Minnesing. Th. I. S. 155.)

ABWEICHENDE LESARTEN

DER

BREMISCHEN HANDSCHRIFT.

Abweichende Lesarten

die, bey der Vergleichung der Bremischen Handschrift mit der 1758 zu Zürich gedruckten Sammlung von Minnesingern, des Anmerkens werth schienen.

Offenbare Schreibfehler, orthographische Verschiedenheiten und andere Kleinigkeiten sind hier nicht bemerkt. Was bey einer Vergleichung der Pariser Original-Handschrift dankenswerthe Genauigkeit seyn wird, wäre hier Zeitverlust. — Die erste Zahl bezeichnet die Seite des Züricher Abdrucks, die zweyte die Zahl der Strophe *auf dieser Seite* (wobey zu bemerken ist, daſs der Rest einer auf der vorhergehenden Seite anfangenden Strophe eben so gut als eine volle Strophe mit 1 bezeichnet ist); darauf folgt die Zeile *so wie sie in der Bremischen Handschrift steht.*

THEIL I.

S. 1.	Str. 9	Wie solt ich ie mer frőide also gewinnen.
2	4	Das ist ein niht ich was gewert.
-	-	Das leit ward fro dú liebe klagt
-	10	Wol uf wol uf ich gan iu niht ze bliben bi der nőte.
3	3	Des gat uf min gemůte so ho

S. 3.	Str. 3	An ir ist alles wandels niht
-	6	Ich clage dir liehtú heide breit
-	-	Dur Got und helfent mir genesen
-	7	Wanne aber ich fúrbas ihtes je
-	-	Dú mir in herzelieber liebe reichet
4	4	Gegen al der welt gemeine
-	9	Minne tůt den man niht arges můtes
5	8	Das wende vrouwe alder ich bin iemer ungesunt
-	9	Mir kunde niemer bas geschehen.
6	1	Mir tůt wol swenne ich ir lip sol schouwen
-	-	Swie verre ich si ich wúnsche ir dar
-	3	Der lobe ir leben und ere ir lip
-	-	Ir luter spiegel varwes leben
-	-	Versigeln můſse er uf das mer
-	8	Ich enwart noh nie so von sinne getwange
		Das ich dur in lieze die minne frŏide sin
-	9	Das die argen schalke ze mir tragent has
-	-	Do er schůf merkent alle wol was
-	10	Mŏchten si dem walde sin louben verbieten
-	-	Ich wil mich gůter frŏiden nieten
-	11	Do min herze wart vertriben
7	1	Mich benůgte solde ich in ir dienste
-	5	In ein schŏnes boungartelin
-	15	Si est so wal gedan.
8	4	Maniger helt von minne tale
-	-	Es ist clerig leige noch beginne
		Si ouge sich ussen liep zesine.
-	6	Voglin twinget sin gewalt

S. 8. Str. 8 *Statt der letzten 4 Zeilen der ersten Columne dieser Seite steht in der Handschrift:*

Also das ir trôstet mich
Genade frouwe minneklich
Mis herzen kúniginne genade
Frouwe durh Got genade
Vil reine selig wib
Trôstet ir mich ze spade
Das nimet mir den lib.

Darauf folgt als zweyte Strophe dieses Liedes,

Sol ich sus gebunden
Juncfrouwe vor ú stan u. w.

\- 13 Min frouwe sol han nu den gewin
9 3 Mit sange wande ich mine sorgen krenken
\- 4 Dú mac mir wol ze fröiden huse geschragen
\- 6 Der brennet sich von rehte harte sere
\- 11 Dú mir zerwerbenne vil lihte were
\- 13 Das ich den sumer also mässeclichen clage
10 1 O we zwiu lat mich verderben diu here (er *fehlt*)
\- 10 Ich were hohes mûtes rich mit freuden freudebere
11 7 Gemacht und die ouwen
\- 11 So sere als si tůt minen lip
13 7 Nein ir stirbet verre mere
14 2 Ir geilent u. w. (*So auch bey den 3 folgenden Strophen*)

S. 14	Str. 8	Si hat mich entwert gewalteklich
15	12	Ich mane die sůſsen reine noch ir trúwe
16	6	Swie dike si mir nahen lac
-	10	Masse ist zallen dingen gůt
-	11	So das geschiht so endurfen wir niht klagen
17	1	Naht git senfte we tůt tag
-	3	Das ein spiegel aller miner wunne mir ist komen
-	5	Wil si durch die verlorne schulde
18	3	Din zorn der si dir gar vertragen
-	8	Das si ein weninc us straten
21	5	Der da singet so er sterben sal
-	11	Tůn ich eins und anders niht
23	5	Lob von mangen zungen
-	15	Si sprach hie en ist der wibe
25	5	So hat si einen roten rosen gessen.
26	2	Ach vil minneklichú gůte Enbinde mich von sender not La mich niht us diner hůte
-	6	Doh sol man wissen
-	9	Ach ich gar unseliger man
27	11	Du hast min herze us sůſsem slafe erschrecket
28	7	Von Jacob ufgender sterne
30	3	Můs das sende herze min
32	8	Ich singe ir alle mine tage
-	-	Mit der not trure ich ie mins herzen kúniginne
-	9	Das si mir von herzen selten lachet
-	10	Sit min leit niht wan ir minne kan erwenden

S. 32	Str. 12	Das sult ir wol gelouben gar
33	1	Hete iemer mere ein wort mit iu gemeine
-	2	Swanne ich sihe dú mich betwungen hat
-	4	Niht wan ein vil kleines vingerlin ,
34	9	*Nach der Zeile:* We was han ich tumber man mich so versprochen *folgt:* Das ich gůtes wibes han gegert.
34	10	Als han ich geteilet schier uns beiden
-	13	Núwet gegen der sumer zit
-	-	Verderben das ist mir ein not
35	4	Da mit ir so groſse unfrôide mugent verkeren
-	6	Das ir mugent in trurig herze frôide senden.
-	9	Vil stete bereit
36	13	*Bey dieser und bey den drey folgenden Strophen fügt die Handschrift nach:* Genade frouwe *mit Recht ein* &c. *hinzu.*
37	8	Ach solde ich geleben
38	8	In Kúrenberges wise
-	11	Es hat mir an dem herzen vil dike we getan
-	14	Ich und min geselle múſsen uns scheiden
39	7	Ansehendes leides han ich vil
40	3	Des wene min leben niht lange ste
-	5	Das ich niht herzeliebe vinden kunde
41	7	Swanne der wag sin únde also gar gelassen hat
42	6	Ich sůche gůter frúnde rat
43	3	Den willen habe si fúr vol
44	2	Was sol mir richeit und lib

S. 44	Str. 9	Dú mir ie ze herzen hie
45	7	Wil si so bin ich sorgen bar
46	4	Den abent den morgen (*ohne* und)
49	6	Herze du bist ane sin
51	8	Swanne si ir liet vol endet so geswiget si
52	9	Mit bǒsen worten umbe slant
-	13	Dú gůte dú mir
54	3	*Diese Strophe fehlt in der Bremischen Handschrift. Wahrscheinlich wurde der Abschreiber durch den gleichen Anfang zweyer auf einander folgenden Strophen zu diesem Versehen verleitet.*
-	4	Swie we si mir nu lange har getan
56	9	Das uns beide an sange an frǒide mifsegat
63	4	Das kunt mir von so grofser klage
-	7	Got helfe mir das ich mich bewar
64	3	So bitte ich si das si mir ein liebes ende gebe
-	4	Was si mir ane schulde doh langer tage gemachet hat
-	10	Wol im das es so rehte weln kan (*ohne* des)
65	5	Den wolte ich wol wissen das
-	6	Und erbot mir leit zallen stunde
67	5	Des einen und deskeinen me
68	1	Verliese aber ich ir hulde da
-	13	Und han ich si in minem herzen lieb
69	10	Er mǒhte sichs ze mafse froun
-	14	Der vil wol getruwet han (*ohne* ich)
-	15	Ich wene ich mich sin geloben wil
70	12	Die wellen niht das mir swere u. w.

S. 71	Str. 10	Steten wiben tůt unstete we
-	-	Unstete lieſse er danne mich so lieſse ich in
72	2	Den man so rehte trurekliche tůt
-	5	Doch fůre ich aller dinge wol
-	7	Ern hete minen dienest und ouch mich
73	10	Das ich ir so holdes herze trage
75	2	Was bedarf ich guter handelungen me
		Nach dieser Strophe, oder nach der Zeile So frôit mich das ich sin ie began *stehen in der Bremischen Handschrift, als vierte und fünfte Strophe dieses Liedes, die beiden Strophen, die sich in dem Zürcher Abdruck S. 77 finden:* Mich frôit an alle swere wol u. w. *und* Ich han nach wane dike wol
-	5	Der ich da gůtes hôre jehen
-	10	Der so gewennet sinen můt
76	4	Von herzeliebes schulden hat
77	5	*In Hinsicht auf diese und die folgende Strophe sehe man was zu S. 75. Str. 2. bemerkt ist.*
-	9	So was es ie der wille min
78	6	Der ich es gerne scheine
79	7	Dem gelich entůn ich niht
-	9	Das si lebent sine wissent wie
80	11	Mit starker heimesůche nie getrat
-	13	Der frôiden der ir gůte wunder geben kan

S. 81 Str. 4 *Diese Strophe*, Got gebiete miner frouwen das si si —, *ist in der Handschrift die erste des LVI. Liedes dieses Dichters*,

\- 8 War kan úwer schoner lib — *die zweyte*,

\- 9 Wa von solt ich schone sin — *die dritte*,

\- 10 Solke not und ander leit — *die vierte*,

\- 11 Ich gelache in iemer an — *die fünfte;*

Darauf folgt:

\- 5 Mir ist vil we was ich gesage — *als die erste Strophe des LVII. Liedes*,

\- 6 Des ich nu lange han gegert — *als die zweyte*,

\- 7 Spreche ein wib la sende not — *als die dritte;*

Und mit

\- 12 Sol mir disú sumer zit — *fängt das LVIII. Lied an, dem fünf Strophen gegeben sind. Diese Folge der Strophen ist aber fehlerhaft. Mit der Strophe*, War kan úwer schőner lib (*S.* 81. *Str.* 8), *fängt ein Lied an, das aus sechs Strophen besteht, und mit der Zeile*, So gesieht man wol das ich vil selten iemer iht geweine, (*S.* 82. *Z.* 1, 2) *schliesst.*

82 9 An dem ich nide das man in ſo gerne siht

\- 13 Nie lobelicher man des me also

83 12 Swie si doch smuket
Sie kődert sie locket

84 8 Jamer hat mich ingesindet

\- 10 Kúschen megeden fro vri zallen stunden

S. 84	Str. 11	Hohen můt so tiefe in sorclich truren versenket
85	11	Mir beslossen
86	2. 3	*Der Refrain* Mir ist von strowe u. w. *wird bey beiden Strophen wiederhohlt.*
87	2	Mit ir steten wibes zuht
-	6	Mengelich begunte denken
-	9	Do si min gedanken funden
-	10	Ich sant dur aventure
-	11	Ald ich bi ir das ist ein wunnebernde frőiden spil (*ohne* in)
-	12	Si mag mich wol weinen sweigen
-	13	Sit das in sin noch lip
		Das ir doch viere heten einen willen
88	1	Was jegeliches menschen herzen minne
-	3	Demůt is lobes hel
		Ir trúwe sol niht brechen
-	4	Dú zweiet und frúhtet selde und ere
-	7	Ir wehsel gedenken das kan si nahe smuken
-	9	Sich den trůte
89	3	Wie gehebe ich einen sturn
-	12	Das kan si us ir munde schenken
90	1	Si verlůget an
-	2	Si in vúre hin
92	4	Was danne und Arnez under stunde
93	10	Sit ich dich herze niht wol mac erwenden
		Wie getorstest eine an solhe not ernenden
-	12	Reht als es der Sumer von Triere tete

S. 95 Str. 8 Das si es niht scheiden lat
96 10 Ich rede es umbe das niht das ich der selde habe gepflegen
101 Z. 5 Uns hant verleitet sere
103 Str. 10 Davon wir hören beide singen und sagen
104 1 Toren schulten ie der wisen rat
- 2 Unde giht des einen das es iht von herzen ge
- 4 Min gedinge ist der ich bin
- 6 *In dem auf die Zeile*, Der an fründes herzen lit *folgenden aus eilf Strophen bestehenden Liede, das in der Handschrift mit VII bezeichnet ist, sind die Strophen, die von* 19 *bis* 29 *zählen, folgender Maſsen versetzt: Die neunte Strophe des Abdruckes* (Ir lat üch niht verdrieſsen u. w.) *ist in der Handschrift die erste oder* 19. — *die* 10. *die* 20. — *die* 1. *die* 21. — *die* 2. *die* 22. — *die* 3. *die* 23. — *die* 4. *die* 24. — *die* 5. *die* 25. — *die* 6. *die* 26. — *die* 7. *die* 27. — *die* 8. *die* 28. — *die* 11. *die* 29. — *worauf alsdann unter VIII die Strophe*, Rit ze hove Dietrich u. w. *folgt, der die Zahl* 30 *vorgeſetzt ist.*
107 2 Dike schalkhaft zeren blint
Dike schalkhaft zeren blint
- 5 We geschehe dir tach
- 7 Aber e dir bigelige ich
- 9 Von dem ich habe die sele der müſse dich bewarn

S. 111	Str. 3.	So vergiltet si mir minne wol
-	12	Ich barg din ungefûge in frúndes schos
112	3	Do vant ich wunderlichú ding
-	-	Es hat der tumbe riche nu ir drier u. w.
113	2	So sere nie geschrei
-	4	Mûst ich von des múnches tische scheiden
-	6	Sit das mans iu zunwizen zelt
-	12	Wes er mit mir pflege
114	10	Inmitten an das herze da dú liebe lieget
115	8	Des enhabe deheinú mût
-	10	Die den unverschamten bigestan
116	5	Und der mich danne wellen hiefse
-	9	Underwilent sint si túre
120	2	Das gezeme ir bas
-	4	Das si ir ruschen nienen lat
		Si stofset sich das es mir an min herze gat
-	12	Und ist doch unnahen
-	13	Welt wie ich das verdienen wil
		Fûs von miner stete
121	9	Was mac ich gebents iu minen sanc
122	3	Doch so túret frowe unz an das ort
-	7	Von miner frowen wer si si
124	11	So rechet mich und gert ir alten hut u. w.
125	3	Also sprach ich zeiner wol getanen maget
-	12	Kúnigin ob allen frowen
		La werende helfe schowen
-	-	Ir schrien lut erhillet
		Manic lob dem kruze erschillet
128	1	Der enhabe ouch hie und dort niht lones mere

S. 128 Str. 4 Der vater bi dem kinde untrúwe vindet

129 2 Beitent unz iuwer jugend zerge *ist in der Handschrift nicht wiederhohlt.*

\- 3 Die maniger uf sich selben leit

130 5 In meien towen durch das gras und kleiner vogelin sanc

131 2 Mich grúlet so mich lachent an die lechelere

132 6 Das ir in richet und uns tútschen ermet und pfende swendet

133 2 Den hőhe breite tiefe lenge umbe grifen mohte nie
Din kleiner lip mit sůſser kúsche in umbevie
Dehein wunder mohte dem gelichen nie

\- 7 Unser alter frone der stet under einer úbelen troufe

133 10 Es ist min sitte das man mich iemer bi dem fürsten vinde

135 6 Ein reine selig wib das laze ich doch so lihte niht

136 9 Mines herzen tiefú wunde dú můs iemer offen sten
(*so auch in der zweyten Zeile nach dieser*)

138 10 Gesehe an der grůnen heide

140 3 Mir spilten dú ougen nie

142 6 Mir ist liep das die getrogenen wissen

\- 7 (*Die 3 letzten Strophen dieser Seite ſind in der Handschrift überschrieben: Meister Heinrich Teschler.*)

Auch stehen sie in dem Zürcher Abdruck Th. 2. p. 90 noch einmahl unter Meister Heinrich Teschler.)

S. 144 Str. 8 Und das ich minne si vor allen wiben
145 9 Und ich iu wol gediene so ich beste kan
- 10 Das mich ir nieman versprach ders wizzen kunde
146 2 Mich hat ir rat und ir schône betôret Sus ist min frôide von iu beiden zerstöret
- 8 Von ir grofse werdekeit (*ohne* so)
147 2 Si treit den helfelichen grůs
- 9 *bis S.* 148. *Str.* 6. *sind in der Handschrift folgender Masſsen versetzt:* Urspring blůmen loub usdringen u. w. *oder*

Str. 15 *im Abdrucke ist Str.* 9 *in der H.*
- 16 ——————— 10 —
- 17 ——————— 11 —
- 13 ——————— 12 —
- 14 ——————— 13 —

und diese fünf Strophen sind mit IV bezeichnet. Darauf folgen vier Strophen unter V, und die Strophe Es ist nu tag u. w. (*S.* 147. *Str.* 9) *oder*

Str. 9 *im Abdrucke ist Str.* 14 *in der H.*
- 10 ——————— 15 —
- 11 ——————— 16 —
- 12 ——————— 17 —

- 10 Ir fründes lib
148 11 Ist ir munt als ein rubin
149 4 Tůt so seliclіche

S. 149	Str. 11	Dest ir sitte der ich holdes herze trage (so *fehlt*)
150	1	So bin ich vro und mache ir hohe wirde wert
-	7	Sine werbe ouch noch das ist alles ein niht
		Wan das nie jar ein sende leit an mir verdarb
-	8	Ich enkunde von den meren
-	11	Was lobe ich si si lobt selbe sich
151	2	Kúnden den die werdcklicher minne gern
152	2	Wol uf laze ir das herze hie
-	5	So minneklicher wibe grůs
-	6	Das si mir mit liebe lonet si ist so gůt
153	6	Was sol truren fúr das das nieman kan erwenden
154	2	Nach dem grůze wil ich alſo stetek-lichen werben
155	2	Wan anders můs ich senende leben
-	13	Alse striteklich gegen mir nu keret
		Sit min herze an allen wank
156	10	Do versten ich nu alrerst rehte mich
157	4	Und wissest das das er da sinen anden richet
158	2	Lihte niemer niht u. w. (*ohne* leider)
160	9	So wer al min swere
161	3	Den lieb nah leide tůt mit senden sorgen
-	5	Dú mir ist vúr ellú wib
-	10	Des dienstes duhte mich vil kleinen
163	5	Sumelicher wib unstete
-	6	Fúr der werlte wandelbere

S. 165	Str. 2	Nu entrôstent mih die lieben tage
		Noh swas ich von den blůmen sage
167	10	Alsus kan er wunnekliche nieten
168	1	Do die wol gemûten lúte waren
-	6	Dú dienest von drin mannen nimet
169	2	Wil ich dabi miner frôiden niht gezemen
-	5	Frowe min la hören mich
170	1	Das wene ich gar von dinen schulden si
-	2	Schowe das du selig sist
-	3	So wolt ich vil gerne uf ir wibes gûte borgen
-	5	Des ich niemer mich vertrôste gar
		Trûbet mir min minneklicher wan
-	6	So wirt ich selten vrôidenriche
171	9	Doh ist mir lieber lob ich si danne ob ich es lieze
172	6	Das verswige ich als ich wol kan

THEIL II.

S. 59	Col. 2. Z. 10	Uf dem wasser und dem plane ist er so vermessen
	18	Offenbar —
		Lich getar
S. 62	Col. 1 Z. 11	Ir vatter der hies Willebrant
	15	Da lag ouch Menelaus tot
	26	Das er mich reche an Parcifale
S. 63	Col. 2. Z. 3	Das ander ist Kabiz
	7 v. u.	Und die von Bridaniane
S. 66	Str. 2	(*Strophe* 2 *und* 3 *ist der Refrain angehängt:* Ja hûte u. w.)

S. 66	Str. 3	Des da lag her Parcyfal
249	7	Das ist dú magt von Ysse her geborn
-	9	Daniel mit beiden handen swůr
-	11	Er befal uns einer túren diet
250	9	Ob dus niht underrihtest das sich beider schade gezemen

ANHANG.

HER NITHART.

Welche sonderbare Spiele der Zufall bisweilen treibt, das zeigt sich bey dem folgenden Liede auf eine höchst auffallende Weise. — Hr. G. von Bretschneider, Rath und Bibliothecar in Lemberg, fand zwischen dem Holz und Leder eines alten Einbandes aus dem funfzehenten Jahrhunderte ein Pergamentblatt, worauf ein Deutsches Lied stand. Er schickte dieses Blatt an Hrn. Hofrath Meusel, mit dem Wunsche, es in Kupfer stechen zu lassen, und in das historisch-litterärisch-bibliographische Magazin aufzunehmen. Diesem Wunsche gemäfs, erschien in dem zweyten Stücke dieses Magazins (Zürich 1780. S. 81 ... 90) das Lied in Kupfer gestochen, abgedruckt, und mit einer Übersetzung und Anmerkungen von Hrn. von Bretschneider begleitet. So viele Ehre war bis jetzt noch keinem Altdeutschen Liede widerfahren. — Wem die Minnesinger nur etwas mehr als dem Nahmen nach bekannt sind, der kann dieses Lied nicht durchlesen, ohne sich an Her Nithart zu erinnern. Mir schien es, seinem Ton und Inhalte nach, so bekannt, dafs ich den Abdruck der Manessischen Sammlung aufschlug, um nachzusehen, ob ich es vielleicht dort bereits gelesen hätte. Das war nun zwar nicht der Fall mit dem ganzen Liede, aber doch mit den vier letzten Zeilen; und vor diesen vier letzten Zeilen findet sich (Th. II. S. 78) die Bemerkung des Herausgebers:

(Wieder eine Lyke von etlichen Srophen) /t

So mufste also ein Buchbinder im funfzehnten Jahrhunderte ein Pergamentblatt einkleben, auf dem dasselbe Lied steht, das auf einem aus der Pariser Handschrift ausgerissenen Pergamentblatte stand; und eine Lücke, die in einem zu Zürich gedruckten Buche gewissenhaft angezeigt war, mufste in einem ebendaselbst gedruckten Buche dreyfsig Jahre später unbemerkt ausgefüllt werden. Schade nur, dafs wir nichts Besseres dadurch gewonnen haben, als ein Lied von Her Nithart! Jedoch auch diefs mag als Neckerey des Zufalls gelten. — Auf alle Fälle

ist der Fund als eine Ergänzung nicht des Abdrucks der Manessischen Sammlung, sondern der Handschrift selbst anzusehen, und da Hr. von Bretschneider, woran wohl die verlöschte Schrift Schuld ist, nicht durchaus richtig gelesen zu haben scheint, so mag das Lied, so wie ich es lese, mit beygefügter Interpunction, hier stehen.

Traget us dy schamel und dy stůle!
Heist dy schragen
Vůrder tragen!
Talank suln wir tanczes werden můde.
Tůt uns uf dy stůbe, so ist uns kůle,
Das der wint
An dy kint
Wee ein lúczel durch dy úbir můde.
Do wirt wol czu czeche vor gesungen;
Durch dy venster gink der galm.
Adelhalm
Tanczet nicht wenne czwischen czweien jungen.

Loz us! ich hor in der stůben tanczen.
Jungen man,
Nempt ewchs an!
Do ist der dorf meite ein michel trůnne;
Do gesicht man vil geribe swanczen.
Czwene gingen,
Do si swingen:
Das was geiler getelinge wunne.
Als dy vorsinger denne sweigen,
So seit alle des gebeten,
Das wir treten
Aber ein abent tenczel nach der geigen.

Gosprecht, Wilprecht, Gumprecht unde Eppe,
Willeprecht,
Meyers knecht,
Wernbolt und auch der junge Cunze,
Megenbolt, des meyers sun und Reppe,
Irrenbart,
Brochselhart;
Darnach springet der vil wilde Runse;
Der ist ein tummer, geiler hohlingere,
Her get vreien durch das jar,
(Des nemt war)
Und ist doch den meiden gar unmere.

In sach ny gebowern so gemeiten,
Denne er ist,
Wisse Crist!
Er get als czu vordrist an der schoyen.
Einen vessel czweier spannen breiten
Hat sin swert.
Harte wert
Dunket er sich seiner newen troyen;
Dy ist von cleinen vier und czwenczik tůchen;
Dy ermel gingen uf dy hant;
Sein gewant
Sol man an eim oden kragen sůchen.

Hofelich ist alles sein gerúste,
Das er treit.
Mir ist geseit,
Er wolle Engelbolden tochtir haben.
Den gewerb teil ich im czu vorlúste;
Sy ist ein weip,

Das ir leip
Czeme wol czu minne einem graven.
Dorab lasse er sich richten tougen;
Seh er anderthalben hin!
Den gewin
Trug er wol czu meins in seinen augen.

Im sey ny sein troy so gar czuhowen,
Noch sein kel
Ny so hel,
Er ensolde sies doch habn vorlazen.
Dysen sumer hat er sy gekowen,
Gar vorbrot,
Schamerot,
Ward ich, do sy bey einander saaen.
Sy ist ein weip, der ich vil gerne din;
Gůtes gib ich ir di wal:
Rewental
Do ist mein eygen, dorczu hoen sin.

ZUSÄTZE UND VERBESSERUNGEN.

S. IX. der Vorrede. (*) *Die hier gewünschte Vergleichung der Pariser Handschrift ist, wie ich aus einer öffentlichen Ankündigung ersehe, unterdessen durch Hrn.* Rassmann *angestellt, und ein Theil seiner Arbeit in dem Museum für altdeutsche Literatur und Kunst Th. 2. St. 2. abgedruckt worden.*

S. 3. Z. 2. *ist das Comma nach* sit *auszustreichen.*

S. 8. Z. 11. *ist* Wolde irgeben
- 14. Ich irgibe das leben
zu lesen, und die Lesart des Textes als Lesart der Handschrift unter den Text zu setzen.

S. 12. Z. 12. v. u. Summer *l.* Sumer.

S. 16. Z. 9. heide *l.* beide (heide *ist die Lesart der Handschrift.*)

S. 44. *Dieses XXI. Lied muſs, statt in vier Strophen, in zwey abgetheilt werden.*

S. 85. Z. 18. pfat *l.* Pfat.

S. 99. Z. 9 ... 13. *l.*

Lobes vil,
Den man ir tůt,
Und ouch bekeren
Nach ir hulden
Swen si wil.
Si ist so gůt;
Wie mőhte ich eine
Si verlassen?

S. 99. Z. 5. v. u. *Note: In der Handschr.*
Als si di Minne hat getan

S. 101. Z. 2. *l.* Sol mich vergan
Ir grofse gůte

S. 109. Z. 5. v. u. *Note: In der Handschr.*
Wa din nam git underbint

S. 114. Z. 7. *Note: In der Handschr.* Die noch nie.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Benecke, Georg Friedrich, 1762-1844

Beyträge zur Kenntniss der altdeutschen Sprache und Litteratur Ergänzung der Sammlung von Minnesingern

Bd.: 1,1

Göttingen 1810

P.o.germ. 95 h-1,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105306-7